

**Bericht über den Stand und die mögliche Weiterentwicklung der
grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Rheinland-Pfalz**

Berichtszeitraum: Januar 2014 bis Dezember 2015

	Seite
Vorwort	5
Oberrhein	
1. Oberrheinkonferenz	6
1.1 Plenum und Präsidium	6
1.2 Arbeitsgruppen	9
Erziehung und Bildung	10
Gesundheit	11
Jugend	12
Katastrophenhilfe	15
Klima und Energie	15
Kultur	17
Landwirtschaft	18
Raumordnung	20
Sport	24
Umwelt	25
Verkehr	32
Wirtschaft	35
2. Trinationale Metropolregion Oberrhein	37
3. PAMINA	40
4. INTERREG IV A „Oberrhein“ / INTERREG V A „Oberrhein“	47
5. Netzwerke und Kooperationen	56

Seite

**Großregion Saarland - Lothringen - Luxemburg - Rheinland-Pfalz - Wallonie -
Föderation Wallonie-Brüssel - Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens**

1. Gipfel der Großregion	58
1.1 Gipfeltreffen	60
1.2 Arbeitsgruppen	62
Arbeitsmarkt	63
Bildung und Erziehung	63
Energie	67
Gesundheit	68
Hochschulwesen und Forschung	68
Internationale Unternehmensförderung	69
Jugend	69
Katasterämter / Kartografie	70
Koordinierungsausschuss Räumliche Entwicklung	71
Kultur	74
Sicherheit und Prävention	75
Soziale Fragen	76
Statistische Ämter	76
Tourismus	77
Umwelt	78
Verkehr	82
Wirtschaftliche Fragen	86
2. Haus der Großregion	87
3. Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion	88
4. Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle	89
5. INTERREG IV A „Großregion“ / INTERREG V A „Großregion“	90

	Seite
6. Netzwerke und Kooperationen	98
Euregio Maas-Rhein	
Programm INTERREG A „Euregio Maas-Rhein“	112
Bilaterale Kooperationen	
1. Elsass und Lothringen	113
2. Luxemburg	128
3. Belgien	136
Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit	141

Vorwort

Rheinland-Pfalz liegt in der Mitte Europas mit gemeinsamen Grenzen zu Frankreich, Belgien und Luxemburg. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit spielt daher seit vielen Jahren eine wichtige Rolle in der Politik der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Sie unterstützt die Zusammenarbeit zwischen Verwaltungen, Unternehmen, Schulen und Hochschulen – vor allem aber den Austausch zwischen den Bürgerinnen und Bürgern. Die Menschen sollen das Leben im Grenzraum nicht als Beschränkung wahrnehmen, sondern als Chance für weitere Möglichkeiten, die sich ihnen hierdurch eröffnen. Die Vorteile, die Europa bietet, sind auf diese Weise konkret und alltäglich erlebbar.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit beschäftigt sich mit Themen, die die Menschen ganz direkt in ihrem Alltag betreffen: Leben und Arbeiten, Bildung und Weiterbildung, Sprache und Kultur, aber auch Verkehr, Wirtschaft, Sicherheit, Umwelt, Energie und Tourismus. Über die Jahre sind die Kooperationsräume zu gemeinsamen Lebens-, Wirtschafts- und Kulturräumen zusammengewachsen, die Vorbildcharakter für ein gemeinsames Europa haben.

Die Zusammenarbeit trägt nicht nur dazu bei, Ressourcen besser zu nutzen und gemeinsamen Herausforderungen besser begegnen zu können, sie stärkt auch das Vertrauen untereinander.

Gemäß Beschluss Nr. 5 des rheinland-pfälzischen Landtags vom 22. Februar 1991 (Drucksache 11/5053, Plenarprotokoll 11/69) erstattet die Landesregierung regelmäßig Bericht über den Stand und die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Der vorliegende Bericht ist eine Fortschreibung der Aktivitäten der Landesregierung aus den Vorjahren. Er umfasst den Zeitraum 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2015.

Oberrhein

1. Oberrheinkonferenz

Die Deutsch-französisch-schweizerische Oberrheinkonferenz (ORK) bildet den institutionellen Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein. In ihr arbeiten neben Mittel- und Südbaden, das Elsass, die Südpfalz und fünf nordwestschweizer Kantone zusammen. Hauptaufgabe der Oberrheinkonferenz ist, die Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen am Oberrhein zu stärken, sich in Fragen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit miteinander abzustimmen und gemeinsame Projekte auf den Weg zu bringen.

Die Oberrheinkonferenz stand im Berichtszeitraum 2014/2015 zunächst unter französischer und anschließend unter deutscher Präsidentschaft.

1.1 Plenum und Präsidium

Am 4. April 2014 fand in Strasbourg die erste Präsidiumssitzung unter französischer Präsidentschaft statt. Schwerpunktthema war u. a. die grenzüberschreitende Berufsausbildung. Die Mitglieder der Oberrheinkonferenz unterstrichen das Engagement aller beteiligten Partner zu diesem Thema und zeigten sich über die Fortschritte bei der Umsetzung der oberrheinischen Rahmenvereinbarung zur grenzüberschreitenden Berufsausbildung erfreut. So nahmen beispielsweise zu Jahresbeginn zwei Berater bei EURES-T Oberrhein ihre Arbeit auf, um Jugendliche und Unternehmen über die bestehenden Möglichkeiten zu informieren.

Weitere Themen waren u. a. die Zusammenarbeit im Bereich Katastrophenhilfe sowie die EU-Weinmarktordnung.

Anlässlich des Präsidiums am 20. Juni 2014 in Strasbourg wurde eine Studie zur demografischen Entwicklung am Oberrhein mit ihren unterschiedlichen Dynamiken vorgestellt. Der besondere Mehrwert der Studie liegt in den anschaulichen Darstellungen der sozio-ökonomischen Auswirkungen der demografischen Trends und der daraus resultierenden gemeinsamen Herausforderungen in den kommenden Jahren.

Bilanz gezogen wurde über das Geografische Informationssystem am Oberrhein (GISOR – seit dem 1. Juli 2015 im Rahmen von INTERREG V A „Oberrhein“ als GeoRhena weiterentwickelt), ein wertvolles und hilfreiches Instrument, das wich-

tige Grundlagen für viele Themenbereiche wie Wirtschaft, Verkehr, Raumordnung und Umwelt liefert.

Die französische Präsidentschaft endete mit dem 40. Plenum der Oberrheinkonferenz am 28. November 2014 in Mulhouse. Die drei Delegationen diskutierten unterschiedlichste Themen und neue Projekte für den Oberrhein wie z. B. die polizeiliche Zusammenarbeit, die nachhaltige und umweltgerechte Landbewirtschaftung oder die grenzüberschreitende Mobilität.

Im Jahr 2015 stand die Oberrheinkonferenz mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe unter deutscher Präsidentschaft. Schwerpunkte waren neben der Weiterentwicklung des oberrheinischen Arbeitsmarktes und der Mobilitätsförderung u. a. die weitere Verbesserung der Kommunikation über Erfolge der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, um den Bürgerinnen und Bürgern die teils komplexen Themen näher zu bringen.

Ein erster Schritt zur Umsetzung der Schwerpunkte wurde beim ersten Präsidium am 13. März 2015 in Baden-Baden gemacht. Die Sitzung widmete sich insbesondere dem Schwerpunktthema „Grenzüberschreitende Mobilität“. Für Radverkehr, Schienen- und Schiffsverkehr, aber auch für innovative Verkehrskonzepte, wie multimodale Verbindungen stellt die Europäische Kommission in den kommenden Jahren 22,5 Mio. Euro an INTERREG-Kofinanzierungsmitteln im A-Programm „Oberrhein“ zur Verfügung. Ziel ist es, den Anteil des Personen- und Güterverkehrs mit den geringsten Umweltbelastungen am Oberrhein zu erhöhen. Aus diesem Grund beschloss die Oberrheinkonferenz eine von der Arbeitsgruppe „Verkehr“ erstellte Liste mit 20 als prioritär eingestuften Projektideen, die sie dem INTERREG-Begleitausschuss zur Prüfung vorlegte. Daneben wurde ein überarbeitetes verkehrspolitisches Leitbild für den Oberrhein verabschiedet.

Die Oberrheinkonferenz hat in dieser Sitzung eine engere Zusammenarbeit mit dem Oberrheinrat angekündigt. Seither können die Mitglieder der Arbeitsgruppen und Kommissionen jeweils an den Arbeitssitzungen des anderen Gremiums teilnehmen, was bereits rege in Anspruch genommen wird. Zudem wurde ein gemeinsames Kommunikationskonzept vorgestellt.

Am Rande der Präsidiumssitzung wurde der Verein TRION-climate e. V. gegründet, ein trinationales Energienetzwerk am Oberrhein. Durch seine Vorhaben soll

der Verein die Energiewende am Oberrhein vorantreiben helfen und dazu beitragen, die trinationale Region als Vorbild im internationalen Kontext zu etablieren.

Bei der zweiten Präsidiumssitzung, die am 19. Juni 2015 in Rheinland-Pfalz auf dem Gelände der Landesgartenschau in Landau stattfand, wurde die Projektidee „Erfolg ohne Grenzen“ im Bereich der grenzüberschreitenden Berufsausbildung vorgestellt. Sie soll der Information über Ausbildungsmöglichkeiten in Deutschland und Frankreich dienen, Aufstiegs- und Karrierechancen aufzeigen sowie Jugendliche und Unternehmen unterstützen und begleiten.

Ein weiteres Thema war die Evaluierung der Arbeitsstrukturen in der Oberrheinkonferenz. Sämtliche Arbeitsgruppen und Expertenausschüsse wurden evaluiert und teilweise inhaltlich neu ausgerichtet. Ziel ist auch weiterhin, dass die Gruppen künftig stärker themenübergreifend und querschnittsorientiert zusammenarbeiten und sich für die externe Expertise von Akteuren aus Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft öffnen.

Das Jahresplenium fand am 27. November 2015 in Rastatt statt.

Schwerpunktthema war u. a. die Förderung der Mehrsprachigkeit, die für viele Lebensbereiche und insbesondere für die weitere Entwicklung des Arbeits- und Wirtschaftsraums Oberrhein von großer Bedeutung ist. Ein für November 2015 angesetzter Kongress zur Mehrsprachigkeit in Strasbourg musste aufgrund der Anschläge in Paris auf das Frühjahr 2016 verschoben werden.

Weiterhin hat die Oberrheinkonferenz beschlossen, den Jugendfonds bis zum Jahr 2018 weiter zu führen, aus dem Projekte von und mit Jugendlichen mit bis zu 4.000 Euro gefördert werden. Allein in den vergangenen drei Jahren konnten so über 4.500 Jugendliche in Deutschland, Frankreich und der Schweiz erreicht werden.

Vorgestellt wurde eine Studie zum Fachkräftemangel in den Gesundheitsberufen am Oberrhein. Die grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung ist seit jeher ein wichtiges Thema der Zusammenarbeit. Anhand der Studienergebnisse soll eine gemeinsame Win-win-Strategie zur Ausbildung und Sicherung von Fachkräften erarbeitet werden.

Kurz vor der Plenarsitzung fand der erste Trinationale Klima- und Energiekongress zum Thema „Energiedialog zwischen Wirtschaft und Politik am Oberrhein“ statt, dessen Ergebnisse die Mitglieder der Oberrheinkonferenz würdigten. Ge-

meinsam sollen weiterhin grenzüberschreitende Lösungsansätze für die Umsetzung der „Trinationalen Energie- und Klimastrategie des Oberrheins“ entwickelt werden.

Rheinland-Pfalz zeichnete im Berichtszeitraum für drei Arbeitsgruppen verantwortlich: „Jugend“, „Raumordnung“ und „Umwelt“. Der Vorsitz der Arbeitsgruppe „Jugend“ lag bis Ende 2014 bei Rheinland-Pfalz. Als Schwerpunkte wurden die Intensivierung der Internet- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Netzwerkarbeit verfolgt. Die beiden Arbeitsgruppen „Raumordnung“ und „Umwelt“ wurden in dieser Zeit neu aufgestellt und arbeiten sehr ziel- und ergebnisorientiert.

Die institutionalisierte Zusammenarbeit am Oberrhein in Form der Deutsch-französisch-schweizerischen Regierungskommission feierte 2015 ihr 40-jähriges Bestehen. Hierzu wurde eine Informationsbroschüre mit Einblicken in 40 Jahre Zusammenarbeit gestaltet. Die Regierungskommission ist heute nicht mehr nur ein Dach auf nationaler Ebene, sondern auch ein Impulsgeber, der bereit ist, bei Grenzgängerhemmnissen zu helfen, die auf regionaler Ebene alleine nicht gelöst werden können. Der Vorsitz der Regierungskommission wechselt parallel zur Präsidentschaft der Oberrheinkonferenz. Sie beschäftigte sich in ihren beiden Sitzungen u. a. mit dem grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt, der Mobilität, der Wissenschaftskooperation, steuerlichen Fragen und dem Klimaschutz.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/>

1.2 Arbeitsgruppen

Die Arbeitsebene der Oberrheinkonferenz setzt sich aus mehreren Arbeitsgruppen zusammen, in denen sich Fachleute der deutschen, französischen und schweizerischen Partnerbehörden zum regelmäßigen Austausch treffen. Dabei hat jede Arbeitsgruppe zum Teil mehrere Expertenausschüsse für spezifische Themen gebildet.

Das Gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz in Kehl ist mit der inhaltlichen und organisatorischen Vorbereitung der Präsidiumssitzungen und des Jahresplenums sowie deren Nachbereitung betraut. Es koordiniert die Arbeiten zwischen den Arbeitsgruppen, Expertenausschüssen und den Beschlussgremien. Zudem leistet es Öffentlichkeitsarbeit für die Oberrheinkonferenz.

Durch einen intensiven Kontakt zu anderen an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beteiligten Akteuren trägt das Gemeinsame Sekretariat zu einer Qualitäts- und Effizienzsteigerung der Tätigkeiten der Oberrheinkonferenz bei. Jede Delegation entsendet einen Referenten in das Gemeinsame Sekretariat, die von einer Mitarbeiterin unterstützt werden.

Der Koordinationsausschuss als Träger des Gemeinsamen Sekretariats kontrolliert die Finanzen und das Budget des Gemeinsamen Sekretariats. Er ist gleichzeitig das Vermittlungsgremium zwischen Sekretariat und Präsidium. Im Koordinationsausschuss werden die inhaltlichen Weichen für die politische Arbeit der Oberrheinkonferenz gestellt.

Erziehung und Bildung

Schwerpunkt der Arbeitsgruppe war die Umsetzung der Charta der Mehrsprachigkeit, kombiniert mit den Schwerpunkten Sprachenkompetenz, Berufsorientierung sowie interkulturelle Bildung.

Das Projekt „Écoles voisines – Nachbarschulen“, das schon seit vielen Jahren erfolgreich umgesetzt wird, wurde in 2014 und 2015 fortgeführt und hat sowohl Schulprojekte als auch Lehrerfortbildungen beinhaltet. Im Bereich Fortbildung für Lehrkräfte beschäftigten sich die Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer mit dem themenbezogenen und integrativen Ansatz des frühen Sprachenlernens. Wichtige Aspekte sind die Einbeziehung von außerschulischen Lernorten sowie die Durchführung gemeinsamer Schulprojekte. Im Bereich für Schülerinnen und Schüler fanden verschiedene binationale und trinationale Projekte unter differenzierter Schwerpunktsetzung, wie beispielsweise das Erkunden interkultureller Unterschiede, statt. Die Umsetzung erfolgte mit diversen Kooperationspartnern wie z. B. dem Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW), der École Nationale d'Administration (ENA), dem Europarat und dem Eurodistrikt PAMINA.

Der Übertrag des in der Großregion im Projekt TRILINGUA erarbeiteten „Portfolios der Übergänge“ in die Primarschulen am Oberrhein wurde gestartet und wird weiterhin implementiert unter Einbeziehung der Sekundarschulen.

Das Projekt TRIPROCOM – ein Förderprogramm zum Fremdsprachenerwerb und zur Berufsorientierung – wurde nach Beendigung zum 31. Dezember 2013 im Sinne der Nachhaltigkeit weitergeführt. In der Nachfolge des Programms fanden mit Sekundarschulen Projekte zur grenzüberschreitenden Berufsorientierung und Kompetenzbildung in Kooperation mit verschiedenen deutsch-französischen

Einrichtungen statt. Ein Beispiel ist der Schüleraustausch zwischen der Realschule plus Kandel, Reichshoffen, dem Mercedes Werk Wörth und der Fachschule Wörth sowie dem Lycéé des Metiers. Die Leitung lag in den Händen des Pädagogischen Landesinstituts.

Expertenausschuss Échange

Lehreraustausche zwischen dem Elsass und dem Land Rheinland-Pfalz wurden im Rahmen des Projektes „Échange“ weitergeführt. Erweitert wurde dies durch eine gemeinsame Vereinbarung zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und dem Rectorat Strasbourg zum Lehreraustausch (Angebote im PAMINA-Seminar).

Gesundheit

Das Land Rheinland-Pfalz wird in der Arbeitsgruppe sowie in deren Expertenausschüssen durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie vertreten. Ziel der Arbeitsgruppe ist ein grenzüberschreitender Erfahrungsaustausch zum Thema Gesundheit. Dieser soll dazu beitragen, das Angebot an Gesundheitsdienstleistungen der beteiligten Länder darzustellen, die unterschiedliche Struktur in den Gesundheitssystemen der beteiligten Länder zu durchleuchten, die Beteiligten im Gesundheitswesen zu vernetzen sowie durch Kooperationen Kosten zu senken. Die Arbeitsgruppe hat vier prioritäre Bereiche definiert, nach denen sich gesundheitsförderndes Handeln richten sollte: Gesundheit während der ganzen Lebensspanne, Chancengleichheit, Gesundheitskompetenz und Lebensqualität.

Zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Gesundheitsversorgung werden zunehmend rechtliche Grundlagen geschaffen, zumeist in Form von zwischenstaatlichen oder interregionalen Rahmenabkommen. Am Oberrhein wurden aufgrund der Tätigkeit der Arbeitsgruppe und der Expertenausschüsse grenzüberschreitende Projekte initiiert und die Projektentwicklung verfolgt. Die Komplexität und Vielseitigkeit der Realisierung von grenzüberschreitenden Gesundheitsprojekten oder sogar von einer grenzüberschreitenden gemeinsamen Zielsetzung für den Oberrhein braucht für eine Intensivierung der Gesundheitskooperation weitere Instrumente und Vernetzung. So fehlen beispielsweise grenzüberschreitende Datengrundlagen für gemeinsame Planungsziele wie etwa abgestimmte Krankenhausplanungen für bestimmte Krankheitsbilder.

Hinsichtlich dieser Zielsetzung wurde ein Konzept für eine interregionale Gesundheitsbeobachtungsstelle am Oberrhein erarbeitet, welches in Trägerschaft des EURO-Instituts in Kehl durchgeführt werden soll. Das Projekt trägt den Namen TRISAN.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/>

Expertenausschuss Gesundheitsförderung und Prävention

Der Expertenausschuss hat bisher u. a. gemeinsame Gesundheitsziele und eine Gesundheitsempfehlung für die Oberrheinregion erarbeitet. Gut funktionierende Projekte wurden benannt, die in der ganzen Region als Beispiele für die weitere Umsetzung dienen können.

Rheinland-Pfalz hat die von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) als Best-Practice-Projekt ausgezeichneten Gesundheitsteams vor Ort Trier-Nord vorgestellt und in die Gesundheitsempfehlung eingebracht.

Der Expertenausschuss hat folgende konkrete Empfehlungen erarbeitet:

1. Einrichtung eines triregionalen Gesundheitsförderungs-Fonds, aus dem gemeinsame Projekte unterstützt werden können.
2. Einrichtung eines triregionalen Kompetenzzentrums, das Projekte koordiniert und unterstützt.
3. Durchführung eines Projektes „Gesundheitsförderung und Verkehr“, das gesunde Mobilität von Pendlerinnen und Pendlern fördert.

Jugend

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, bei Kindern und Jugendlichen ein grenzüberschreitendes Bewusstsein zu fördern sowie gute Rahmenbedingungen für das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen am Oberrhein zu schaffen. Der gemeinsame Lebensraum Oberrhein soll durch (Jugend-)Begegnungen erfahrbar gemacht und interkulturelle Kompetenzen erworben werden. Die Arbeitsgruppe versteht sich als strategisches Gremium, das die operative Arbeit der beiden Expertenausschüsse begleitet und unterstützt. Einzelne Schwerpunkte werden je nach vorsitzendem Land bearbeitet. Durch die Expertenausschüsse werden die Mandatsziele operationalisiert.

Der Vorsitz der Arbeitsgruppe lag bis Ende 2014 bei Rheinland-Pfalz. Als Schwerpunkte wurden die Intensivierung der Internet- und Öffentlichkeitsarbeit sowie der Netzwerkarbeit verfolgt. Viele Informationen sind online auf der Webseite der Oberrheinkonferenz zu finden. Bei all diesen Aktivitäten ging es um Synergieeffekte in Bezug auf die Kooperation mit dem PAMINA-Jugendnetzwerk sowie die Vernetzung mit den Arbeitsgruppen „Erziehung und Bildung“ und „Sport“. Seit 2015 liegt der Vorsitz der Arbeitsgruppe in Schweizer Hand.

Expertenausschuss Multiplikatorenvernetzung

Ziel des Expertenausschusses ist es, grenzüberschreitend Multiplikatorinnen und Multiplikatoren miteinander zu vernetzen und zu qualifizieren, damit grenzüberschreitende Aktivitäten in der Jugendarbeit zunehmen. Die Seminarangebote 2014 und 2015 spiegeln ein facettenreiches Portfolio wider. Theoretische, pädagogische und alltagspraktische Themen aus der offenen Jugendarbeit sprachen einen entsprechend weitgefächerten Kreis an Interessentinnen und Interessenten an. Wert wurde stets gelegt auf die unterschiedlichen Blickwinkel, Bedürfnisse und Herangehensweisen in den Partnerländern. Das Beispiel „Die neuen Rechten – ein europäisches Problem“ macht dies deutlich. Es handelt sich hier um ein Phänomen, das in den Ländern unterschiedliche Ursachen und Ausbildungsformen zeigt und daher unterschiedlicher Bearbeitungsstrategien bedarf. Übergreifendes Ziel der Aktivitäten war es, die Projektpartner zu vernetzen und aus den unterschiedlichen Erfahrungen zu lernen.

Folgende Veranstaltungen wurden organisiert:

- Formale vs. Non-formale Bildung, Jugendarbeit und Schule am 29. Januar 2014 in Freiburg.
- PAMINA-Aktionstage am 13. März 2014 in Wörth am Rhein und am 26. Februar 2015 in Karlsruhe.

Mit den zwei PAMINA-Aktionstagen wurde die Vernetzung der Fachkräfte in der Jugendarbeit in der Region fortgesetzt. Sie werden alljährlich für Jugendakteure organisiert, die sich informieren, austauschen und gemeinsam neue Projektideen entwickeln können.

- Grenzüberschreitendes Kontaktseminar am 17. April 2014 in Bantzenheim.

- „Die neuen Rechten – ein europäisches Problem“ am 23. September 2014 in Pirmasens.

Mit ca. 100 deutschen und französischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung sehr gut besucht. In verschiedenen Workshops wurde sich z. B. zu Styles, Codes und Musik der extremen Rechten ausgetauscht. Des Weiteren wurde gelernt, sich gegen die rechten Parolen argumentativ als Jugendarbeiterin und Jugendarbeiter zu wappnen. Besonders spannend war, die verschiedenen Perspektiven und Schilderungen aus der jeweils anderen Region zu erfahren.

- Kulturelle Vielfalt in der Jugendarbeit am 20. November 2014 in Strasbourg.
- Interkulturelle und sprachliche Kommunikation am 11. Dezember 2014 und im Januar 2015 in Lahr und Basel.

Expertenausschuss Projektförderung

Zentrales Ziel ist es, durch grenzüberschreitende Projekte Begegnungen von jungen Menschen im Oberrheingebiet zu ermöglichen, um u. a. interkulturelle Kompetenzen zu fördern. Dazu bezuschusst der Expertenausschuss bi- oder tri-nationale Jugendprojekte unterschiedlichster Art, wie z. B. Konzerte, Freizeiten, Hip-Hop-Workshops oder sportliche Veranstaltungen. Diese Projekte werden unter Berücksichtigung bestimmter Auswahlkriterien vergleichsweise unbürokratisch mit bis zu 4.000 Euro gefördert. Im Regierungspräsidium Freiburg liegt die geschäftsführende Stelle, die den mit jährlich 20.000 Euro ausgestatteten Fördertopf verwaltet. Über einen Internetauftritt werden die vorliegenden Anträge eingestellt und von den Partnerinnen und Partnern diskutiert. Entscheidungen zur Förderung werden gemeinsam getroffen.

In den zurückliegenden beiden Jahren konnten drei rheinland-pfälzische Projekte gefördert werden: 2014 und 2015 das Projekt „Zirkus ohne Grenzen“ sowie 2014 das Projekt „Première Guerre Mondiale, au-déla des frontières“, ein Kooperationsprojekt der französischen Stadt Wissembourg und der rheinland-pfälzischen Stadt Germersheim. Dies ist eine erfreuliche Entwicklung, da in der Vergangenheit oft keine Projekte aus Rheinland-Pfalz eingereicht wurden.

Bei dem Projekt „Zirkus ohne Grenzen“ hatten deutsche und französische Jugendliche die Möglichkeit, sich als Zirkusartistinnen und Zirkusartisten auszuprobieren. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden vier Tage trainiert

und führten die selbst entwickelten Choreografien bei einem deutsch-französischen Grillfest vor ihren Familien auf. Das Zirkusprojekt wurde vom deutsch-französischen Verein „Aktiv ohne Grenzen / actif sans frontières e. V.“ organisiert.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/>

Katastrophenhilfe

Zur Ausbildung von Einsatzkräften der Feuerwehren hat die Arbeitsgruppe ein Konzept für eine „Mobile Übungsanlage Binnengewässer“ (MÜB) entwickelt. Die Anlage wurde am 4. Juli 2015 in Strasbourg eingeweiht.

Sie wird aus Mitteln des Programms INTERREG IV A „Oberrhein“ durch die Europäische Union gefördert und ist ein grenzüberschreitendes Gemeinschaftsprojekt von acht Kofinanzierungspartnern: dem französischen Staat, der Région Alsace mit den beiden Feuerwehren der Départements Bas-Rhin und Haut-Rhin, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, dem Hafen Strasbourg und dem Gewerbepark Breisgau. Diese neue und bisher in Europa einzigartige mobile Anlage ist speziell auf die Bedürfnisse der Ausbildung im Rahmen der Gefahrenabwehr auf dem Rhein ausgerichtet, kann aber auch für die Ausbildung von Feuerwehrangehörigen im Bereich Atemschutz und Heißbrandausbildung genutzt werden. Die MÜB wird im Laufe eines Jahres sechs Monate in Mannheim stationiert sein. In dieser Zeit stehen dem Land Rheinland-Pfalz 35 Übungstage zur Ausbildung zur Verfügung.

Klima und Energie

Projekt „Gemeinsam die Energiewende am Oberrhein vorantreiben“

Auf Initiative des Vorsitzenden der Kommission „Klima und Energie“ wurde 2010 im Rahmen eines INTERREG IV A-Projekts das „TRION Netzwerk für Energie und Klima“ mit Sitz in Kehl gegründet. Um die Arbeit von TRION fortzuführen, wurde Anfang 2013 durch die Kommission „Klima und Energie“ das INTERREG-Projekt „Gemeinsam die Energiewende am Oberrhein vorantreiben“ initiiert. Neben Rheinland-Pfalz traten als Kofinanzierer das Land Baden-Württemberg, die Région Alsace, der Conseil Général du Bas-Rhin, der Conseil Général du Haut-Rhin, die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, die Schweizerische Eidgen-

nossenschaft sowie die Europäische Union auf. Die Laufzeit betrug zwei Jahre (1. April 2013 bis 30. Juni 2015).

Das Hauptziel des Projektes ergibt sich aus dem Projekttitel. Erreicht werden soll dieses u. a. durch den Ausbau gemeinsamer Datengrundlagen der Akteure und der grenzüberschreitenden Betrachtung der Folgen des Klimawandels. Dies soll den Wirtschaftsstandort Oberrhein stärken.

Im Einzelnen wurde der grenzüberschreitende Austausch zwischen den Energieversorgern, den Energiegenossenschaften, den Fachleuten, Politikerinnen und Politikern sowie Bürgerinnen und Bürgern fortgesetzt. Es wurde eine Dokumentation mit relevanten Dokumenten erstellt. Im Rahmen der Betrachtung des Klimawandels wurde der Ausbau der Kompetenzdatenbank sowie der Webseite von TRION fortgeführt und die Durchführung trinationaler Veranstaltungen initiiert.

Zur Umsetzung wurde dabei im Wesentlichen auf die Struktur von TRION zurückgegriffen.

Verein TRION-climate e. V.

Um das Netzwerk TRION in eine dauerhafte Struktur zu bringen, hat das Plenum der Oberrheinkonferenz am 28. November 2014 beschlossen, es in einen Verein nach deutschem Recht zu überführen. Die Vereinsgründung erfolgte auf der Präsidiumssitzung der Oberrheinkonferenz am 13. März 2015 in Baden-Baden.

Unterzeichner der Vereinssatzung von TRION-climate e. V. waren Philippe Richert, Präsident der Région Alsace, Louis Becker, Vizepräsident des Conseil Général du Bas-Rhin, Guy Morin, Regierungspräsident des Kantons Basel-Stadt, Urs Wüthrich-Pelloli, Regierungsrat des Kantons Basel-Landschaft, Philippe Receveur, Minister des Kantons Jura, Bärbel Schäfer, Regierungspräsidentin aus Freiburg für das Land Baden-Württemberg und Uwe Hüser, Staatssekretär für das Land Rheinland-Pfalz, als Vertreter der jeweiligen Gebietskörperschaften.

Der Verein hat die Möglichkeit, weitere öffentliche, aber auch private Mitglieder aufzunehmen. Er kann außerdem Partnerschaften mit anderen Institutionen eingehen, die sich der Thematik Klima und Energie widmen.

Anlässlich der darauf folgenden Präsidiumssitzung der Oberrheinkonferenz wurde eine Kooperations- und Finanzierungsvereinbarung der öffentlichen Institutionen mit dem Verein TRION-climate e. V. genehmigt. Diese sichert für die kommenden drei Jahre weiterhin die Zusammenarbeit und eine Grundfinanzierung des Vereins.

TRION-climate e. V. wird seine bisherige Arbeit somit fortsetzen und nun auch eigene förderfähige Projekte mit den Partnern am Oberrhein initiieren können. Die Themen Energieeffizienz, Erneuerbare Energien und Anpassung an den Klimawandel bleiben auch für den Oberrhein von größter Aktualität.

Mittlerweile hat der Verein ca. 30 Mitglieder von öffentlichen und privaten Institutionen, Gebietskörperschaften, Vereinen, Unternehmen und Initiativen. Weitere potenzielle Mitglieder werden kontinuierlich geworben.

Weitere Informationen unter:

<http://www.trion-climate.net/text/1/de/home.html>

Kultur

Gegenseitiger Kulturaustausch macht nationale Grenzen durchlässiger und hilft bei der Überwindung von Sprach- und anderen Barrieren. Das Forum „Kultur“ sieht sich als Koordinator, Informant und Berater von Initiatoren grenzüberschreitender Kulturprojekte und betreut daher eine Vielzahl an kulturellen Vorhaben aus verschiedenen Bereichen. Die vom Forum „Kultur“ unterstützten Projekte dienen der Annäherung und einer vertieften kulturellen trinationalen Zusammenarbeit zwischen den Partnern am Oberrhein.

Die internationale „Fête de la Musique“ nach französischem Vorbild wurde auch in den Jahren 2014 und 2015 gefeiert. Auf rheinland-pfälzischer Seite wurde dieses Ereignis in Landau in der Pfalz begangen sowie in schweizerischen Städten im Oberrheingebiet. Der Termin ist stets der Tag des Sommeranfangs, also der 21. Juni. Die Veranstaltungen finden im Freien auf öffentlichen Plätzen statt und sind für die Besucherinnen und Besucher kostenfrei, da die Musizierenden auf Honorare verzichten. Die Teilnahme steht allen offen – egal ob alt oder jung, in der Gruppe oder allein, Profi oder Amateur. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein kann mit Hilfe des Musikfests konkret erlebbar und sichtbar gemacht werden.

Landwirtschaft

Die Arbeitsgruppe verfolgt das vorrangige Ziel des gegenseitigen Austauschs sowie der Analyse der landwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Oberrheingebiet. Bei aktuellen landwirtschaftlichen Themen, wie z. B. der umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft (Agrarökologie) oder der Ausgestaltung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP), prüft die Arbeitsgruppe Lösungsansätze und bereitet Maßnahmen vor. Sie hat zudem die Funktion eines Koordinations- und Lenkungsgremiums der Expertenausschüsse. Außerdem initiiert die Arbeitsgruppe INTERREG-Projekte zu aktuellen Themen und unterstützt die Arbeiten durch ihr Netzwerk.

Am 4. November 2014 hat die Arbeitsgruppe die Veranstaltung „Nachhaltige und umweltgerechte Landbewirtschaftung am Oberrhein: Grenzüberschreitende Betrachtung der Anpassungsstrategien an die gesellschafts- und agrarpolitischen Anforderungen“ im Lycée Agricole in Rouffach organisiert.

Im Jahr 2015 ging der Vorsitz von Baden-Württemberg an das Elsass über.

Geplant ist die Weiterführung der Arbeiten mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs und der Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen den Verwaltungen und den Arbeitsgruppen „Umwelt“, „Raumordnung“ sowie der Kommission „Klima und Energie“ der Oberrheinkonferenz.

Expertenausschuss Wein

Der Expertenausschuss besteht aus Fachleuten der Landwirtschaftsverwaltungen und der Weinbauverbände sowie Vertreterinnen und Vertretern aus den Bereichen Weinwerbung, Tourismus und Weinwirtschaft. Er tauscht sich grenzüberschreitend über die Themen EU-Fördermaßnahmen für den Weinbau 2014-2020, invasive Schädlinge (Kirschessigfliege), Weinwirtschaft, Ausbildung der Winzerinnen und Winzer und EU-Weinmarktordnung (insbesondere die Pflanzrechtsregelung) aus. Im Berichtszeitraum wurde u. a. die Öffentlichkeitsarbeit auf Messen (z. B. Badische Weinmesse in Offenburg, Landauer Weintage, Weinmesse Foire aux Vins in Colmar, Badenmesse in Freiburg, Les Terres à l'envers in Strasbourg, Winzerfestumzug in Döttingen) und bei der Landesgartenschau in der Vinothek Landau von April bis Oktober 2015 übernommen.

In dem Bereich „Erhaltungszüchtung und Erzeugung von Unterlagsreben“ besteht eine Kooperation mit den Instituten Geisenheim, Freiburg und Weinsberg.

Expertenausschuss Berufliche Aus- und Fortbildung

Der Expertenausschuss besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Landwirtschaftsverwaltungen sowie der Landwirtschaftsverbände bzw. -kammern und setzt Impulse für grenzüberschreitende Projekte im Bereich Aus- und Fortbildung in der Landwirtschaft. Im Berichtszeitraum wurde das Projekt „Certi-Bio-Rhin“ weitergeführt und abgeschlossen. Außerdem wurde an der Umsetzung des Themas „Agrarökologie“ in der Aus- und Fortbildung gearbeitet.

Der Expertenausschuss begleitete das INTERREG A-Projekt „Certi-Bio-Rhin“ im Steuerungsausschuss, präsentierte das Projekt beim Symposium zur Agrarökologie im November 2014 in Rouffach und am 24. Oktober 2014 im Rahmen eines Symposiums zur Sozial- und Solidarwirtschaft im Europaparlament in Strasbourg. Das Projekt „Certi-Bio-Rhin“ wurde mit einem Symposium im Juni 2015 im Campus Biopole der Université de Haute-Alsace in Colmar, einem Abschlussbericht sowie zahlreicher pädagogischer Unterlagen für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler abgeschlossen. Die Fachschulen des Elsass, der Nordwestschweiz, in der Pfalz und von Baden möchten dauerhaft miteinander kooperieren.

Expertenausschuss Fischerei

Der Expertenausschuss besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Fischereiverbände und Fischereiverwaltungen und erarbeitet Vorschläge für die Angleichung fischereirechtlicher Regelungen sowie für Schonzeiten und Mindestmaßen für ausgewählte Arten. Er arbeitet an der Einführung einer Fischerprüfung mit dem Ziel eines gemeinsamen Angelscheins für den Rhein und sucht nach Lösungen zu akuten Problemen, wie z. B. der Auswirkung invasiver Arten auf das Ökosystem Gewässer.

Am 13. und 14. Februar 2015 fand ein triregionales Lachs-Symposium in Basel statt, bei dem die Arbeit und das Engagement der Fischerei-Organisationen zum Schutz und zur Förderung des Lachses im Rhein vorgestellt wurden. Auch organisierte die Gruppe den Auftritt bei der Messe „Wild und Fisch“ im April 2015 in Offenburg. Auf der Messe konnten sich Institutionen und Vereinigungen zu jagd- und fischpraktischen Themen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz informieren.

Expertenausschuss Jagd

Der Expertenausschuss hat die im Jahr 2012 vor dem Hintergrund der periodisch stark erhöhten Schwarzwildpopulationen aufgenommene Arbeit fortgesetzt und thematisch erweitert. Im Fokus standen die Niederwildarten Hase, Kaninchen, Fasan und Rebhuhn sowie die Wildarten Fuchs und Dachs. Weiterhin widmete sich der Expertenausschuss den Rabenvögeln. Es erfolgten analytische Betrachtungen zur Bestandsentwicklung der einzelnen Arten in der Oberrheinregion. Wechselbeziehungen zwischen den Arten sowie die Einflüsse der landeskulturellen und gesellschaftlichen Nutzung im Natur- und Kulturraum wurden in einem gebündelten dreiteiligen Bericht „Niederwildarten am Oberrhein – Entwicklung, Hege und Jagd“ beleuchtet. Die identifizierten Ursachen des Rückgangs bestimmter Arten konnten im Bericht aufgezeigt und konkrete Handlungsempfehlungen abgeleitet werden. Öffentlichkeitsarbeit wurde bei der Messe „Wild und Fisch“ in Offenburg im April 2015 getätigt.

Mitglieder im Expertenausschuss sind Vertreterinnen und Vertreter der Jagdverbände, landwirtschaftlicher Verbände, der Landwirtschaftsverwaltung sowie der Jagd- und Forstbehörden. Für Rheinland-Pfalz nahmen Vertreterinnen und Vertreter der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) und der oberen Jagdbehörde an den Arbeitsbesprechungen teil.

Raumordnung

Die Arbeitsgruppe stand im Berichtszeitraum unter rheinland-pfälzischem Vorsitz und hat die verschiedenen bestehenden Initiativen auf der Grundlage des aktuellen Mandats weiter verfolgt und neue Projekte initiiert und umgesetzt.

Territorialer Zusammenhalt

Im Mittelpunkt der Arbeiten 2014/2015 stand und steht auch weiterhin die Förderung einer kohärenten grenzüberschreitenden Raumentwicklung, um den Oberrheinraum im europäischen und internationalen Wettbewerb stärker zu positionieren.

Im Zusammenhang mit den Arbeiten zur Koordinierung und Harmonisierung von Informations- und Verfahrensabläufen und juristischen Grundlagen für den Bereich der Raumordnung und Raumentwicklung wurde die Umsetzung und fachliche Begleitung der „Willenserklärung zur Förderung der gegenseitige In-

formation und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Raumplanung am Oberrhein“ weiter verfolgt.

Gleiches gilt für den Vergleich der Instrumente und Pläne der Regionalplanung im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz. Die in der Broschüre „Kantons- bzw. Regionalplanung im Oberrheingebiet“ zusammengeführte Gesamtschau zum Stand der räumlichen Planung wird regelmäßig überarbeitet und aktualisiert und steht auf der Webseite der Oberrheinkonferenz zur Verfügung.

Weiterhin hat die Arbeitsgruppe eine Stellungnahme im Rahmen der Konsultation zu den „Leitbildern und Handlungsstrategien für die Raumentwicklung in Deutschland“ abgestimmt und dem Bundesministerium für Verkehr und Digitale Infrastruktur (BMVI) übermittelt.

Zudem hat sie einen Beschluss der Oberrheinkonferenz zu den Initiativen der Luxemburgischen EU-Ratspräsidentschaft im Bereich der territorialen Kohäsion (territorialer Zusammenhalt) vorbereitet und auf den Weg gebracht. Ende November 2015 wurde als ein Ergebnis dieses Beschlusses ein förmliches Schreiben der Oberrheinkonferenz an die EU-Kommissarin für Regionalpolitik, Corina Crețu, auf den Weg gebracht. In diesem wurden die grenzüberschreitenden Gebiete als Modellraum für eine Politik zur Stärkung des territorialen Zusammenhalts postuliert und die Kommission – in Anlehnung an die luxemburgische EU-Rats-Initiative – darin unterstützt, ein Instrumentarium zur vereinfachten grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf den Weg zu bringen (ggf. als Teil des Strukturfondspaktes 2021-2027).

Geografisches Informationssystem am Oberrhein – GISOR / GeoRhena: ein GIS-Kompetenzzentrum auf Geoportalbasis

Neben der Weiterführung und inhaltlichen Begleitung des Expertenausschusses GISOR standen insbesondere die Arbeiten an der Fortführung von GISOR als wichtigem Instrument der grenzüberschreitenden Raumentwicklung im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz im Mittelpunkt. Nach intensiven Abstimmungsprozessen hat die Arbeitsgruppe „Raumordnung“ sich dafür entschieden, nochmals eine Ko-Finanzierung über das neue Programm INTERREG V A „Oberrhein“ anzustreben. Zielsetzung ist, danach Lösungen für eine dauerhafte Absicherung ohne INTERREG zu finden. Aufgrund von allgemeinen Verzögerungen im Rahmen der Programmumsetzung wurden zunächst zwei Interimsfinanzierungen aus Eigenmitteln der finanzierenden Partner auf den Weg

gebracht (Zwischenvereinbarung GISOR für den Zeitraum vom 1. Januar bis 30. Juni 2015 und Zwischenvereinbarung GISOR für den Zeitraum vom 1. Juli bis 31. Dezember 2015). Weiterhin wurde der Rahmen abgestimmt und die Antragsentwicklung begleitet, um im neuen INTERREG V A-Programm „Oberrhein“ für die Förderperiode 2014-2020 erneut eine Ko-Finanzierung bis 2018 erhalten zu können. Das Projekt wurde zwischenzeitlich mit dem Titel „GeoRhena: ein GIS-Kompetenzzentrum auf Geoportalbasis“ genehmigt. GISOR heißt seitdem GeoRhena.

Zusammenarbeit mit anderen Akteuren am Oberrhein

Weitere Themen waren die Einbindung der Eurodistrikte am Oberrhein und insbesondere der Aufbau einer strategischen Zusammenarbeit mit der Kommission „Verkehr und Raumordnung“ des Oberrheinrates. Im Berichtszeitraum haben sich beide Gremien für die gegenseitige Teilnahme geöffnet und auch zukünftig wird je eine Vertreterin / ein Vertreter der Arbeitsgruppe „Raumordnung“ an den Sitzungen der Kommission „Verkehr und Raumordnung“ des Oberrheinrates teilnehmen und umgekehrt.

Interregionale Allianz für den Rhein-Alpen-Korridor

Zielsetzung dieser interregionalen Allianz ist es, die europäische Positionierung und politische Wahrnehmung des räumlichen Korridors von Rotterdam nach Genua zu stärken und darauf aufbauend eine Ebenen-übergreifende Gesamtstrategie zur Entwicklung des Korridors zu entwickeln. Mit der Schaffung der organisatorischen Voraussetzungen bestehen darüber hinaus günstige Bedingungen zur Akquirierung europäischer Fördermittel. Die Gründung eines Europäischen Verbunds für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) ist weiter ein gelungenes Beispiel für die Schaffung nachhaltig wirksamer Strukturen durch INTERREG-Förderungen – hier mit Hilfe des transnationalen Programms INTERREG Nord-West-Europa (NWE).

Der EVTZ ist ein neuartiges Instrument, das von der Europäischen Union geschaffen wurde. Er gibt den Gebietskörperschaften unterschiedlicher Staaten die Möglichkeit, neue Kooperationsgruppen einzusetzen. Diese Verbünde besitzen Rechtspersönlichkeit, um die Zusammenarbeit vor allem unter Mitgliedsstaaten und Gebietskörperschaften über nationale Grenzen hinweg zu vereinfachen.

Contrat de plan État-Région 2015-2020 im Elsass

Die Arbeitsgruppe „Raumordnung“ hat die bereits in 2014 begonnene Befassung mit den Inhalten und dem Konzept der räumlichen Entwicklungsverträge zwischen dem französischen Staat, den Regionen und den Départements am Beispiel des „Contrat de plan État-Région 2015-2020 en Alsace“ fortgeführt und u. a. anhand des Projektbeispiels „Flussbelange des Rheins“ intensiviert.

Weitere Themen im Berichtszeitraum waren u. a. die Vorstellung der Richtpläne der Schweizer Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, die Teilfortschreibung des regionalen Raumordnungsplans der Planungsgemeinschaft Westpfalz, der Internationalen Bauausstellung Basel bis 2020, die Entwicklungsvereinbarung (la politique de contractualisation État-collectivités) zwischen dem französischen Staat und seinen Gebietskörperschaften sowie die Themen „Siedlungsentwicklung am Oberrhein“ und „Demografie am Oberrhein“.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/>

Expertenausschuss GISOR / GeoRhena

Im Berichtszeitraum wurde der Expertenausschuss „Geografisches Informationssystem für das Gebiet des Oberrheins“ (GISOR) weitergeführt und in Expertenausschuss „GeoRhena“ umbenannt. Er hat im Berichtszeitraum die Arbeitsgruppe „Raumordnung“ wie auch andere Arbeitsgruppen kartografisch unterstützt und die Umsetzung des INTERREG A-Projektes „GeoRhena“ begleitet. Hierzu fand u. a. am 6. Februar 2015 ein Experten-Workshop in Colmar statt. Teilgenommen haben GIS-Expertinnen und Experten, Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppe „Raumordnung“ und Vertreterinnen und Vertreter anderer Arbeitsgruppen und des Gemeinsamen INTERREG-Sekretariats.

Daneben hat GISOR in bewährter Form den Arbeitsgruppen und der jeweiligen Präsidentschaft der Oberrheinkonferenz zu den verschiedensten Themen zugearbeitet und neue Karten entwickelt.

Angesichts der Weiterentwicklung des GeoRhena-Projektes stand und steht auch zukünftig ein enger Austausch und die Abstimmung mit dem GIS-Projekt der Großregion hinsichtlich der Überprüfung von Synergien und einer möglicherweise stärkeren zukünftigen Kooperation mit an erster Stelle.

Weitere Informationen unter:

http://www.rvso.de/de/regionalentwicklung/g_gisor.php

Sport

Die Arbeitsgruppe führt einen offenen Diskurs mit Vertreterinnen und Vertretern aus verschiedensten Sportorganisationen und nutzt die identitätsstiftende Rolle des Sports für den Oberrhein.

Expertenausschuss Beschäftigung-Bildung

Der Expertenausschuss setzt sich dafür ein, in den sportpädagogischen Berufen einen grenzüberschreitenden Austausch zu ermöglichen, indem er die Zusammenarbeit zwischen den Ausbildungseinrichtungen fördert. So wurde in einer ersten Umfrage die berufliche Situation der Führungskräfte in den drei Ländern ermittelt und die Motivationen der jungen Sportpädagoginnen und Sportpädagogen in Sportausbildungszentren. In einer zweiten Umfrage wurden die Sportdisziplinen ermittelt, in denen Interesse an einem grenzüberschreitenden Austausch besteht.

In einem ersten Schritt setzte sich der Expertenausschuss dafür ein, die Kontakte zu den Ausbildungen im sportpädagogischen Bereich an der „CFA des métiers du sport“ im Elsass und an der Berufshochschule in Kehl herzustellen.

In einem zweiten Schritt möchte der Expertenausschuss das Erlernen der französischen Sprache im Sportunterricht stärken.

Expertenausschuss Ticket2nature

Das Projekt „Ticket2nature“ ermöglicht Jugendlichen, die Landschaft sowie die Sprache des Nachbarn am Oberrhein zu entdecken. 250 Schülerinnen und Schüler aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz treffen sich zu wöchentlichen Gruppenaufenthalten, um gemeinsam Sport in der Natur zu betreiben. Auf dem Programm stehen Aktivitäten wie Klettern, Mountainbiken, Orientierungslaufen, Rodeln oder Skifahren. Interessierte Schulen mit Klassen der Altersstufen von elf bis 15 Jahren können mit dem Gemeinsamen Sekretariat der Oberrheinkonferenz Kontakt aufnehmen.

Sportpreis, Sportpin und weitere Aktivitäten

2014 vergab die Oberrheinkonferenz zum vierten Mal den Sportpreis der Trinationalen Metropolregion Oberrhein. Mit dieser Auszeichnung werden innovative Sportprojekte im grenzüberschreitenden Bereich zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz ausgezeichnet. Projektträger können Sportverbände, Gebietskörperschaften und einzelne Personen sein, welche Aktionen und Veranstaltungen entwickeln, die eine grenzüberschreitende Dynamik entfalten.

Im November 2014 fand in Colmar ein grenzüberschreitendes Jugend-Fechttturnier statt. Rund 200 Fechterinnen und Fechter nahmen an dieser Meisterschaft am Oberrhein teil.

2015 wurde erstmals der „Sportpin Oberrhein“ verliehen. Voraussetzung für den Erwerb des Deutschen Sportabzeichens als oberrheinische Auszeichnung ist, dass ein Teil der Disziplinen in einem der Partnerländer absolviert wird.

Der „Sportpin Oberrhein“ fußt auf einer engagierten, grenzüberschreitend aktiven Zivilgesellschaft. Unter den in der Pilotsaison erfolgreichen 65 Sportlerinnen und Sportlern wurden 35 Jugendliche ausgezeichnet. Somit trägt der Sportpin zum Zusammenwachsen am Oberrhein bei, indem Kinder und Jugendliche für den Austausch mit ihren Nachbarn begeistert werden.

Umwelt

Die seit 1975 bestehende Arbeitsgruppe behandelt Themen des Umwelt- und Naturschutzes im räumlichen Zuständigkeitsbereich der Oberrheinkonferenz.

Grundlegendes Ziel der Arbeitsgruppe ist es, durch stetigen Informationsaustausch eine Koordinationsfunktion sowie eine strategische Lenkungsfunktion für die Expertenausschüsse zu gewährleisten.

Sie tauscht Informationen und Erfahrungen mit anderen Gremien unter dem Dach der Oberrheinkonferenz aus, insbesondere mit der Arbeitsgruppe „Landwirtschaft“, der Arbeitsgruppe „Raumordnung“, dem Expertenausschuss „Jagd“, der Kommission „Klima und Energie“, ferner mit der Kommission „Landwirtschaft und Umwelt“ des Oberrheinrates. Sie berücksichtigt Arbeiten anderer Gremien und die Ergebnisse von Projekten, die den Umweltbereich betreffen. Sie informiert ihrerseits Gremien und Projektträger, die von ihren Arbeiten betroffen sind.

Zur Vernetzung und zum Austausch zwischen der Arbeitsgruppe und den Expertenausschüssen dient das Extranet der Oberrheinkonferenz.

Zum 1. Januar 2015 hat Prof. Dr. Hans-Jürgen Seimetz, Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd in Neustadt, den Vorsitz der Arbeitsgruppe „Umwelt“ übernommen.

Innerhalb des Berichtszeitraums hat sich die Gruppe ein neues Drei-Jahres-Mandat für die Jahre 2015 bis 2017 erarbeitet, das am 19. Juni 2015 vom Präsidium der Oberrheinkonferenz genehmigt wurde.

Das Mandat sieht insbesondere folgende Aufgaben vor:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch zwischen den Umweltbehörden im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz.
- Planung, Steuerung und Evaluierung der von den Expertenausschüssen behandelten Projekte.
- Regelmäßige Überprüfung der umweltrechtlichen Regelwerke der Oberrheinkonferenz, insbesondere Aktualisierung des „Leitfadens zur grenzüberschreitenden Beteiligung bei umweltrelevanten Vorhaben sowie Plänen und Programmen der Oberrheinkonferenz“.
- Information der Genehmigungsbehörden im Mandatsgebiet der Oberrheinkonferenz und weiterer, grenzüberschreitend tätiger Organisationen über den Leitfaden.
- Planung und Durchführung eines Kolloquiums / Workshops zum Thema „Abfallwirtschaft / Stoffströme“.
- Initiierung von Konzepten und Maßnahmen zur Verminderung der Umweltbelastung.
- Empfehlungen zur Koordination und Intensivierung der Zusammenarbeit im Umwelt-, Natur- und Klimaschutz.
- Öffentlichkeitsarbeit, in Abstimmung mit dem Gemeinsamen Sekretariat.
- Stellungnahmen zu aktuellen umweltrelevanten Themen.

Expertenausschuss Wasserressourcen

Der Expertenausschuss leitet grenzüberschreitende Projekte zur Erkundung und zum Schutz des Grundwassers, der wichtigsten Trinkwasserressource im Gebiet des Oberrheingrabens.

Im Berichtszeitraum wurde an folgenden Projekten gearbeitet:

- **ERMES** – Entwicklung der Grundwasserqualität im Oberrheingraben von Basel bis Mainz-Wiesbaden und Empfehlungen zur Reduktion historischer und neuartiger anthropogener Schadstoffe:

Bei dem Projekt „ERMES“ im Rahmen des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ handelt es sich um eine inhaltlich deutlich erweiterte Fortschreibung des Projekts „Bestandsaufnahme der Grundwasserqualität im Oberrheingraben“. Daran beteiligt sind das Elsass als französischer Projektpartner, die Schweiz mit den Kantonen Basel-Landschaft sowie Basel-Stadt und die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz.

Projekthalt ist eine Erhebung der allgemeinen Grundwasserbeschaffenheit im Oberrheingraben. Mit einer Messkampagne sowie der zusammenfassenden Auswertung aktueller Messergebnisse und der Daten früherer grenzüberschreitender Bestandsaufnahmen soll die qualitative Entwicklung der Grundwasserbeschaffenheit im gesamten Oberrheingraben erfasst und beschrieben werden. Erstmals erfasst die aktuelle Messkampagne auch sogenannte Spurenstoffe, wie z. B. Arzneimittelrückstände, Abbauprodukte von Pflanzenschutzmitteln und polyfluorierte Chemikalien.

- Festlegung von Indikatoren zur Überwachung der Maßnahmen zum Schutze des Grundwassers im Oberrheingraben:

Projektbeteiligte sind das Elsass sowie die Länder Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Projektziel ist, eine Vielzahl verfügbarer umweltrelevanter Einzelinformationen zusammenzuführen, zu verdichten und als allgemein verständliche Indikatoren darzustellen. Die Indikatoren beschreiben die Entwicklung der qualitativen Beschaffenheit des Grundwassers im Oberrheingraben, die zur Verschlechterung der Grundwasserqualität beitragenden anthropogenen Aktivitäten und die Wirksamkeit von Maßnahmen, die den belastenden Aktivitäten entgegen wirken sollen. Sie bieten damit eine Hilfestellung für Entscheidungsträger und erlauben es, der Öffentlichkeit

allgemein verständliche Informationen zu diesem Themenbereich zur Verfügung zu stellen.

Expertenausschuss Technologische Risiken

Der Expertenausschuss erarbeitet Berichte über Industrierisiken, organisiert gemeinsame Inspektionen in den drei Ländern und dient als Plattform für den ständigen Kontakt und schnellen Erfahrungsaustausch der zuständigen Fachleute.

Lagerung und Umschlag toxischer Gase am Beispiel Chlor

Toxische Gase haben das größte Gefahrenpotenzial für die akute Gefährdung von Mensch und Umwelt. Chlor ist eines dieser Gase, welches zudem in allen Staaten des Mandatsgebietes in großen Mengen verwendet wird. Die Mitglieder des Expertenausschusses haben drei Chlor herstellende Betriebe besucht, um sich vor Ort ein Bild zu machen, wie die Lagerung und der Umschlag von Chlor sicherheitstechnisch gehandhabt werden. Die Ergebnisse wurden Ende 2015 in einem Abschlussbericht zusammengefasst.

Gemeinsame Inspektionen

Industrieunternehmen, die mit besonders gefährlichen Stoffen in so großen Mengen umgehen, dass diese besondere Risiken für Mensch und Umwelt (Seveso-III- bzw. Störfallbetriebe) bergen, sind regelmäßigen Inspektionen zur Anlagensicherheit zu unterziehen. Organisation, Durchführung und Auswertung von gemeinsamen Inspektionen in Seveso-III-Betrieben sind regelmäßig Aufgaben des Expertenausschusses.

Erfahrungsaustausch über Großschadensereignisse

Ein wesentliches Element der Arbeit des Expertenausschusses ist der Erfahrungsaustausch über aktuelle grenzüberschreitende Probleme im Bereich von Risikoanlagen, insbesondere über die Konsequenzen von aktuellen Störfällen für die Anlagen im Mandatsgebiet. Ein weitergehender Erfahrungsaustausch mit Fachleuten der Europäischen Kommission wird angestrebt.

Expertenausschuss Luftreinhaltung

Die Luftqualität am Oberrhein wurde in den letzten Jahren erheblich verbessert. Dennoch hat die Luftverschmutzung Auswirkungen auf die Lebensqualität. Die Europäische Union hat deshalb bereits im 6. Umweltaktionsprogramm die Ausarbeitung einer Strategie zur Luftreinhaltung gefordert. Ziel ist das Erreichen einer Luftqualität, die keine erheblichen negativen Auswirkungen auf die menschliche Gesundheit und die Umwelt hat.

Der Expertenausschuss befasst sich hauptsächlich mit der Anwendung der europäischen Richtlinie über die Beurteilung und die Kontrolle der Luftqualität:

- Information der Öffentlichkeit.
- Ergänzung der physikalisch-chemischen Immissions-Messtechniken.
- Modelle und Studien zu Überwachungstechniken für neue Schadstoffe.
- Erfahrungsaustausch über die festgestellten Immissionsbelastungen und deren Ursache sowie die Luftreinhaltepläne.

In den Jahren 2014 und 2015 führte der Expertenausschuss folgende Arbeiten durch:

- Überblick über die getroffenen bzw. geplanten Maßnahmen in Luftreinhalte- und Aktionsplänen im Gebiet der Oberrheinkonferenz.
- Maßnahmen zur Feststellung der Verbesserung der Luftqualität.
- Begleitung und Unterstützung des Projekts „Rhein-überschreitende Luftreinhaltung im Eurodistrikt Strasbourg-Ortenau und am Oberrhein“ (ATMO-IDEE) sowie Überprüfung der Übertragbarkeit des Projektes auf den trinationalen Eurodistrikt Basel, insbesondere im Rahmen des Agglomerationsprojekts von Basel.

Im Oberrheingebiet werden flächendeckend Luftmessstationen betrieben. Diese entsprechen den Vorgaben der Richtlinie 2008/50/EG vom 21. Mai 2008 „über die Luftqualität und saubere Luft für Europa“.

Insgesamt werden Ergebnisse aus vier Messnetzen (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Elsass und Schweiz) zusammengefasst und im Internet veröffentlicht.

Die Immissionsdaten umfassen Ozon, Feinstäube (PM10), Stickstoffdioxid, Schwefeldioxid und Kohlenmonoxid.

Aus Rheinland-Pfalz werden Daten von folgenden Messstationen zur Verfügung gestellt:

- Ludwigshafen – Mundenheim,
- Ludwigshafen – Oppau,
- Ludwigshafen – Heinigstraße,
- Pfälzerwald – Hortenkopf,
- Speyer – Nord,
- Wörth – Marktplatz.

Diese Daten stehen repräsentativ für verkehrsbelastete, urbane und industriennahe Standorte sowie für die allgemeine Hintergrundbelastung.

Neben den aktuellen Luftmesswerten werden auch Zeitreihen und Prognosen angeboten, die der Überprüfung der Wirksamkeit von Maßnahmen dienen (Jahres- und Monatsberichte des rheinland-pfälzischen Luftmessnetzes ZIMEN).

Weitere Informationen unter:

<http://www.luft-rlp.de/aktuell/messwerte/>

Expertenausschuss Ökologie und Naturschutz

Der Expertenausschuss befasst sich mit folgenden Aufgaben:

- Fertigstellung der Karte der Naturschutzgebiete am Oberrhein.
- Erarbeitung einer Karte zur grenzüberschreitenden ökologischen Durchgängigkeit.
- Austausch über die Umsetzung der Natura 2000-Richtlinien:
 - Grenzüberschreitende Planung für das Schutzgebietsmanagement.
 - Gemeinsame Workshops für Landwirtinnen und Landwirte zur Umsetzung von Natura 2000.

- Gemeinsame Projekte zum Erhalt bestimmter Arten und Lebensraumtypen.
- Begleitung des grenzübergreifenden Ramsar-Gebiets „Oberrhein – Rhin supérieur“ und Bestrebung zur Ausweitung des Gebiets auf Rheinland-Pfalz und die Nordwest-Schweiz.

Expertenausschuss Luchs

Innerhalb des Mandatsgebietes der Oberrheinkonferenz bestehen Luchspopulationen in der Schweiz und in Frankreich. Mit der Wiederansiedlung der Luchse im Pfälzerwald werden auch in Rheinland-Pfalz Luchse wieder heimisch werden. Die Deutsch-französisch-schweizerische Regierungskommission begrüßte und unterstützte in ihrer Sitzung am 23. Oktober 2015 die Einrichtung eines Expertenausschusses „Luchs“ der Arbeitsgruppe „Umwelt“. Die Einrichtung des Expertenausschusses wurde am 25. Februar 2016 durch die Arbeitsgruppe „Umwelt“ beschlossen. Themen sollen u. a. Monitoring, Akzeptanz- und Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung sowie Management und Erhalt im grenzüberschreitenden Kontext sein.

Ad-hoc-Expertenausschuss „Leitfaden“

Die Voraussetzungen zur Bildung eines Ad-hoc-Expertenausschusses „Leitfaden“ wurden durch die Arbeitsgruppe „Umwelt“ am 23. Oktober 2015 in Basel geschaffen. Der Expertenausschuss soll im Jahr 2016 regelmäßig zusammenkommen. Zielsetzung ist, den „Leitfaden zur grenzüberschreitenden Beteiligung bei umweltrelevanten Vorhaben sowie Plänen und Programmen“ zu aktualisieren. Der aktualisierte Leitfaden soll bis Ende des Jahres 2016 vorliegen.

Netzwerk „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Oberrhein

Nach Vorbild des Netzwerks Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) der Großregion soll ein ähnliches Netzwerk auch für den Mandatsbereich der Oberrheinkonferenz geschaffen werden. Die Arbeitsgruppe „Umwelt“ hat mit den Vorbereitungen begonnen.

Verkehr

Anfang 2015 hat die Arbeitsgruppe 20 Verkehrsprojekte als prioritär eingestuft und hierzu eine Liste erstellt. Davon berühren folgende Projekte den rheinland-pfälzischen Verkehrsraum:

- **Zukunftsstudie zu den grenzüberschreitenden Anbindungen und Verbesserung des notwendigen rollenden Materials:** Die auf eine mittelfristige Perspektive angelegte Studie zielt darauf ab, den Bedarf an grenzüberschreitenden Bahnverbindungen zwischen dem Elsass, dem Saarland, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und den Schweizer Kantonen zu ermitteln, um festzulegen, welche Verbesserungen am rollenden Material vorgenommen werden müssen (Kapazität, Interoperabilität). In Rheinland-Pfalz sind hiervon die Relationen Neustadt/Weinstraße – Wissembourg und Wörth – Lauterbourg betroffen.
- **Verbesserung der bestehenden Bahnverbindung zwischen Wörth und Strasbourg:** Das Projekt zielt darauf ab, das Angebot auf dieser Strecke (derzeit mit Anschluss in Lauterbourg) zu verbessern. Ein guter Anschluss wäre dann mit der Straßenbahn Wörth – Karlsruhe möglich (im 15-Minuten-Takt).
- **Umfrage zur Mobilität der Haushalte am Oberrhein.**
- **Schaffung eines einheitlichen Ansprechpartners „Logistik“ für die neun Häfen und Einrichtung der dazugehörigen Instrumente:** Das Projekt zielt darauf ab, eine Steuerungsstruktur zu schaffen und ein Team aufzubauen, das sich um die Organisation eines gemeinsamen multimodalen Logistikangebots der neun Plattformen kümmert sowie die mit diesem einheitlichen Ansprechpartner am Oberrhein verbundenen Instrumente für die Leitung und das Marketing einzuführen.
- **Entwicklung von PAS'Frontière-Instrumenten für die Güterzüge im grenzüberschreitenden Verkehr:** Das Projekt zielt darauf ab, einen Prozess zwischen deutsch-französischen Netzbetreibern und ein dazugehöriges Instrument für Schulungen / Informationen zu entwickeln, um den grenzüberschreitenden Verkehr im Oberrheingebiet zu erleichtern.

Ein weiterer Schwerpunkt im Berichtszeitraum war die Fortschreibung des verkehrspolitischen Leitbildes für die Oberrheinregion, fußend auf einem Beschluss der Oberrheinkonferenz vom 28. November 2014.

Zentrales Ziel einer nachhaltigen Verkehrspolitik für den Oberrhein ist es, eine gute Mobilität aller Bevölkerungsschichten und der Wirtschaft in einer umweltverträglichen Weise zu gewährleisten. Auch ist die Bedeutung des Oberrheins als Freizeit- und Tourismusregion zu sichern und zu entwickeln. Um dies zu erreichen, benennt das Leitbild differenzierte Teilziele und Handlungsfelder.

Hierbei sollen folgende Prämissen gelten:

- Die Beeinflussung des Mobilitätsverhaltens im Sinne der Nachhaltigkeit.
- Die Verringerung der Belastungen durch Verkehrsemissionen der jeweiligen Verkehrsträger auf ein klima- und menschenverträgliches Niveau.
- Die Beseitigung von Engpässen bei der Erreichbarkeit der Region Oberrhein als Ganzes und ihrer Teile untereinander, auch durch attraktive grenzüberschreitende Verbindungen im öffentlichen Personenverkehr, möglichst durch aufeinander abgestimmte integrale Taktfahrpläne.
- Die Förderung der Innenentwicklung der Orte vor der Ausweisung von Flächen im Umland.
- Die Ausrichtung der Entwicklung an den Achsen des öffentlichen Verkehrs.
- Die Förderung des Fußgänger- und Radverkehrs, besonders innerhalb der Orte.
- Die Zugänglichkeit der Städte mit ihren vielfältigen Angeboten und Arbeitsplätzen.
- Die gute und werthaltige Gestaltung der öffentlichen Räume und ihrer Verkehrsanlagen als Voraussetzung für eine hohe Lebens- und Aufenthaltsqualität.
- Die grenzüberschreitende Abstimmung der Infrastrukturentwicklung, insbesondere auch zur Bewältigung des Transitverkehrs.
- Die Harmonisierung der Wettbewerbsbedingungen im Inland und grenzüberschreitend.
- Die grenzüberschreitende Kooperation bei Verwaltungsverfahren, Bedarfsermittlung, Gestaltung und Umsetzung unter angemessener und frühzeitiger Beteiligung der Bevölkerung.

- Die aufmerksame Pflege und Sicherung bedarfsgerechter verkehrsbegleitender Dienstleistungen, z. B. durch die Bereitstellung von Flächen für Reparaturbetriebe, insbesondere an wichtigen Schnittstellen wie z. B. in Häfen und Bahnhöfen.
- Die Verbesserung der Sicherheit (Safety und Security).
- Die frühzeitige Nutzung fortschrittlicher Technologien.

Verbesserung des grenzüberschreitenden Schienenverkehrs zwischen der Südpfalz und dem Elsass

Die Strecken Wörth – Lauterbourg und Neustadt – Wissembourg werden derzeit im Rahmen von dem sog. „Südpfalznetz“ mit Dieseltriebwagen der Deutschen Bahn Regio Aktiengesellschaft grundsätzlich im Stundentakt bedient. Wegen der andersartigen Leit- und Sicherheitstechnik in Frankreich können diese Fahrzeuge nicht über Lauterbourg und Wissembourg hinaus nach Strasbourg verkehren, obwohl dies verkehrlich durchaus wünschenswert wäre. Lediglich an den Wochenenden verkehrt je ein durchgehendes Zugpaar Neustadt – Wissembourg – Strasbourg mit französischen Triebwagen, die auch die deutsche Leit- und Sicherheitstechnik besitzen.

Der Expertenausschuss „Personenverkehr“ der Oberrheinkonferenz hat sich mehrfach mit der Frage des grenzüberschreitenden Fahrzeugeinsatzes speziell auch auf diesen Strecken und auch mit der Fahrplanabstimmung befasst. Nach derzeitigem Stand können die heute eingesetzten Fahrzeuge nicht mehr auf französische Leit- und Sicherheitstechnik umgerüstet werden. Auch auf französischer Seite stehen – abgesehen vom angesprochenen Wochenendverkehr – derzeit keine entsprechenden Fahrzeuge zum Einsatz für Deutschland bereit. Bei der Fahrplanabstimmung konnte der dafür in Rheinland-Pfalz zuständige Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Süd zusammen mit dem Verkehrsverbund Rhein-Neckar leider auch keine wesentlichen Fortschritte erreichen.

Um die Leistungen im Südpfalznetz für eine neue Inbetriebnahme 2023 fortzusetzen, soll auf Wunsch der Région Alsace im Rahmen des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ eine europaweite Ausschreibung zur Erstellung einer entsprechenden Studie in Auftrag gegeben werden.

Wirtschaft

Der Vorsitz der Arbeitsgruppe wurde im Berichtszeitraum von der IHK Südlicher Oberrhein mit Sitz in Freiburg wahrgenommen.

Aufgabe der Arbeitsgruppe ist, die Aktivitäten ihrer Expertenausschüsse zu koordinieren und zusammenzuführen. In den Expertenausschüssen bestehende Initiativen wurden weiter vorangetrieben oder aktualisiert.

Expertenausschuss Berufsbildung

In 2014 wurden die unterschiedlichen Systeme und damit verbundenen Hindernisse der Berufsbildung in Deutschland und Frankreich identifiziert, auf die Auszubildende und Unternehmen im Falle einer grenzüberschreitenden Ausbildung treffen. Dazu wurden durch den Expertenausschuss 88 Problemfelder festgestellt und mögliche Lösungsansätze aufgezeigt. Es wurde eine deutsch-französische Lehrstellenbörse eingerichtet, in der Unternehmen, die interessiert sind, ausländische Auszubildende einzustellen, ihre Angebote einstellen können. Diese Plattform wird grenzüberschreitend beworben.

Darüber hinaus wurde ein zweisprachiger Leitfaden zum Bewerbungsverfahren in Deutschland erstellt. 25 deutsche Unternehmen vom Oberrhein haben sich auf der Berufs- und Ausbildungsmesse „Salon Régional Formation Emploi“ in Colmar präsentiert, um französische Jugendliche für eine Ausbildung in Deutschland zu gewinnen. Insgesamt waren 75 deutsche Ausstellerinnen und Aussteller vor Ort.

Das Land Rheinland-Pfalz erleichtert durch die Teilnahme an einem Förderprogramm Auszubildenden in der Pfalz das Sammeln von internationalen Erfahrungen in berufsbezogenen Auslandspraktika. Das Projekt „Auslandspraktikum in der Oberrheinregion – Euregio-Zertifikat für Auszubildende und Berufsschüler/innen“ bietet Auszubildenden, Berufsschülerinnen und Berufsschülern aus der Oberrheinregion in Deutschland, Frankreich und der Schweiz die Chance, während der Ausbildung mit einer Landesförderung ein vierwöchiges Auslandspraktikum in einer anderen Region zu absolvieren. Nach Abschluss der Berufsausbildung wird diese berufliche Mobilitätserfahrung durch das Euregio-Zertifikat dokumentiert. Das Praktikum kann zudem durch den „europass Mobilität“ der Europäischen Union bescheinigt werden. Auf Initiative des Beauftragten für grenzüberschreitende Zusammenarbeit steht seit dem Schuljahr 2013/2014 diese Möglichkeit den Schülerinnen und Schülern aus Rheinland-Pfalz offen. Der Eurodistrikt PAMINA unterstützt dieses Projekt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.mobileuregio.org/deutschland/home.html>

<https://ihk-azubi-apprenti.eu/tibrosBB/lehrstellenboerse.jsp>

Expertenausschuss Statistik

Die statistischen Ämter von Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg, des Elsass sowie der fünf Kantone der Nordwestschweiz arbeiten seit über 20 Jahren im Expertenausschuss zusammen. Kernelement der Kooperation ist die Herausgabe der Broschüre „Oberrhein – Zahlen und Fakten“, die wissenswerte Informationen zu den Themenfeldern Gebiet, Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt enthält. Die zweisprachige Gemeinschaftsveröffentlichung bietet in tabellarischer, grafischer und kartografischer Form einen Überblick über die Teilregionen des Oberrheingebiets. Anlässlich des Plenums am 28. November 2014 in Rastatt wurde die Publikation, die seit 2006 regelmäßig erscheint, umfassend überarbeitet und vorgestellt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.oberrheinkonferenz.org/de/>

Expertenausschuss Grenzgänger

Aufgabe des Expertenausschusses ist es, bestehende Hemmnisse für Grenzgängerinnen und Grenzgänger am Oberrhein noch präziser zu bestimmen und Lösungen zu finden. Im Hinblick auf die Bedeutung der Deutschen Rentenversicherung Rheinland-Pfalz als wichtigste Verbindungsstelle der Rentenversicherung zu Frankreich liegt der besondere rheinland-pfälzische Fokus im Expertenausschuss in der Alterssicherungspolitik.

2. Trinationale Metropolregion Oberrhein

Der Oberrhein versteht sich als Exzellenzraum mit Modellcharakter im Herzen Europas. Er zeichnet sich durch ländlich geprägte Räume aus, die durch ein dichtes Netz von Städten ergänzt werden, von denen einige Ausstrahlungskraft über die nationalen Grenzen hinaus besitzen. Um die gemeinsamen Stärken bestmöglich zu nutzen und weiter auszubauen, unterzeichneten Vertreterinnen und Vertreter aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz am 10. Dezember 2010 die Offenburger Erklärung, mit der die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) ins Leben gerufen wurde. Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik arbeiten seitdem gemeinsam an der weiteren positiven Entwicklung des Dreiländerraums. Ziel der „Strategie 2020 für die Trinationale Metropolregion Oberrhein“ ist es, die Koordination zwischen den traditionellen Akteuren weiter zu verbessern und sich für neue Partner zu öffnen, um Plattformen und Netzwerke aufzubauen und gemeinsam die vorhandenen Potenziale voll auszuschöpfen sowie die verfügbaren Ressourcen zu bündeln.

Weitere Informationen unter:

<http://www.rmtmo.eu/de/>

Wissenschaftsoffensive

Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und die Région Alsace haben gemeinsam die Wissenschaftsoffensive der TMO ins Leben gerufen, die im Juli 2015 ihren Abschluss fand. Die Initiative hatte zum Ziel, grenzüberschreitende Leuchtturmprojekte am Oberrhein durch finanzielle und technische Unterstützung bei der Erarbeitung und Umsetzung von INTERREG-Anträgen im Bereich Forschung und Innovation zu fördern. Die Wissenschaftsoffensive war eine europaweit einzigartige Initiative und ermöglichte erstmals eine gemeinsame Förderung exzellenter grenzüberschreitender Forschungsprojekte aus Mitteln des Programms INTERREG IV A „Oberrhein“. In den Jahren 2013 bis 2015 wurden sieben grenzüberschreitende Leuchtturmprojekte mit einem Gesamtvolumen von rund zehn Mio. Euro aus den Bereichen Medizin, erneuerbare Energien und Geisteswissenschaften gefördert.

Die Universität Koblenz-Landau war an zwei von sieben wettbewerblich ausgewählten Projekten beteiligt, in einem Falle als Projektkoordinatorin. Beide Projekte wurden 2015 erfolgreich abgeschlossen:

- Plan-EE: Ein GIS-basiertes Planungstool für erneuerbare Energien (Projektkoordinator).

Weitere Informationen unter:

<http://www.plan-ee.eu/>

- OUI BIOMASSE: Innovationen für eine nachhaltige Biomassennutzung in der Oberrheinregion (Projektpartner).

Weitere Informationen unter:

<http://www.oui-biomasse.info/>

Die umfangreiche Teilnahme der Universität Koblenz-Landau an den Aktivitäten der Säule Wissenschaft der TMO hat der Universität auch eine Beitrittsperspektive für die Europäische Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (Eucor) eröffnet. Eucor besteht seit 1989 und umfasst aktuell die Universitäten Basel, Freiburg, Karlsruhe (KIT), Mulhouse-Colmar (UHA) und Strasbourg. Eucor entwickelt sich aktuell zum European Campus weiter, einem Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) und verfolgt in diesem Zusammenhang drei strategische Projekte. In einem dieser drei strategischen Projekte, dem „Aufbau der Upper Rhine Trination Graduate Academy Security-Risk-Oriented (SERIOR)“, hat die Universität Koblenz-Landau die Projektkoordination übernommen und kooperiert mit allen fünf Eucor Universitäten. In einem zweiten Projekt, dem „Upper Rhine Cluster for Sustainability Research“ (URCforSR), ist die Universität Koblenz-Landau neben den fünf Eucor Universitäten Projektpartner. Diese Projekte werden in Abstimmung mit der Entwicklung des European Campus durchgeführt.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Zahlreiche Akteure der Wirtschaft (Unternehmen, Kammern etc.) arbeiten seit einigen Jahren eng am Oberrhein zusammen. Thema im Jahr 2014 war u. a. die Auslotung der Möglichkeiten einer engeren Verzahnung zwischen Wirtschaft und Schulen, um beide Seiten füreinander zu sensibilisieren. Zudem wurden Planungen für die Durchführung trinationaler Messen in MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) ergriffen.

2015 wurde das Thema Technologietransfer in den Blick genommen mit dem Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren zu verstärken, da dieser ein grundlegender Bestandteil für eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen am Oberrhein darstellt. Auch der Wissenstransfer zwischen Universitäten und

Unternehmen soll Bestandteil weiterer Aktivitäten sein, die ggf. mit finanzieller Unterstützung durch das Programm INTERREG V A „Oberrhein“ realisiert werden könnten.

Bürgerforen

In der Nachfolge des 13. Dreiländerkongresses in Landau und den vorausgegangenen Bürgerforen finden seit 2013 regelmäßig Bürgerdialoge statt, um Erfahrungen und Kritik, Meinungen und Vorschläge mit den Bürgerinnen und Bürgern aus allen Teilregionen auszutauschen. Interessierte Bürgerinnen und Bürger sowie zivilgesellschaftliche Projekte, Initiativen, Vereine, Verbände und Stiftungen sind eingeladen, sich an den Bürgerdialogen zu beteiligen und sich als Expertinnen und Experten in eigener Sache mit Ideen einzubringen. Ziel dieser Bürgerdialoge ist eine Verstärkung des Bürgeraustauschs sowohl innerhalb der Zivilgesellschaft wie auch im Dialog zu Politik, Wirtschaft und Wissenschaft.

Die Bürgerinnen und Bürger verfügen über reiche und lebendige Erfahrungen in vielfältigen gesellschaftlichen Feldern. Diesen Erfahrungsschatz gilt es im Miteinander zu nutzen. Erfolgreiche Projekte sind beispielsweise grenzüberschreitende Bürgerinitiativen und Vereine, Seniorenprojekte, Lokale Agenda 21-Gruppen, aber auch grenzüberschreitende Theaterprojekte. Regelmäßig stattfindende Sportveranstaltungen wie Fußballturniere sind zivilgesellschaftlich fest verankert.

Am 15. November 2014 fand der Bürgerdialog in Liestal statt. Erfahrungsaustausche und Workshops gab es zu den Themen Arbeitsmarkt / Bildung / Wirtschaft, Kultur / Freizeit / Sport und Mobilität / Umwelt / Raumordnung.

Am 16. Mai 2015 lud die Région Alsace zu einem Bürgerdialog unter dem Motto „Bürgerforum Oberrhein: Sport ohne Grenzen“ nach Strasbourg ein. Die Bürgerinnen und Bürger hatten die Gelegenheit, im Amateursport engagierte französische, deutsche und schweizerische Vertreterinnen und Vertreter von Sportverbänden und -vereinen kennenzulernen.

3. PAMINA

Der grenzüberschreitende Zweckverband Eurodistrikt PAMINA mit Sitz in Lauterbourg steuert, unterstützt und fördert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in dem pfälzisch-badisch-nordelsässischen Verflechtungsraum PAMINA. Entsprechend den sich wandelnden politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prioritäten bündelt er aufgaben- und projektbezogen die Kompetenzen der relevanten Akteure beiderseits der Grenze, baut Netzwerke auf und begleitet die Partner bei der Entwicklung und Umsetzung von gemeinsamen Projekten.

Zu den zentralen Herausforderungen der Jahre 2014/2015, in denen der Eurodistrikt turnusgemäß unter pfälzischem Vorsitz stand, zählten die Vorbereitung der Umwandlung des Eurodistrikts von einem grenzüberschreitenden örtlichen Zweckverband (GÖZ) in einen Europäischen Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ), die Vorbereitung auf die neue INTERREG-Förderperiode mit Weiterentwicklung der Kleinprojektförderung sowie die Planung und Ausarbeitung neuer Aktionen insbesondere in den Bereichen Ausbildung / Arbeitsmarkt, Mobilität / Verkehr und Jugend. Außerdem wurden eine neue Vereinbarung zur Umsetzung der Aufgabe INFOBEST PAMINA (2014-2020) und eine Partnerschaftvereinbarung mit der Touristik-Gemeinschaft Vis-à-Vis (2014-2018) abgeschlossen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.eurodistrict-pamina.eu/pamina/>

Aus- und Weiterbildung, Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Die Bundesagentur für Arbeit Landau und die IHK Pfalz organisierten mit Unterstützung des Eurodistrikt PAMINA und EURES-T zwei Berufsorientierungstouren, die es rund 80 Schülerinnen und Schülern aus dem Nordelsass ermöglichten, sich über die Ausbildungsmöglichkeiten und Karrierechancen bei pfälzischen Unternehmen zu informieren. Hintergrund dieser Initiative ist die vergleichsweise hohe Jugendarbeitslosigkeit im Elsass bei gleichzeitigem Fachkräftemangel der Wirtschaft auf der deutschen Seite.

Im Rahmen des Projekts PAMI45+NA, an dem der Eurodistrikt als Partner beteiligt war, lag der Schwerpunkt in 2014 auf der weiteren Sensibilisierung der institutionellen und wirtschaftlichen Akteure für die grenzüberschreitende Beschäftigung von über 45-Jährigen. Das Projekt wurde am 27. November 2014 mit einer hochrangigen Podiumsdiskussion zu den Perspektiven des grenzüberschreitenden lokalen Arbeitsmarktes abgeschlossen. Im Kontext der Fortsetzung der Netzwerkarbeit mit der

Gesamtheit der Akteure (Beschäftigung, Ausbildung, Eingliederung, berufliche Orientierung und Mobilität) beteiligte sich der Eurodistrikt PAMINA im Folgejahr anlässlich einer grenzüberschreitenden Jobmesse in Seltz an einer Maßnahme zum Coaching von Bewerbern der Altersklasse 45+.

Vernetzung der ESF-Verwaltungsbehörden

Der im Jahr 2013 vom Eurodistrikt PAMINA initiierte Austausch der Verwaltungsbehörden des Programms INTERREG IV A „Oberrhein“ und des Europäischen Sozialfonds (ESF) in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und dem Elsass zur besseren Koordination von EU-geförderten arbeitsmarktpolitischen Projekten im PAMINA-Raum wurde im Jahr 2014 fortgesetzt.

Im Rahmen dieses Austausches hat der Eurodistrikt am 27. November 2014 in einer Konferenz die Initiative „Arbeitsmarkt PAMINA“ vorgestellt.

Weiterbildung: up PAMINA vhs

Die up PAMINA vhs ist eine deutsch-französische Volkshochschule mit Sitz in Wissembourg. „up“ steht dabei für „université populaire“ (Volkshochschule). Der Trägerverein zählt derzeit ca. 1.000 einfache und 15 institutionelle Mitglieder (Volkshochschulen aus der Pfalz, Baden und dem Elsass). Zweck des Vereins ist die Förderung und Entwicklung der grenzüberschreitenden Weiterbildung im PAMINA-Raum durch deutsch-französische Begegnungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, grenzüberschreitende Vernetzung der assoziierten Volkshochschulen und die Entwicklung eines zweisprachigen Veranstaltungsprogramms.

Im Berichtszeitraum wurden ca. 250 grenzüberschreitende Veranstaltungen realisiert. Diese stellen ein ergänzendes Angebot zu dem anderer Volkshochschulen bereit. Schwerpunkt waren grenzüberschreitende Themen, die überwiegend erstmals angeboten wurden. Da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten PAMINA-Raum anreisten, wurden vorwiegend Blockveranstaltungen angeboten: an einem ganzen Tag, einem Wochenende oder mehreren Tagen in Folge. Zahlreiche Studententage fanden im Reisebus statt, der als „Seminarraum auf Rädern“ fungierte. Schon während der Anreise konnte in das Thema eingeführt werden. Um möglichst viele Menschen zu erreichen, wurden Zustiege in allen drei Teilregionen angeboten. Die Dozentinnen und Dozenten kamen zu gleichen Teilen aus Frankreich und Deutschland. Die über hundert Veranstaltungsorte waren über den gesamten PAMINA-Raum verteilt, zwei Drittel davon lagen in Frankreich. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hingegen stammten zu zwei Dritteln aus Deutschland (30 Prozent

aus dem Elsass, 35 Prozent aus Baden, 30 Prozent aus der Pfalz, acht Prozent aus anderen Gebieten). Erfreulich ist der Teilnehmerzuwachs aus der Pfalz im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum.

Zusätzlich zu ihrem offenen Bildungsprogramm bot die up PAMINA vhs zielgruppenspezifische Sonderprogramme an: Seit 2005 organisiert sie jeden Sommer deutsch-französische Sprachcamps für junge Erwachsene aus Dänemark. Seit 2006 veranstaltet sie monatlich deutsch-französische Seniorentage in Zusammenarbeit mit 15 Seniorenheimen aus dem PAMINA-Raum. In Kooperation mit dem grenzüberschreitenden Arbeitmarktservice wurde eine Auftragsmaßnahme „Bewerbungscoaching für Grenzgängerinnen und Grenzgänger“ erfolgreich umgesetzt. Hinzu kommen zahlreiche Angebote, die auf Anfrage ausgearbeitet und umgesetzt werden – darunter Betriebsausflüge, Vereinsfahrten, Aufträge im Rahmen von Städtepartnerschaften.

Die up PAMINA vhs wurde im März 2015 für ihr grenzüberschreitendes Bildungsangebot mit dem Michel-Bréal Preis ausgezeichnet.

Weitere Informationen unter:

<http://www.up-pamina-vhs.org/4.0.html>

Wirtschaft

Die Zusammenarbeit mit dem PAMINA Business Club (ehemals Club der Wirtschaftsförderer) wurde mit einer Zukunftswerkstatt zum Thema „Zukunft durch duale Ausbildung im PAMINA-Raum“ am 4. Februar 2015 in Wörth am Rhein fortgesetzt, an der rund einhundert französische und deutsche Wirtschafts- und Bildungsakteure teilnahmen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.pamina-business.com/de/>

Raumentwicklung und Verkehr

Der Eurodistrikt PAMINA nahm im Berichtszeitraum in bewährter Weise seine Funktion als Informations- und Austauschplattform im Kontext raumrelevanter Projekte, Pläne und Programme wahr. In diesem Rahmen grenzüberschreitend vorgestellt und erörtert wurden u. a. Teilfortschreibungen des Regionalen Raumordnungsplans Westpfalz und des Regionalplans Rhein-Neckar (Windenergie), die Fortschreibung des Schéma de cohérence territoriale de l'Alsace du Nord (SCoTAN) sowie verschiedene unternehmensbezogene Ansiedlungs- bzw. Erweiterungsprojekte. Auch

die Auseinandersetzung mit der möglichen Überleitung von Calciumchloridrückständen aus der Sodaindustrie Lothringens in den Rhein nahm breiten Raum ein und mündete in der Annahme einer Resolution des Oberrheinrates, die entsprechenden Initiativen in Lothringen entschieden entgegentrat.

Zu den markanten Themen im Verkehrsbereich zählte die geplante Einführung einer Infrastrukturabgabe in Deutschland. Die ursprünglich für das gesamte deutsche Straßennetz geplante Einführung der Pkw-Maut stellte für den Lebensalltag der Menschen in den Grenzübereichen und die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Kooperation eine ernsthafte Gefährdung dar. Der Eurodistrikt hat deshalb in Abstimmung mit anderen grenzüberschreitenden Strukturen am Oberrhein (Oberreihkonferenz, Oberrheinrat, Eurodistrikte) gegen dieses Vorhaben Bedenken geltend gemacht.

Außerdem waren 2014/2015 wichtige Jahre der Terrain-Bereitung für eine neue Dynamik in den gemeinsamen Anstrengungen zur Verbesserung der grenzüberschreitenden Mobilitätsbedingungen im Eurodistrikt. Auch im Hinblick auf die Möglichkeiten des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ griff der Eurodistrikt verschiedene Anstöße und Initiativen seiner Mitgliedskörperschaften auf und bündelte sie in dem Vorhaben für einen „Aktionsplan PAMINA Mobilität“, in dem das Thema Mobilität in all seinen Facetten (Schiene, Stadtbahn, Bus, Auto, Fahrrad, Fähre) aufgegriffen werden soll.

Jugend / Sport / Kultur / Zivilgesellschaft

In 2014 wurden in Zusammenarbeit mit dem Expertenausschuss „Multiplikatoren“ der Oberrheinkonferenz verschiedene deutsch-französische Seminare für Jugendarbeiter/innen zu den Themen Rechtsextremismus, Vielfalt in der Jugendarbeit und non-formale Bildung organisiert.

Der Eurodistrikt unterstützte und begleitete die Jugendpflege aus Wissembourg und den Internationalen Bund aus Germersheim bei der Umsetzung eines innovativen Schultheaterprojekts, bei dem rund 50 Jugendliche aus beiden Städten kreativ zum 100-jährigen Gedenken des Ersten Weltkriegs zusammengearbeitet haben (Videobeiträge / Tanz-, Hip-Hop- / Slamelemente). Vorhang auf hieß es am 4. November 2014 in Wissembourg und am 9. November 2014 in Germersheim.

In beiden Jahren unterstützte der Eurodistrikt wieder das von der Schwimmabteilung des TV Bad Bergzabern und La Vague Drachenbronn organisierte Internationale PAMINA Nachwuchsschwimmfest. Das Schwimmfest wurde mit dem Europäischen

Bürgerpreis 2015 geehrt, mit dem das Europäische Parlament besondere Leistungen für die europäische Zusammenarbeit und die Förderung der gemeinsamen Werte auszeichnet.

Im Rahmen des vom Eurodistrikt geförderten PAMINA-SPORT-Programms wurden in den Jahren 2014/2015 fünf interkulturelle Sportbegegnungen für Schülerinnen und Schüler aus Baden, Elsass und der Pfalz organisiert, darunter der PAMINA-Outdoor-Cup am 25./26. September 2014 in Dahn und der PAMINA-Ball-Cup am 25./26. Juni 2015 in Edenkoben. An diesen Sportveranstaltungen nehmen regelmäßig über 100 deutsche und französische Schülerinnen und Schüler teil.

Auch in den Jahren 2014/2015 organisierte der PAMINA-Fußballausschuss wieder eine Reihe von grenzüberschreitenden Fußballereignissen, darunter den 4. PAMINA-Futsal-Cup am 21. Januar 2014 in Kandel und ein PAMINA-Super-Cup-Spiel am 20. August 2014 in Rheinzabern.

Im Jahr 2015 bot der Eurodistrikt PAMINA erstmals einen deutsch-französischen Freiwilligendienst im Jugendbereich an. Eine junge Elsässerin arbeitete von Oktober bis Dezember 2015 zunächst im Jugendhaus in Wissembourg und wird ihren Dienst anschließend mit Etappen beim Eurodistrikt in Lauterbourg und im Mehrgenerationenhaus Wörth fortsetzen. Aufgabe im Rahmen dieses Freiwilligendienstes ist die Begleitung des PAMINA-Jugendnetzwerks und die Initiierung grenzüberschreitender Projekte mit Kindern und Jugendlichen.

Neben den genannten Aktivitäten unterstützte der Eurodistrikt im Berichtszeitraum verschiedene grenzüberschreitende Begegnungen und Projekte insbesondere im kulturellen Bereich: Deutsch-französische Wildkräutertage, Deutsch-französischer Kultursommer Wengelsbach, Deutsch-französische Chorbegegnungen, Deutsch-französische Talentschmiede, Jazz ohne Grenzen, Deutsch-französisches Naturfoto-Festival, Europäische Kulturbegegnung, Deutsch-französisches Adventskonzert 2015, PAMINA Seniorentag 2015.

Anders als in den Vorjahren standen in 2014/2015 im Eurodistrikt keine INTERREG-Mittel zur Förderung von Kleinprojekten zur Verfügung, da der Kleinprojektfonds PAMINA21 bereits abgeschlossen war und die Fortsetzung der Kleinprojektförderung im Rahmen des Programms INTERREG V A „Oberrhein“ noch nicht abschließend vorbereitet war.

Weitere Informationen unter:

<http://www.eurodistrict-pamina.eu/pamina/>

Tourismus

Auf der Grundlage einer mit der Touristik-Gemeinschaft Vis-à-Vis geschlossenen Partnerschaftsvereinbarung 2014-2018 unterstützt der Eurodistrikt die Umsetzung eines touristischen Aktionsplans mit jährlich 75.000 Euro.

Als Vernetzungs- und Koordinationsplattform für die im Bereich Tourismusförderung zuständigen Akteure organisierte die Touristik-Gemeinschaft Vis-à-Vis im Berichtszeitraum drei Informationsforen, an denen insgesamt ca. 150 Personen teilnahmen. Themen waren die sozialen Medien und Bewertungsportale (1. Februar 2014, Landau), der Empfang indischer Gäste (23. Juni 2014, Karlsruhe) und die Pressearbeit in Deutschland und in Frankreich (17. März 2015, Karlsruhe).

Im Rahmen des Aktionsbereichs „Inwertsetzung des touristischen Angebots in der Region“ wurde in den Jahren 2014 und 2015 die 17. bzw. 18. Auflage der dreitägigen Radtour „Tour de PAMINA“ organisiert, die mit jeweils 130 bis 160 aktiven Radlerinnen und Radlern ausgebucht war.

Neben der jährlichen Herausgabe des Vis-à-Vis-Veranstaltungskalenders (Auflage 17.000 Exemplare) wurde im Mai 2015 die neu überarbeitete Radkarte „Radeln im PAMINA-Raum: 30 Entdeckungstouren zwischen Schwarzwald, Kraichgau, Vogesen und Pfälzerwald“ in einer Auflage von 150.000 Exemplaren herausgegeben. Ebenso wie die Wanderkarte „Wandern im PAMINA-Raum: 30 Entdeckungstouren zwischen Schwarzwald, Kraichgau, Vogesen und Pfälzerwald“ bietet die Radkarte einen Überblick über Radwandermöglichkeiten im PAMINA-Raum und enthält konkrete Tourenvorschläge, deren genaue Beschreibungen im Internet kostenlos heruntergeladen werden können. Beide Karten stoßen auf große Nachfrage.

Gemischte Veranstaltungen

Der Eurodistrikt PAMINA organisierte in den Jahren 2014 und 2015, jeweils im Januar, zusammen mit INFOBEST PAMINA und der Touristik-Gemeinschaft Vis-à-Vis einen Tag der offenen Tür im Alten Zollhaus Lauterbourg. Über 500 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, sich über die vielfältige Service- und Produktpalette der PAMINA-Region zu informieren.

Am 5. Februar 2015 besuchte Ministerpräsidentin Malu Dreyer den Eurodistrikt in Lauterbourg. In Begleitung ihres Beauftragten für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Werner Schreiner, nutzte sie ihren Besuch im PAMINA-Raum, um sich über die Arbeit des Eurodistrikt und der INFOBEST PAMINA zu informieren.

Am 23. April 2015 lud der Eurodistrikt zu einem PAMINA-Forum nach Lauterbourg ein, bei dem Daniel Hoeffel, früherer Senator und Minister für Raumordnung a. D., über die Territorialreform in Frankreich sprach.

INFOBEST PAMINA

Die Informations- und Beratungsstelle (INFOBEST) für grenzüberschreitende Fragen stellte in den Jahren 2014/2015 ihre Bedeutung als bürgernahe Dienstleistungs- und Serviceeinrichtung fortlaufend unter Beweis. Rund 5.500 Bürgerinnen und Bürger wandten sich mit ihren Anliegen an die INFOBEST und wurden im Rahmen von Expertensprechstunden, grenzüberschreitenden Informationstagen sowie persönlichen Beratungen professionell beraten und weiterorientiert. Im Vordergrund standen die Themen Rentenbesteuerung, Arbeitsunfähigkeit und Familienleistungen. Die in 2013 eingesetzte „Taskforce Rente“ setzte ihre Arbeit im Berichtszeitraum fort; im Zuge der Unterzeichnung eines deutsch-französischen Doppelbesteuerungsabkommens zum Jahresende 2015 kann für die Folgejahre mit einer allmählichen Normalisierung des Beratungsaufkommens zur deutschen Rentenbesteuerung gerechnet werden.

Die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz unterstützt die INFOBEST PAMINA seit ihrer Gründung.

Weitere Informationen unter:

<https://www.infobest.eu/>

4. INTERREG IV A „Oberrhein“ / INTERREG V A „Oberrhein“

Im Berichtszeitraum wurden die letzten Projekte der Förderperiode 2007-2013 (INTERREG IV A „Oberrhein“) beendet. Insgesamt wurden in der Förderperiode 117 grenzüberschreitende Vorhaben gefördert. Bei einem Programmvolumen von 67,2 Mio. Euro an EFRE-Mitteln und einem Fördersatz von 50 Prozent wurden – ohne Berücksichtigung der Schweizer Beteiligung, die nicht durch EU-Mittel bezuschusst wird – grenzüberschreitende Vorhaben mit Gesamtkosten von fast 134,5 Mio. Euro durchgeführt.

Rheinland-pfälzische Einrichtungen sind an 40 der 117 Projekte beteiligt. Das Themenspektrum ist vielfältig und erstreckt sich beispielsweise über Bereiche wie Energie, Umwelt, Landwirtschaft, Tourismus, Wissenschaft, Gesundheit, Wasserversorgung und Berufsbildung. Sämtliche Projekte können auf der Internetseite des Programms eingesehen werden.

Das neue INTERREG V A-Programm „Oberrhein“ (Förderperiode 2014-2020) wurde im Sommer 2014 fertiggestellt und bei der Europäischen Kommission eingereicht. Zuvor wurden relevante Akteure aus den betroffenen Regionen umfassend beteiligt. Die Europäische Kommission hat das Programm im Dezember 2014 genehmigt. Im Vergleich zur vorangegangenen Förderperiode stehen der Oberrheinregion mit einem Betrag von 109,7 Mio. Euro erheblich mehr EFRE-Mittel zur Verfügung.

Rheinland-Pfalz ist am INTERREG A-Programm „Oberrhein“ weiterhin mit den Landkreisen Südliche Weinstraße, Germersheim, der kreisfreien Stadt Landau und den Verbandsgemeinden Dahner Felsenland und Hauenstein beteiligt. Allerdings sieht das Programm künftig eine stärkere Einbeziehung von angrenzenden Räumen (d. h. insbesondere die Gebiete um Kaiserslautern, Neustadt/Weinstraße, Speyer und Ludwigshafen) vor. Darüber hinaus ermöglicht eine Änderung im EU-Verordnungsrahmen grundsätzlich die Beteiligung von Einrichtungen aus ganz Rheinland-Pfalz an INTERREG-Projekten.

Im Dezember 2015 wurden die ersten Projekte der neuen Förderperiode vom Begleitausschuss genehmigt. An zwölf der insgesamt 18 Projekte sind Einrichtungen aus Rheinland-Pfalz beteiligt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.interreg-rhin-sup.eu/>

Nachfolgend werden einige INTERREG A-Projekte am Oberrhein vorgestellt, die von der Landesregierung finanziell unterstützt werden:

Einweihung der grenzüberschreitenden Kläranlage in Wissembourg

Nach achtzehnmonatiger Bauzeit, der eine mehrjährige Planungsphase vorausgegangen war, wurde am 18. April 2015 die grenzüberschreitende Kläranlage in Wissembourg in Betrieb genommen. In der Anlage werden auch Abwässer aus Deutschland von Orten aus der Verbandsgemeinde Bad Bergzabern und aus der Verbandsgemeinde Dahner Felsenland umweltgerecht aufbereitet. Die neue Kläranlage war notwendig geworden, um die steigenden Abwassermengen adäquat und nach zeitgemäßen technischen Standards behandeln zu können.

Es handelt sich um eine im Bereich der grenzüberschreitenden Daseinsvorsorge einzigartige Kooperation am Oberrhein, die den von der Europäischen Kommission empfohlenen Ansatz der Ressourcenbündelung beispielhaft umsetzt.

Mit finanzieller Unterstützung aus dem Programm INTERREG IV A „Oberrhein“ in Höhe von 1.465.000 Euro (Gesamtkosten 7.500.000 Euro) reinigt die Kläranlage künftig die Abwässer aus Wissembourg, Altenstadt und Weiler einerseits und den deutschen Ortschaften Schweigen-Rechtenbach, Schweighofen und Sankt-Germanshof andererseits.

Länderübergreifendes Wasserversorgungskonzept Südpfalz / Nordelsass

Mit dem „Länderübergreifenden Wasserversorgungskonzept Südpfalz / Nordelsass 2008-2030“ wurde die fachliche Grundlage für eine nachhaltige Trinkwasserversorgung geschaffen, die den Wasserversorgungsunternehmen die Optimierung und Ausrichtung ihrer Anlagen in den nächsten Jahren auf die zukünftige Wasserversorgung unter bestimmten Szenarien ermöglicht.

Im Nachgang zu der am 22. März 2012 im Bürgerhaus Schweigen-Rechtenbach der breiten Öffentlichkeit sowie den deutschen und französischen Mandatsträgerinnen und Mandatsträgern vorgestellten Studie konnten im Berichtszeitraum folgende Handlungsempfehlungen umgesetzt werden:

- Neubau eines Wasserwerks mit integriertem Trinkwasserspeicher im Gewinnungsgebiet Klingbachtal und Erteilung der entsprechenden Entnahmerechte (Klingenmünster mit angeschlossenen Gemeinden).

- Sanierung bzw. Optimierung des Wasserwerks Schweigen-Rechtenbach und Verlegung einer separaten Transportleitung vom Wasserwerk zum Hochbehälter Schweigen-Rechtenbach, der u. a. zur Versorgung von Wissembourg seit 2001 mit einer eigenen Transportleitung vom Wasserwerk Steinfeld genutzt wird.
- Niederbringung einer tiefendifferenzierten Grundwassermessstelle im Zustrom zum Versuchsbrunnen TB II im Gewinnungsgebiet Steinfeld (Monitoringmessstelle für Wasserstands- und Qualitätsbetrachtung).
- Antrag von Wissembourg auf Verlängerung der Entnahmerechte der Mundatquellen im Mundatwald bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd.
- Bericht über das Gefährdungsinventar im Wasserschutzgebiet Birkenhördt der Stadtwerke sowie dessen Neuausweisungsvorschlag mit Entnahmerechten.
- Leitungsdokumentation im Bereich der am Wasserwerk Steinfeld angeschlossenen Gemeinden.

Die Edelkastanie am Oberrhein – eine Baumart verbindet Menschen, Kulturen und Landschaften

Die Edelkastanie ist am Oberrhein regional eine prägende Baumart der Vorbergzone von Pfälzerwald, Schwarzwald und Vogesen mit einer vielfältigen Bedeutung für Holzproduktion, Landschaftsbild, Naturschutz und Tourismus. Unter der Projektleitung von Landesforsten Rheinland-Pfalz, vertreten durch die Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF), arbeiteten neben Partnern aus Baden-Württemberg eine Vielzahl französischer Partner in dem Projekt mit. Dies waren der französische Privatwaldbesitzerverband CRPF für die Regionen Elsass und Lothringen, das Institut SERTIT der Universität Strasbourg sowie der SYCOPARC, der seinerseits mehrere Gemeinden der Vogesenvorbergzone mit eingebunden hatte.

Das Projekt wurde zum Ende des Jahres 2012 zwar formal abgeschlossen, basierend auf Projektergebnissen wurde jedoch im Jahr 2014 in Fortsetzung der grenzüberschreitenden Kooperation unter dem Titel „Die Edelkastanie, vom Brennholz zum Wertholz“ ein Handlungsleitfaden zu Bewirtschaftungsalternativen in Edelkastanienwäldern in deutscher und französischer Sprache veröffentlicht. Darüber hinaus wurde im Jahr 2015 im Rahmen der Mitteilungen aus der FAWF (Nr. 74/15) ein umfassender Berichtsband mit Projektergebnissen auf der Webseite der FAWF veröffentlicht.

Weitere Informationen unter:

<https://www.wald-rlp.de/die-edelkastanie-am-oberrhein.html>

Eine im Projekt erarbeitete trilinguale Wanderausstellung zur Edelkastanie mit Informationen zu ihrer Geschichte, ihrer Ökosystemleistungen, ihrer wirtschaftlichen Potenziale, aber auch ihrer Gefährdungen, wird von Schulen des Projektraums nach wie vor rege nachgefragt und auch auf einer Messe in Strasbourg gezeigt.

Certi-Bio-Rhin

Ziel des Projektes ist die Entwicklung eines strukturierten, transnationalen Netzwerkes im Bereich der Ausbildung in allen Fachgebieten der ökologischen Landwirtschaft mit den Schwerpunkten Gartenbau, Weinbau und Landwirtschaft in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein. Rheinland-pfälzischer Kooperationspartner ist das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz.

Weitere Informationen unter:

<http://www.certi-bio-rhin.eu/>

LEGEM BioRhi'n

Das Projekt „Entwicklung von Instrumenten zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit von ökologisch erzeugenden Betrieben“ hat 2013 und 2014 Ausbaupotenziale und Vorzüge der regionalen Erzeugung sowie Optimierungsmöglichkeiten der Produktionskosten ermittelt, um Verbesserungsspielräume bei der regionalen Erzeugung bezüglich des Angebots belegen zu können. Rheinland-pfälzischer Kooperationspartner ist das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz.

Weitere Informationen unter:

<https://www.legem-bio-rhin.eu/index.php/de/>

INDEE – Injektion von N-Düngern in Depotform für mehr Effizienz und geringere Emissionen in der Umwelt

Schwerpunkt des Projekts war der Test verschiedener Verfahren der Stickstoffdüngung in Bezug auf bessere Umweltverträglichkeit und Leistung gegenüber den bisher angewandten Verfahren mit oberflächlicher Ausbringung. Ziel war die Ermittlung des oder der leistungsfähigsten Verfahren, um die Praxis der Stickstoffdüngung von Mais weiterzuentwickeln und deren negativen Umwelteffekte zu reduzieren. Das Projekt hatte eine Laufzeit vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2014. Rheinland-

pfälzischer Kooperationspartner war das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück.

Weitere Informationen unter:

<http://itada.org/deutsch/ab-2010.shtm>

Wohnen im Biosphärenreservat Pfälzerwald / Nordvogesen

Das Projekt „Wohnen im Biosphärenreservat Pfälzerwald / Vosges du Nord. Energie – Umwelt – regionale Baukultur“ wurde von Januar 2011 bis September 2014 am Oberrhein durchgeführt.

Durch grenzüberschreitende Angebote für Handwerk, Gewerbe und Hausbesitzer sollte im nördlichen Bereich des Oberrheinraumes die Nutzung von traditionellen Materialien und Arbeitstechniken mit moderner Energieeffizienz in Einklang gebracht werden. Ziel des Projektes war es, die Bauherren der Region für ihr baukulturelles Erbe und für ökologisch nachhaltiges Sanieren zu sensibilisieren. Darüber hinaus sollten für die Fachleute des Bausektors (Planer / Architekten, Handwerker) durch eine Netzwerkbildung und entsprechende Fortbildungsangebote die Möglichkeiten eines binationalen Erfahrungs- und Wissensaustausches geschaffen werden.

Im ersten Projektjahr wurden die Gebäudetypen diagnostiziert und Sanierungsziele konzeptioniert. Ein Netzwerk aus den Akteuren der Region wurde zusammengestellt und die aktuellen Aktivitäten in Frankreich und Deutschland auf dem Sanierungssektor aufgelistet.

Im zweiten Jahr wurde ein deutsch-französisches Handbuch zur ökologischen und regional angepassten Gebäudesanierung für Bauherren erstellt.

Das binationale Netzwerk von Architektinnen und Architekten, Handwerkern und anderen Akteuren des Baugewerbes wurde im dritten Jahr gefestigt, um Bauherren die Vorteile einer ökologischen und regional angepassten Bauweise zu vermitteln und gleichzeitig Qualität am Bau sicherzustellen. Fortbildungen und internationale Foren für Handwerker und Architekten schlossen sich an, um Fachleute und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren.

Den Abschluss bildeten fünf zweitägige deutsch-französische Schulungen mit dem Besuch einer deutschen und französischen Lehrbaustelle.

Träger des Projektes war der SYCOPARC, ein Zusammenschluss französischer Gemeinden im Regionalen Naturpark Nordvogesen. Weitere Projektkofinanzierer

waren der Bezirksverband Pfalz (als Träger des Naturparks Pfälzerwald), das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung sowie das Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen unter:

<http://www.pfaelzerwald.de/>

ChiraNet: Chirale poröse Kristalle für die Racematspaltung

Hauptziel des Projekts war die Entwicklung eines neuen Trennverfahrens racemischer Gemische von flüchtigen Anästhetika für den medizinischen Gebrauch. Diese sehr anwendungsbezogenen Arbeiten wurden in einer Kooperation zwischen den Forschungsgruppen der Technischen Universität Kaiserslautern, des Karlsruher Instituts für Technologie und der Universität Strasbourg bearbeitet und im Zeitraum vom 1. Juli 2012 bis 30. Juni 2015 im Rahmen der Wissenschaftsoffensive der Trinationalen Metropolregion Oberrhein mit INTERREG-Mitteln gefördert.

Die Ergebnisse legen Grundlagen für die Herstellung von neuen chiralen Trennmaterialien in nützlichen Mengen, für die Trennung racemischer Gemische und für die Nutzung des großen industriellen Potenzials der entwickelten neuen Materialien. Letzteres wurde durch einen intensiven Kontakt mit verschiedenen Forschungsverbänden und regionalen Unternehmen gewährleistet, die in der Lage sind, Anwendungen für die neuen Materialien zu identifizieren sowie deren Entwicklung bis zur Marktreife voranzutreiben, wodurch ein nachhaltiger Mehrwert für die Region geschaffen wird.

Weitere Informationen unter:

<http://www.chiranet.kit.edu/>

EVEIL-3D: Virtuelle Umgebung für 3D-immersives Fremdsprachenlernen in der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

Das Projekt EVEIL-3D setzt sich mit modernsten Virtual-Reality-Techniken für das Fremdsprachenlernen ein. Das Hauptziel des Projektes ist die Schaffung eines Virtual-Reality-Spiels für Sprachstudierende. Dabei schafft das Spiel eine Kommunikationssituation, die sich durch einen hohen Realismus auszeichnet, um eine Sprache zu lernen; dies basierend auf den Ergebnissen der Sprachlernforschung und der Neurophysiologie. Sprachstudierende profitieren damit von einer neuen Art des Fremdsprachenlernens in der Schule. Ein weiteres Ziel des Projektes ist, Lehrkräfte für die Virtual-Reality-Technologie zu sensibilisieren, damit sie sie als

neue Lehrmethode in ihren Unterricht integrieren können. Rheinland-pfälzischer Kooperationspartner ist die Universität Koblenz-Landau.

BACCHUS

BACCHUS ist ein Netzwerk von Forschungseinrichtungen und Universitäten am Oberrhein, die sich mit Weinbauforschung beschäftigen. Sie bilden ein grenzüberschreitendes Netzwerk, das der Bündelung und Koordinierung der vorhandenen Forschungs- und Entwicklungskapazitäten für die Entwicklung innovativer und umweltschonender Pflanzenschutzstrategien im Weinbau dient. Im Netzwerk sind unterschiedliche Fachrichtungen mit ihren Kenntnissen, wissenschaftlichen Methoden und Großgeräten vertreten. Dies ermöglicht einen hohen Grad an fachlichem Austausch und effektiver Nutzung von Ressourcen.

Durch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit werden neue Erkenntnisse zur Infektionsbiologie und zur Ausbreitung pilzlicher und viraler Erreger gewonnen, die für die nachhaltige Bekämpfung bzw. Vermeidung der entsprechenden Krankheiten dringend erforderlich sind. Neben der wissenschaftlichen Arbeit spielt der Wissenstransfer von der Grundlagenforschung über angewandte Forschung und Entwicklung bis in die Praxis und die Öffentlichkeit eine bedeutende Rolle.

Durch zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit werden das Netzwerk und die daraus resultierenden Ergebnisse und Innovationen der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Arbeiten des Netzwerkes zu nachhaltigem Weinbau und der Transfer dieser Erkenntnisse in die Praxis sollen die Verbraucherakzeptanz der in der Region erzeugten Weine erhöhen und somit einen Wettbewerbsvorteil schaffen. Damit werden die Spitzenstellung des Weinbaus und die Zukunftsfähigkeit der Weinwirtschaft am Oberrhein gesichert.

Die Arbeit des Netzwerkes konzentriert sich auf die wichtigsten Krankheiten der Weinrebe, die einen hohen Einsatz an Pestiziden erfordern und auf solche, für deren Bekämpfung noch keine Verfahren vorliegen. Basis für die Entwicklung nachhaltiger Pflanzenschutzstrategien ist die Charakterisierung der frühen Vorgänge bei Befall in der Weinrebe durch die wichtigen Krankheitserreger.

Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen liefern Einblicke in das Infektionsgeschehen und die pflanzliche Immunität. Sie sind Grundlage für die Züchtung resistenter Sorten und die Entwicklung von neuen Ansätzen zum nachhaltigen Pflanzenschutz.

Rheinland-pfälzischer Kooperationspartner ist das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bacchus-science.eu/>

BIOCOMBUST

BIOCOMBUST ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt, an dem Partner aus Frankreich, der Schweiz und Deutschland beteiligt waren. Es untersuchte die bei der Verbrennung von Holz, Hackschnitzeln und Pellets erzeugten partikelförmigen Emissionen (kleinste Staubkörner) und die zurückbleibenden Aschen. Außerdem bestimmten die Forschenden, wie sich die Emissionen räumlich verteilen.

Rheinland-pfälzischer Projektpartner war das Max-Planck-Institut für Chemie in Mainz. Die Laufzeit des Projektes war vom 1. Januar 2013 bis 31. Mai 2015. Gefördert wurde es von der Max-Planck-Gesellschaft, der Europäischen Union und INTERREG.

Weitere Informationen unter:

<http://www.biocombust.eu/>

Erfolg ohne Grenzen

Durch den Abschluss der Rahmenvereinbarung zur grenzüberschreitenden Berufsbildung am Oberrhein im Jahr 2013 wurden die Rahmenbedingungen für eine grenzüberschreitende Ausbildung geschaffen. In Folge dieser Zusammenarbeit wurde eine vertiefte Kooperation im Rahmen eines INTERREG A-Projektes vorbereitet, welches die Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Ausbildung und grenzüberschreitender berufsbildender Mobilität über einen dreijährigen Projektzeitraum intensiv bewerben soll.

Das Projekt soll die Möglichkeiten einer grenzüberschreitenden Ausbildung oder aber einer vollständigen Ausbildung im jeweiligen Nachbarland besser bekannt machen und die Jugendlichen und Unternehmen auf ihrem Weg zum Ausbildungsabschluss unterstützen.

Es fußt auf drei Säulen:

1. Effizient kommunizieren, um die Chancen des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes noch sichtbarer herauszustellen, um die grenzüberschreitende Mobilität

bei jungen Auszubildenden und Arbeitssuchenden zu fördern, um die verschiedenen Zielgruppen für die grenzüberschreitenden beruflichen Möglichkeiten zu sensibilisieren und um Interessierte mit gezielten Informationen zu versorgen.

2. Eine angemessene Begleitung der Bewerberinnen und Bewerber vor der Ausbildung, um ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz oder eine betriebliche Weiterbildung zu erhöhen; während der Ausbildung für eine gelungene Integration in das Unternehmen und in das Nachbarland; nach der Ausbildung, um eine dauerhafte Eingliederung in den grenzüberschreitenden Arbeitsmarkt zu begünstigen.
3. Unterstützung des Matchings Unternehmen-Bewerber: Der Kontakt zwischen Unternehmen und Bewerberinnen und Bewerbern soll einfacher hergestellt werden, indem mehr Klarheit über die unterschiedlichen Ausbildungssysteme geschaffen wird, indem die Vergleichbarkeit der Kompetenzen der Bewerberinnen und Bewerber verbessert und indem der Aufbau eines grenzüberschreitenden Ausbildungsangebotes für Auszubildende und Arbeitssuchende unterstützt wird.

Rheinland-pfälzische Projektpartner sind das Wirtschaftsministerium als Kofinanzierer, die IHK Pfalz, die HWK Pfalz und die Arbeitsagentur Landau.

GeoRhena: ein GIS-Kompetenzzentrum auf Geoportalbasis

Mit dem Projekt soll das existierende Geo-Informationssystem am Oberrhein (GISOR) technisch hin zu einem Geoportal als öffentliches Web-Portal weiterentwickelt werden. Ziel ist es, mittels adäquater, harmonisierter und kompatibler Datengrundlagen eine grenzüberschreitende Raumbewertung aufzubauen. Eine harmonisierte und kohärente Raumentwicklung erfordert eine entsprechende grenzüberschreitende Raumbewertung, auch um negative Grenzeffekte darstellen und einen Beitrag zu ihrer Überwindung leisten zu können. Ziel ist u. a. auch die Bereitstellung interaktiver Karten als Werkzeug für die Arbeitsgruppen der Oberrheinkonferenz und weiterer institutioneller Partner. Aufgebaut werden soll ein Kompetenzzentrum als grenzüberschreitendes Netzwerk für eine weitere Verstärkung der grenzüberschreitenden Raumentwicklung.

Projekträger ist das Département du Haut-Rhin. Für Rheinland-Pfalz sind die Abteilung Landesplanung im Ministerium des Innern und für Sport als Kofinanzierer und die Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd als Partner beteiligt.

Weitere Informationen unter:

http://www.rvso.de/de/regionalentwicklung/g_gisor.php

5. Netzwerke und Kooperationen

EURES-Transfrontalier Oberrhein

EURES-T Oberrhein ist ein deutsch-französisch-schweizerisches Kooperationsnetzwerk, das den Abbau von Mobilitätshindernissen durch Beratung von Grenzgängerinnen und Grenzgängern sowie die Verbesserung des grenzüberschreitenden Arbeitsmarkts am Oberrhein zum Ziel hat. EURES-T versteht sich als Kompetenzzentrum für alle Fragen in diesem Kontext. Das Kooperationsnetzwerk richtet sich an Arbeitsuchende, Grenzgängerinnen und Grenzgänger und Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber.

Im Rahmen von EURES-T Oberrhein arbeiten arbeitsmarktrelevante Akteure, wie z. B. öffentliche Arbeitsverwaltungen, Arbeitgeberverbände, Gewerkschaften und Gebietskörperschaften aus dem Elsass, Baden, der Nordwestschweiz und der Südpfalz zusammen. Das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie ist Partner von EURES-T-Oberrhein und fördert das Netzwerk aus Arbeitsmarktmitteln.

Als assoziierte Organisation setzt sich das Arbeitsministerium für die Verbesserung der grenzüberschreitenden Mobilität ein. Dadurch soll das Dienstleistungsangebot auch durch die beteiligten Gebietskörperschaften unterstützt und weiterentwickelt werden.

Netzwerk der Europäischen Weinbauschulen

Das Netzwerk (Réseau européen des Lycées Viticoles) wurde 1990 in Beaune / Burgund gegründet. Mitglieder sind Weinbauschulen aus Frankreich, Spanien, Portugal, Italien, Schweiz, Österreich, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Tschechien, Slowenien und Deutschland. Das Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinpfalz ist Gründungsmitglied. Ziel des Netzwerkes ist die gegenseitige Information und Zusammenarbeit sowie die Annäherung und Verbesserung der weinbaulichen Ausbildung in den beteiligten Ländern. Mit Hilfe des Netzwerkes werden Austauschmaßnahmen und Exkursionen organisiert sowie Schulpartnerschaften vorbereitet. Jährlich nehmen etwa zehn bis 15 deutsche und 15 bis 20 französische Auszubildende dieses Austauschangebot wahr. Im Rahmen dieser internationalen Kontakte wird bei den jungen Winzerinnen und Winzern das Verständnis für globalisierte Weltmärkte und die EU-Weinmarktordnung geweckt. Sie werden somit zu weltoffenen Betriebsleiterinnen und Betriebsleitern in der Weinwirtschaft ausgebildet. Aus diesem Netzwerk ist auch eine enge Zusammenarbeit u. a. mit dem elsässi-

schen Regionalpartner, der Wein- und Gartenbauschule in Rouffach, hervorgegangen.

Netzwerk Rhinagra

Auf elsässische Initiative wurde 1992 das Netzwerk der Agrarschulen am Oberrhein (Rhinagra) gegründet, in dem Landwirtschafts-, Gartenbau- und Weinbauschulen aus der Schweiz, Baden, dem Elsass und der Pfalz zusammenarbeiten. Das Netzwerk dient vor allem der Vorbereitung und Durchführung von Schulexkursionen im grenznahen Raum des Oberrheins. Die Verbesserung der Mobilität von Auszubildenden und die Vermittlung von Ausbildungsstellen im grenznahen Raum steht im Fokus der Aktivitäten. Auch die Umsetzung von INTERREG-Projekten am Oberrhein wird durch die Einbindung der Rhinagra-Schulen forciert, da durch sie der berufliche Nachwuchs im Agrarbereich durch persönliche Kontakte der Lehrkräfte direkt angesprochen werden kann.

Großregion Saarland – Lothringen – Luxemburg – Rheinland-Pfalz – Wallonie – Föderation Wallonie-Brüssel – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens

1. Gipfel der Großregion

Der Gipfel ist das zentrale politische Organ der grenzübergreifenden und interregionalen Zusammenarbeit in der Großregion. Er gibt die notwendigen Anstöße zu deren Entwicklung, legt ihre allgemeinen politischen Orientierungen fest und ist somit zuständig für die strategische Lenkung der institutionellen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Seit 1995 werden regelmäßig Gipfeltreffen der Großregion auf höchster politischer Ebene veranstaltet. Diese sollen der grenzüberschreitenden und interregionalen Zusammenarbeit in der Großregion neue Impulse geben. Jeder Gipfel fasst Beschlüsse, die gemeinsam umgesetzt werden.

Beim Gipfel kommen folgende politische Vertreterinnen und Vertreter der Großregion zusammen:

- Der Premierminister des Großherzogtums Luxemburg,
- die Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz,
- die Ministerpräsidentin des Saarlandes,
- der Ministerpräsident der Wallonischen Region,
- der Ministerpräsident der Föderation Wallonie-Brüssel,
- der Ministerpräsident der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens,
- der Präfekt der Region Lothringen,
- der Präsident des Regionalrats Lothringen,
- der Präsident des Generalrats des Départements Meurthe-et-Moselle,
- der Präsident des Generalrats des Départements Moselle.

Weitere Informationen unter:

<http://www.granderegion.net/de/index.html>

Die rheinland-pfälzische Präsidentschaft des 14. Gipfels der Großregion

Im Januar 2013 übernahm Rheinland-Pfalz die zweijährige Gipfelpräsidentschaft. Gipfelpräsidentin war Ministerpräsidentin Malu Dreyer.

Der Schwerpunkt der rheinland-pfälzischen Präsidentschaft lag auf den Herausforderungen und Perspektiven des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes. Ziel war es, die gemeinsamen Potenziale des Arbeitsmarktes besser zu nutzen. Insbesondere die grenzüberschreitende Berufsbildung sollte als Schlüssel zu einer stärkeren beruflichen Mobilität in der Großregion ausgebaut und verbessert werden, um den Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit und die Fachkräftesicherung zu gewährleisten. Die Fachkräftesicherung in den Pflegeberufen war weiterer elementarer Bestandteil.

Mit der Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung über die grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion am 5. November 2014 wurde ein wesentlicher Beitrag zur Intensivierung der grenzüberschreitenden Aus- und Weiterbildung in der Großregion geschaffen. Die Vereinbarung definiert erstmals gemeinsame Ziele der grenzüberschreitenden Berufsbildungspolitik und zeigt geeignete Handlungsansätze zu deren Verwirklichung auf.

Am 16. Juni 2014 haben sich die Bildungsministerinnen und Bildungsminister der Großregion in Trier zum „Ersten Bildungstag der Großregion“ getroffen, um eine intensivere grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Bildung zu vereinbaren.

Der 5. Jugendfußballcup der Großregion fand im Juli 2014 in Trier statt. Rheinland-Pfalz unterstreicht mit dem sportlichen Ereignis die Bedeutung der Jugendbegegnungen in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Weitere Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche waren die jährlich stattfindende Fairplay-Tour, der Tag der Großregion und das Jugendforum Jeunesse.

Am 12. September 2014 lud Ministerpräsidentin Malu Dreyer als Gipfelpräsidentin zu einer Gedenkveranstaltung anlässlich des Beginns des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren ein. An der Veranstaltung, die auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz stattfand, nahmen Akteure aus der gesamten Großregion teil.

Im Mittelpunkt des „4. Kommunalen Gipfels – Integrationsforum Rheinland-Pfalz“, der am 8. Oktober 2014 in Kaiserslautern stattfand, stand die interkulturelle Öffnung der Kommunen. Im fachlichen Austausch und gegenseitigem Kennenlernen wurde über die Möglichkeiten der Vernetzung und zur Initiierung gemeinsamer integrationspolitischer Projekte in der Großregion diskutiert.

Am 9. Oktober 2014 fand im Kongresszentrum des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF) in Mainz der Familienkongress des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen statt. Ziel des Kongresses war es, gemeinsam mit den familienpolitischen Akteuren aus Kommunen, Kirchen, Verbänden, Initiativen und der Wirtschaft zu diskutieren, wie eine familienfreundliche Infrastruktur gestaltet werden kann, die alle Familien erreicht und für Kinder gute Bildungs- und Teilhabemöglichkeiten schafft. Besonderer Gast war die luxemburgische Familienministerin Corinne Cahen, die an einer Podiumsdiskussion zum Thema „Familie im Wandel“ teilnahm.

Auf der 5. Kulturministerkonferenz der Großregion am 28. Oktober 2014 in Trier haben die zuständigen Ministerinnen und Minister die kulturpolitischen Leitlinien der Großregion für die nächsten Jahre festgelegt. Angesichts der sich stetig ändernden Bedürfnisse der Kulturschaffenden haben sie sich für die Fortführung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ausgesprochen.

Am 17. Juni 2015 wurde im luxemburgischen Esch-sur-Alzette das neue erweiterte Haus der Großregion eingeweiht. Anlässlich des 14. Gipfels der Großregion unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft hatten die Partner entschieden, ein erweitertes Haus der Großregion in Esch-sur-Alzette anzusiedeln. Im Haus der Großregion arbeiten neben dem Gipfelsekretariat damit auch weitere für die Großregion tätige Institutionen zusammen. Vertreten sind u. a. das gemeinsame Sekretariat des Wirtschafts- und Sozialausschusses, die Euregio SaarLorLux+, der Verein „Kulturraum Großregion“, das Städtenetz QuattroPole sowie die Vertretung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz.

1.1 Gipfeltreffen

Am 13. Januar 2014 traf sich der Gipfel zu einem Kaminesgespräch, um weitere Abstimmungen bezüglich des europäischen Förderprogramms INTERREG V A „Großregion“ zu treffen. Des Weiteren wurde ein Beschluss zur Erarbeitung und Finanzierung des Raumentwicklungskonzeptes für die Großregion (REK-GR) gefasst.

Am 17. März 2014 lud Ministerpräsidentin Malu Dreyer ihre Gipfelkollegen zum ersten Energiegipfel der Großregion nach Trier ein, um Handlungsansätze einer grenzüberschreitenden Energiepolitik miteinander abzustimmen. Zentrale Punkte waren der Ausbau der Erneuerbaren Energien, die Stärkung regionaler Energiestrukturen sowie die Sicherheit bei der Atomenergie. In einer gemeinsamen

Erklärung sprechen sich die Partner für einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und zur Ressourcenschonung aus. Dabei setzen sie auf den Ausbau von Erneuerbarer Energieerzeugung, Energieeinsparung und Energieeffizienz. So werden die Grundlagen für Versorgungssicherheit, Prosperität und eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung geschaffen und mittelfristig die Energieabhängigkeit dauerhaft reduziert und die eigene Energieproduktion gesteigert.

Anlässlich des 14. Gipfels der Großregion am 4. Dezember 2014 in der Staatskanzlei in Mainz wurde eine umfassende politische Erklärung verabschiedet. Darin unterstreicht der Gipfel, dass die Zusammenarbeit in der Großregion ein unverzichtbarer Teil des europäischen Einigungsprozesses ist. Die Erklärung zeigt die wesentlichen Erfolge der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft auf und formuliert die Anforderungen an die Arbeitsstrukturen für die nächste Präsidentschaft. Erstmals konnten sich im Rahmen des Abschlussgipfels bei einem „Markt der Möglichkeiten“ Institutionen und Projekte der Großregion den politischen Vertreterinnen und Vertretern präsentieren.

Im Januar 2015 hat die Wallonie in Zusammenarbeit mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens und der Föderation Wallonie-Brüssel turnusgemäß die zweijährige Präsidentschaft des Gipfels der Großregion übernommen.

Gipfelpräsident ist der wallonische Ministerpräsident Paul Magnette. Er wird von dem Ministerpräsidenten der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Oliver Paasch, und dem Ministerpräsidenten der Föderation Wallonie-Brüssel, Rudy Demotte, unterstützt.

Das Arbeitsprogramm der wallonischen Gipfelpräsidentschaft widmet sich dem Leitmotiv „Innovation und Kreativität“.

Am 20. November 2015 lud der wallonische Ministerpräsident Paul Magnette zu einem Zwischengipfel ein. Mit einer öffentlichen Jubiläumsfeier wurde das 20-jährige Bestehen des Gipfels der Großregion am Vorabend gefeiert. Im Mittelpunkt des Zwischengipfels am nächsten Tag standen die Ergebnisse der Arbeit nach einem Jahr wallonischer Präsidentschaft. Die Gipfelpräsidentschaft stellte den Umsetzungsstand ihres Arbeitsprogramms vor.

Die Zusammenlegung der Arbeitsgruppen „Gesundheit“ und „Soziale Fragen“ sowie die Aufwertung der Unterarbeitsgruppe „Landwirtschaft“ wurde bekannt gegeben. Die Arbeitsgruppe „Wirtschaftliche Fragen“ legte ein Arbeitsprogramm mit dem zentralen Thema „Silver Economy“ vor.

1.2 Arbeitsgruppen

Die Großregion verfügt über ein komplexes Geflecht von Gremien, Plattformen und Netzwerken, das sich im Zuge der wachsenden Zusammenarbeit gebildet hat. Neben der Zusammenarbeit auf staatlicher Ebene haben sich zahlreiche weitere Kooperationsformen gebildet. Die thematischen Arbeitsgruppen des Gipfels bilden die Umsetzungsebene der Verwaltung.

Der Gipfel der Großregion unterstützt ausdrücklich die themenübergreifende Zusammenarbeit der Arbeitsgruppen. Daher ist es aus Sicht der Landesregierung zu begrüßen, dass im Berichtszeitraum mehrere Treffen der Arbeitsgruppenvorsitzenden stattgefunden haben. Auf Anregung des rheinland-pfälzischen Gipfelvorsitzes wurde zudem damit begonnen, die Kooperationsräume Großregion und Oberrhein miteinander zu vernetzen. Im Rahmen dieses Prozesses hat das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz im Jahr 2015 auf Anfrage der Staatskanzlei eine „Übersichtskarte der internationalen Kooperationsräume Großregion und Oberrhein“ hergestellt.

Im Mai 2014 hatte die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz zum ersten gemeinsamen Arbeitstreffen der Leiterinnen und Leiter der Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion und der Oberrheinkonferenz nach Neustadt/Weinstraße eingeladen. Schwerpunkt des Treffens war es, sich gegenseitig kennenzulernen, um den kontinuierlichen Kontakt und Austausch der Arbeitsgruppen zu fördern sowie die Zusammenarbeit zwischen den Sekretariaten am Oberrhein und in der Großregion zu stärken.

Am 5. Mai 2015 trafen sich die Arbeitsgruppenvorsitzenden mit der Gipfelpräsidentschaft im Haus der Großregion. Ziel der Koordinierungssitzung war, über die Vorstellung des Aktionsprogramms der Präsidentschaft und Rückmeldungen zu den Aktionsprogrammen der einzelnen Arbeitsgruppen zu sprechen. Außerdem haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die Reform der Arbeitsstrukturen und die daraus folgenden gemeinsamen Überlegungen ausgetauscht.

Am 5. und 6. Oktober 2015 fand das zweite gemeinsame Arbeitstreffen der Verantwortlichen der Arbeitsgruppen des Gipfels der Großregion, des Wirtschafts- und Sozialausschusses und der Oberrheinkonferenz in Kaiserslautern statt. Die im Rahmen des ersten Treffens etablierten Kontakte konnten in 2015 vertieft werden. In sechs thematischen Workshops wurden Möglichkeiten gemeinsamer Projekte untersucht: Verkehr, Umwelt, Klima und Energie, Bildung und For-

schung sowie Wirtschaft. Erste konkrete gemeinsame Vorhaben konnten so identifiziert werden, z. B. in den Bereichen Verkehr und Umwelt.

Arbeitsmarkt

Die im Zuge der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft neu eingerichtete Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ hat sich etabliert und arbeitet erfolgreich. Neben Vertreterinnen und Vertretern der Exekutiven der Teilregionen sind auch der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion, die Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle, EURES-T Großregion, die Task Force Grenzgänger sowie die öffentlichen Arbeitsverwaltungen in der Arbeitsgruppe vertreten, so dass eine bestmögliche Abstimmung zwischen den Akteuren des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes gewährleistet ist. Zusätzlich zu den regelmäßigen Sitzungen hat die Arbeitsgruppe Workshops zur Jugendarbeitsmarktpolitik und zur grenzüberschreitenden Berufsbildung sowie am 5. November 2014 eine großregionale Arbeitsmarktkonferenz in Trier veranstaltet.

Die Arbeitsgruppe stand im Berichtszeitraum weiter unter rheinland-pfälzischem Vorsitz des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie und befasste sich mit der Erarbeitung und Umsetzung der Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion, einer verstärkten Zusammenarbeit in der Jugendarbeitsmarktpolitik, der Fachkräftesicherung im Bereich des grenzüberschreitenden Pflegearbeitsmarktes und der Vernetzung der ESF-Verwaltungsbehörden in der Großregion.

Trotz der relativ kurzen Zeit seit ihrer Konstituierung zeigt sich, dass die Arbeitsgruppe neue Impulse für die Zusammenarbeit im Bereich des grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes setzen und eine Steuerungsfunktion im Hinblick auf die Zusammenarbeit in Arbeitsmarktfragen übernehmen kann.

Bildung und Erziehung

Die Arbeitsgruppe steht unter dem Vorsitz des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und setzt sich dafür ein, innovative Projekte und Kooperationsmöglichkeiten im Bereich der schulischen und außerschulischen Bildung voranzubringen.

Fortbildung für Lehrkräfte

Die Unterarbeitsgruppe „Fortbildung in der Großregion“ hat ihre Zusammenarbeit weiterentwickelt und intensiviert. Nahezu 1.000 Lehrkräfte aller Schularten haben an gemeinsamen Projekten bzw. Fortbildungsmaßnahmen teilgenommen. Ein Projekt war die grenzüberschreitende Fortbildung „Wasser verbindet“. Sie fand am 25. Juni 2014 auf der MS Burgund und im Centre Culturel in Wasserbillig statt. Das „schwimmende Klassenzimmer“ fuhr mit Lehrerinnen und Lehrern von Trier nach Wasserbillig in Luxemburg.

Ziel dieser und ähnlicher Maßnahmen ist es, den Lehrkräften in der Großregion die Möglichkeit zu bieten, sich über ihre Arbeit und spezifische pädagogische Fragestellungen auszutauschen, die Schulsysteme aus den Nachbarregionen kennenzulernen, gemeinsam an Unterrichtskonzepten zu arbeiten und darüber hinaus Partnerschaften weiterzuentwickeln, aufzubauen und gemeinsame grenzüberschreitende Projekte durchzuführen.

Erster Großregionaler Bildungstag

Am 6. Juni 2014 wurde der Erste Großregionale Bildungstag in Trier durchgeführt. Die Fachministerinnen und Fachminister und ihre hochrangigen Vertreterinnen und Vertreter diskutierten nach einem Einführungsreferat über die „Herausforderungen der Bildung im 21. Jahrhundert“, das von Richard Stock, Direktor des Europazentrums Robert Schuman in Scy-Chazelles, gehalten wurde, über bildungspolitisch herausragende Themenfelder. Sie bekräftigten die Bedeutung grenzüberschreitender Zusammenarbeit im Bereich der Bildung und vor allem in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung.

130 Lehrkräfte sowie Bildungsakteure aus dem non-formalen Bereich setzten sich mit prioritären Bildungsthemen – Inklusion, digitale Medien, Berufsorientierung, Mehrsprachigkeit, Kompetenzentwicklung – in verschiedenen Workshops auseinander.

Ein „Markt der Möglichkeiten“ präsentierte eine Vielzahl von Aktionen und Projekten im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der formalen und non-formalen Bildung.

Kooperationsprojekt „From region to region“ mit dem Europarat

Im Rahmen der Kooperation mit dem Europarat fand im März 2014 ein einwöchiger Studienbesuch von Lehrkräften und Vertreterinnen und Vertreter der Bildungsministerien aus sieben südosteuropäischen Ländern in Schulen, Bildungseinrichtungen und Bildungsministerien in der Großregion statt.

Lehrkräfte aus Albanien, Bosnien-Herzegowina, dem Kosovo, Kroatien, Montenegro, Serbien und der ehemaligen jugoslawischen Republik Mazedonien hospitierten in Schulen in Lothringen, der Wallonie, Luxemburg, dem Saarland und Rheinland-Pfalz zum Thema Inklusion. Vertreterinnen und Vertreter aus den jeweiligen Bildungsministerien besuchten auch die Bildungsministerien in der Großregion.

Der sehr erfolgreiche Austausch führte zu einem Workshop im Dezember 2014 in Belgrad. Lehrkräfte aus der Großregion arbeiteten gemeinsam mit Lehrkräften aus Südosteuropa an pädagogischen Frage- und Problemstellungen zum Thema Inklusion. Darüber hinaus hatten sie die Gelegenheit zu Schulbesuchen in Belgrad und Umgebung.

Im November 2014 fand eine regionale Konferenz zum Thema Inklusion in Zagreb statt, bei der das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz diese Kooperation sowie die grenzüberschreitende Bildungsarbeit in der Großregion vorstellte.

Fortbildung zum Ersten Weltkrieg in Verdun

Ende April 2015 fand ein zweitägiges Fortbildungsseminar zum Thema „Spuren, Erinnerungen, Grenzen...“ im Centre mondial de la Paix in Verdun statt, an dem ca. 100 Lehrkräfte aus der gesamten Großregion teilnahmen. Ziel des Seminars war es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick in die unterschiedlichen Gedenkkulturen in der Großregion zu geben. In verschiedenen Workshops wurden gemeinsame Unterrichtskonzepte entwickelt.

Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Inklusion“

Die Arbeitsgruppe, bestehend aus Lehrkräften und Bildungsexpertinnen und Bildungsexperten, hat ihre Arbeit aufgenommen und wird für 2017 eine grenzüberschreitende Konferenz zum Thema „Inklusion“ vorbereiten.

Demokratiebildung – Kooperation mit dem Europarat

Im Rahmen des regionalen Projektes „Demokratiebildung“ des Europarates in der Türkei fand im März 2014 ein Studienbesuch von Vertreterinnen und Vertretern des türkischen Bildungsministeriums sowie türkischer Schulen in der Großregion statt. Sie besuchten Schulen, Bildungseinrichtungen, das Haus der Großregion sowie außerschulische Lernorte zu dem Thema Demokratiebildung in der Großregion.

Treffen der Beraterinnen und Berater für Schulentwicklung

Im Oktober 2014 trafen sich 30 Beraterinnen und Berater für Schulentwicklung aus Rheinland-Pfalz, Luxemburg und dem Saarland zu einem eintägigen Austausch. Nach ersten Kontakten anlässlich des Ersten Großregionalen Bildungstages bestand das Interesse an einem ersten Kennenlernen der beiden Systeme und der Arbeit der Beraterteams. Eine Weiterarbeit, auch im Rahmen von Hospitationen, wurde vereinbart.

Netzwerk Grundschulen

Am 8. Dezember 2015 wurde im Rahmen einer Kick-off-Veranstaltung gemeinsam mit der Euregio SaarLorLux+ ein Netzwerk für die Grundschulen in der Großregion gegründet, mit dem Ziel, interessierten Grundschulen eine Plattform des Austausches und der Zusammenarbeit zu bieten. Vertreten sind die Schulaufsicht, die Fortbildungseinrichtungen und die teilnehmenden Grundschulen.

SCHUMAN-Programm

Das SCHUMAN-Programm bietet Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre Kenntnisse der Nachbarsprache zu vertiefen und ermöglicht ihnen einen guten Einblick in die Kultur und das Alltagsleben einer der Partnerregionen. Der zwei- (Belgien, Lothringen oder Luxemburg) bzw. vierwöchige (Belgien oder Lothringen) individuelle Aufenthalt in der Partnerregion fördert darüber hinaus eigenverantwortliches Handeln und Selbstvertrauen und vermittelt Schlüsselkompetenzen des interkulturellen Lernens.

2014 wurden 203 Schülerinnen und Schüler vermittelt, 2015 insgesamt 231. Das Programm wird fortgesetzt.

Die Arbeitsgruppe „Bildung und Erziehung“ wird sich auf der Ebene der Schulen für noch mehr Schulpartnerschaften und gemeinsame Kooperationen mit außerschulischen Institutionen, Einrichtungen und Nichtregierungsorganisationen einsetzen. Zum Aufbau interregionaler Projektpartnerschaften sowie strategischer Schulpartnerschaften im Rahmen von ERASMUS+ 2014-2020 soll die jährlich gemeinsam durchgeführte virtuelle Projekt- und Partnerschaftsbörse noch stärker beworben werden. Im Bereich der Lehrerbegegnungen sollen der Lehrkräfteaustausch und die gemeinsame Lehrkräftefortbildung in den einzelnen Regionen für die Lehrkräfte der Nachbarregionen geöffnet werden.

Energie

Die Arbeitsgruppe „Energie“, deren Einrichtung auf den Energiegipfel der Großregion vom 17. März 2014 zurückgeht, nahm im Berichtszeitraum ihre Tätigkeit auf. Drei Hauptthemen beschäftigten die Arbeitsgruppe seither.

Wegen des gemeinsamen Interesses am Aufbau eines grenzüberschreitenden Netzwerks im Bereich Öko-Quartiere und sozialer Wohnungsbau mit hohen Energieeffizienz-Standards wurde ein neues großregionales Vorhaben abgestimmt: Das Projekt „GReNEFF“ greift Erkenntnisse und die relevanten thematischen und zielgruppenspezifischen Aspekte aus dem erfolgreichen deutsch-französischen Netzwerk ENEFF auf. Die Vorarbeiten werden bis zum Start des Programms INTERREG V A „Großregion“ abgeschlossen sein.

Um Fortschritte auf dem Weg zu einer vertieften Integration des Strommarkts zu erzielen, wurden die Möglichkeiten der Weiterentwicklung und Verflechtung der regionalen, grenzüberschreitenden Energieinfrastrukturen auf Projektebene in den Blick genommen worden. Energieversorger aus den Regionen bereiten mit Unterstützung der Arbeitsgruppe ein entsprechendes Vorhaben vor. Um Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien optimal auszuschöpfen, soll im Rahmen dieses Projekts das Konzept der „Regionalen Energiewaben“ für die Großregion ausgearbeitet und demonstriert werden.

Weiterhin wurde die Beschaffung von Fachdaten der Energieerzeugung und Verteilung aus den Regionen koordiniert, um das GeoPortal der Großregion mit einer einschlägigen Themenkarte auszustatten. Die Strukturkarte „Energieerzeugung, Verteilung“ steht mittlerweile mit vielfältigen Informationen im GeoPortal zur Verfügung.

Gesundheit

Die grenzüberschreitende Abstimmung in der medizinischen Versorgung und Zusammenarbeit ist eine zentrale Herausforderung in der Großregion. Die Arbeitsgruppe „Gesundheit“ beschäftigt sich daher mit der Unterschiedlichkeit der Systeme und der mangelnden Verfügbarkeit von Informationen.

Angesichts der Synergien und Schnittpunkte der Themenfelder Gesundheit und Soziales wurde Mitte 2015 eine neue Arbeitsgruppe gebildet. Diese wurde im Rahmen des Zwischengipfels am 19. November 2015 bestätigt.

Hochschulwesen und Forschung

Wissenschaft und Forschung sind grundsätzlich grenzüberschreitend und international. Sie leben, wie auch die Universitäten und Hochschulen insgesamt, vom Austausch von Ideen und der Begegnung von Menschen über Länder und Kulturen hinweg.

Im Rahmen des Vorsitzes des 14. Gipfels der Großregion veranstaltete das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 25. November 2014 in Trier die 4. Konferenz der Fachministerinnen und Fachminister für Hochschulwesen und Forschung in der Großregion. Der rheinland-pfälzische Staatssekretär, Prof. Dr. Thomas Deufel, unterzeichnete zusammen mit seinen Kolleginnen und Kollegen eine politische Absichtserklärung über die zukünftige grenzüberschreitende Kooperation in den Bereichen Hochschulwesen und Forschung in der Großregion und verlieh die beiden Interregionalen Wissenschaftspreise. Hiermit werden alle zwei Jahre herausragende Leistungen im Forschungsbereich ausgezeichnet, an denen mindestens zwei Forschungseinrichtungen aus zwei verschiedenen Regionen der Großregion beteiligt sind. Der Wettbewerb trägt dazu bei, die Sichtbarkeit der Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen der Großregion international zu erhöhen.

Den ersten Preis, verbunden mit einem Preisgeld in Höhe von 35.000 Euro, erhielt das Verbundprojekt „SURFAMINE“. Kooperationspartner waren die Johannes Gutenberg-Universität Mainz und das Centre de Recherche Public Gabriel Lippmann in Luxemburg.

Den zweiten Preis in Höhe von 25.000 Euro erhielt die Initiative PRECISE, ein Konsortium der Universität des Saarlandes, dem Zentrum für Mechatronik und Automatisierungstechnik gemeinnützige GmbH in Saarbrücken, der MHA ZENT-

GRAF GmbH & Co. KG in Merzig, der Fachhochschule Kaiserslautern und den Firmen Rylko Holding Development und PEMTec SNC aus Lothringen.

Internationale Unternehmensförderung

Ziel der Arbeitsgruppe ist es, die Unternehmen in der Großregion stärker zu vernetzen und gemeinsame außenwirtschaftliche Aktivitäten auf Drittmärkten zu entwickeln und durchzuführen. Dazu zählen vor allem gemeinsame Wirtschaftsreisen, Messebeteiligungen und Kooperationsbörsen. So hat sich Rheinland-Pfalz mit seinen Partnern in den Jahren 2014 und 2015 beispielsweise an den „Greater Region Business Days“ in Luxemburg beteiligt. Die Veranstaltung bietet eine gute Plattform, um neue Geschäftskontakte auf interregionaler und internationaler Ebene zu knüpfen.

Darüber hinaus hat die Arbeitsgruppe im Berichtszeitraum die Vernetzung der Cluster in der Großregion weiter betrieben. Beispielhaft seien die Cluster in den Bereichen Automobil, Lebenswissenschaften, Nachhaltige Entwicklung, Transport und Logistik sowie Innovation genannt. Ziel der Bemühungen der Arbeitsgruppe ist es, einen Mehrwert für die Unternehmen in der Großregion zu erzielen und die Wahrnehmung der Großregion im Ausland zu stärken.

Jugend

Im Berichtszeitraum tagte die Arbeitsgruppe anlog zu den Gipfelpräsidentschaften zunächst unter rheinland-pfälzischem und ab Januar 2015 unter wallonischem Vorsitz.

Im Jahr 2014 stand die Vorbereitung und Durchführung des Jugendforums der Großregion zum Thema „Mobilität und Beschäftigungsfähigkeit Jugendlicher in der Großregion“ im Mittelpunkt der Arbeiten.

Daneben hat die Arbeitsgruppe unter rheinland-pfälzischer Initiative begonnen, Überlegungen zu ihrer Umstrukturierung und inhaltlichen Aufstellung zu starten.

Das Jugendforum der Großregion wurde neu konzipiert und erstmals als Tagesveranstaltung unter Einbeziehung von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendbereichs von Jugendlichen und Jugendprojekten durchgeführt. Thematisch orientierte sich das Jugendforum am Thema der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft unter Berücksichtigung jugendspezifischer Anliegen.

Dem eigentlichen Jugendforum gingen drei regionale Jugendkonferenzen voraus. Diese fanden in Lothringen (11. Juni 2014; Thema: „Kompetenzerwerb in einem non-formalen Rahmen und dessen Valorisierung“) in der Wallonie (17. Juni 2014; Thema: „Unternehmergeist und Unternehmungsgeist Jugendlicher“) und in Rheinland-Pfalz (28. Juni 2014; Themen: „Möglichkeiten und Formen jugendlicher Partizipation und bürgerschaftlichen Engagements“; „Mobilität von Jugendlichen“) statt. Die Ergebnisse dieser Regionalkonferenzen wurden im Rahmen des Jugendforums am 17. Oktober 2014 den Teilnehmenden vorgestellt und durch Fachreferate ergänzt und begleitet.

Katasterämter / Kartografie

Der weitaus überwiegende Teil von Entscheidungen in Angelegenheiten der Raumordnung und Landesplanung, der Polizei und des Katastrophenschutzes, der Umwelt, der Wirtschaft usw. hat als Grundlage oder Hintergrundinformation einen Ortsbezug. Dieser Ortsbezug wird in Form der Geobasisinformationen des vermessungstechnischen Raumbezugs, des Liegenschaftskatasters, der Geotopografie und der Kartografie sowie durch Geodaten im Rahmen der europäischen Geodateninfrastruktur durch die staatlichen Vermessungsverwaltungen der Länder in der Großregion bereitgestellt.

Da derartige Geoinformationen in den letzten Jahrzehnten zunehmend auch länderübergreifend benötigt werden, arbeiten die staatlichen Vermessungsstellen in der Großregion seit Jahren gut und erfolgreich zusammen. Hierzu finden auf Arbeitsebene regelmäßige Besprechungen statt. Als Ergebnis dieser Besprechungen wurden in den letzten beiden Jahren insbesondere der länderübergreifende Datenaustausch im Rahmen der Satellitenpositionierungsdienste zwischen Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg weiter betrieben. So kann beispielsweise der Ausfall einer Satelliten-Referenzstation an den Landesgrenzen durch Referenzdaten aus dem Nachbarland kompensiert werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag der Vermessungsverwaltungen für die ständige Verfügbarkeit eines hochgenauen vermessungstechnischen Raumbezugs auch an den Grenzen des jeweiligen Staatsgebiets.

Im Hinblick auf bisher notwendige Einzelanfragen, beispielsweise bei der Herstellung grenzüberschreitender amtlicher topografischer Karten oder bei der Bereitstellung von Geobasisinformationen im Rahmen der Geodateninfrastruktur, haben die Vermessungsverwaltungen im Dezember 2014 eine Vereinbarung über den gegenseitigen und grenzüberschreitenden Austausch von geotopogra-

fischen Daten abgeschlossen. Sie hat den Austausch an den Ländergrenzen wesentlich vereinfacht und die Herstellung von geotopografischen Karten verschiedener Maßstäbe über die Landesgrenze hinaus ermöglicht. Zusätzlich konnten die amtlichen topografischen Karten für das Geoportal der Großregion wesentlich unkomplizierter bereitgestellt werden.

Wandkalender der Großregion

Das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, die Administration du Cadastre et de la Topographie du Grand-Duché de Luxembourg, das Institut Géographique Nationale de la France in Verbindung mit der Préfecture de Région-SAGR, das Institut Géographique National de la Belgique und das Landesamt für Vermessung, Geoinformation und Landentwicklung des Saarlandes haben die langjährige Tradition zur Herstellung des „Wandkalenders der Großregion“ fortgesetzt. Der Wandkalender 2015 (gestaltet und hergestellt im Jahr 2014) stand unter dem Motto „Sport und Freizeit – Sports Et Loisirs“. Der Wandkalender 2016 (gestaltet und hergestellt im Jahr 2015) widmet sich dem Thema „Kreativität und Innovation – Créativité et Innovation“.

Übersichtskarte der Großregion

Im Jahr 2015 fasste die Arbeitsgruppe „Kataster und Kartografie“ der Großregion den Beschluss, die „Übersichtskarte der Großregion“ zu aktualisieren und diese neben der gedruckten Karte auch über digitale Medien bereitzustellen. Die diesbezüglichen Arbeiten erstrecken sich bis in das Folgejahr 2016. Das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz übernimmt hier die kartografische und geoinformationstechnische Bearbeitung.

Koordinierungsausschuss Räumliche Entwicklung

Der Koordinierungsausschuss „Räumliche Entwicklung“ (KARE) steht unter ständigem Vorsitz von Luxemburg und setzt sich aus den Raumplanerinnen und Raumplanern der Teilregionen zusammen. Ihre Aufgabe ist die Abstimmung in Fragen der grenzüberschreitenden Raumentwicklung. Der KARE initiierte im Berichtszeitraum die Aufstellung eines Raumentwicklungskonzeptes für die Großregion. Er stellt die fachliche Begleitung des Geografischen Informationssystems für die Großregion (GIS-GR) sicher und ist zuständig für den Metropolprozess der Großregion (GPMR-Prozess).

Die bereits während des 11. Gipfels begonnene verstärkte Zusammenarbeit im Bereich der Raumordnung und Raumentwicklung zur Förderung einer integrierten, strukturierten und abgestimmten Raumentwicklungspolitik und die Arbeiten an einer Metropolstrategie der Großregion wurden im Berichtszeitraum weiter vertieft und stellten den Schwerpunkt der Arbeiten in diesem Zeitraum dar.

Der KARE hat am 14. November 2014 eine gemeinsame Fachministerkonferenz der für Raumordnung und Wirtschaft zuständigen Ministerinnen und Minister sowie politisch Verantwortlichen abgehalten. Im Rahmen dieser gemeinsamen Fachministerkonferenz wurde das Modul „Wirtschaft“ des in Aufstellung befindlichen Raumentwicklungskonzeptes der Großregion (REK-GR) einschließlich einer Finanzierungsvereinbarung verabschiedet und die strategische Weichenstellung des GIS-GR auf den Weg gebracht. Der 14. Gipfel hat am 4. Dezember 2014 die Beschlüsse bestätigt.

Das GIS-GR steht unter der Fachaufsicht des KARE, der das Arbeitsprogramm und den zugehörigen Finanzplan genehmigt und den jährlichen Arbeitsbericht validiert. Die projektinterne Koordination des GIS-GR erfolgt durch einen Lenkungsausschuss, in dem alle Projektpartner vertreten sind.

Auftrag des GIS-GR ist das Erstellen gemeinsamer und grenzüberschreitender großregionaler sozioökonomischer Datenangebote, die den Arbeitsgruppen des Gipfels sowie lokalen und regionalen Partnern für deren Arbeit in Form von Karten und dynamischen Webdiensten zugänglich gemacht werden. Inhaltliche Schwerpunkte bei der Erstellung von Karten und Diensten liegen u. a. in den Bereichen Demografie, Umwelt, Verkehr, Arbeitsmarkt und Energie. Die im Rahmen des Projektes erstellten Datengrundlagen und Karten dienen auch als Grundlage für das REK-GR und die GPMR-Strategie.

Rheinland-Pfalz ist im Projekt GIS-GR sowohl durch das Ministerium des Innern und für Sport (Abteilung Landesplanung) bezüglich raumplanungsfachlicher Beteiligung als auch durch das Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz hinsichtlich der Pflege und Entwicklung des GIS-GR vertreten. Die Projektpartner haben sich bis einschließlich 2018 zur gemeinschaftlichen Finanzierung des GIS-GR verpflichtet. Die aktuelle Vereinbarung läuft bis einschließlich 2018. Das Landesamt übernimmt bis dahin die Administration, Pflege und Weiterentwicklung des GIS-GR.

Im Oktober 2014 wurde im Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz ein internationaler Workshop mit Anwendern des GIS-GR aus den Arbeitsgruppen der Großregion durchgeführt. Ziel des Workshops war, Anforderungen der Anwenderinnen und Anwender, die sich aus deren Arbeit mit dem GIS-GR ergeben und eine Weiterentwicklung des GIS-GR erfordern, zu identifizieren. Der Workshop ergab wertvolle Hinweise für eine Weiterentwicklung des GIS-GR, deren Umsetzung in 2015 konzeptionell durchdacht und im Lenkungsausschuss GIS-GR für das Jahr 2016 beschlossen werden konnte.

Weitere Informationen unter:

<http://www.gis-gr.eu/>

GPMR-Ausschuss

Der Ausschuss „Grenzüberschreitende Polyzentrische Metropolregion“ (GPMR) setzt sich zusammen aus Vertreterinnen und Vertretern des Koordinierungsausschusses „Räumliche Entwicklung“ (KARE) und Vertreterinnen und Vertretern der kommunalen Ebene aus den Teilregionen. Etabliert wurde er zunächst als Beobachtungsausschuss „Metroborder“ im Rahmen des gleichnamigen ESPON-Projektes (2009/2010) zur Erarbeitung der Grundlagen für den Metropolisierungsprozess in der Großregion, bekannt als „GPMR-Prozess“. Er wurde später formalisiert und 2011 im Zuge einer Reorganisation der Strukturen in der Großregion in Ausschuss „GPMR“ umbenannt. Seine Hauptaufgabe ist die Begleitung des Metropolisierungsprozesses in der Großregion und hier konkret die Mitwirkung bei der Erstellung eines Handlungsprogramms zur Umsetzung. Der Vorsitz obliegt der jeweiligen amtierenden Gipfelpräsidenschaft gemeinsam mit Luxemburg (ständiger Ko-Vorsitz).

Aktuell wird der Ausschuss konsolidiert und soll unter luxemburgischem Gipfelvorsitz 2017/2018 reaktiviert werden. Nach intensiven Sitzungen in 2012 und 2013 unter rheinland-pfälzischem Vorsitz wurde deutlich, dass zunächst in den Teilregionen selbst Informationsbedarf besteht.

Am 28. April 2014 hat Rheinland-Pfalz im Rahmen der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidenschaft daher eine Regionalkonferenz zur Umsetzung der Metropolstrategie Großregion abgehalten. Mit der Regionalkonferenz wurde der Diskussionsstand zur grenzüberschreitenden Metropolregion innerhalb der Großregion vorgestellt und diskutiert. Im Vordergrund stand dabei auch die Frage, welche wirtschaftlichen Chancen sich durch eine vertiefte grenzüberschreitende

Zusammenarbeit für den angrenzenden rheinland-pfälzischen Teilraum ergeben können und in welchen Handlungsfeldern und auf Grundlage welcher Strukturen diese am ehesten zu realisieren sind. Ziel der Veranstaltung war es, Perspektiven und Handlungsoptionen für eine verstärkte Beteiligung der kommunalen Ebene aber auch der Wirtschaft zu diskutieren. Die Veranstaltung war mit mehr als 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gut besucht und ist als Teil der Umsetzungsstrategie innerhalb der Großregion zu sehen.

Kultur

Verein „Kulturraum Großregion“

Die kulturelle Zusammenarbeit gehört zu den Erfolgsgeschichten in der Großregion. Die zahlreichen Projekte des Vereins „Kulturraum Großregion“ stehen hierfür stellvertretend. Besonders die Jugendbegegnungen und kulturellen Austausche im gemeinsamen Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren haben die Menschen in der Großregion näher zusammengebracht.

Die rheinland-pfälzische Präsidentschaft im Verein „Kulturraum Großregion“ von 2013 bis 2014 hat die Kultur- und Kreativwirtschaft zu ihrem zentralen Thema gemacht. Um Kultur- und Kreativschaffende bei administrativen und juristischen Hürden der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Seite zu stehen, hat der Verein das Konzept der „Kulturpatinnen und Kulturpaten“ initiiert, bei dem engagierte Menschen Kulturschaffende und Kreative ehrenamtlich mit ihrem Fachwissen unterstützen.

Die Geschäftsstelle des Vereins konnte inzwischen auch im neuen erweiterten Haus der Großregion in Esch-sur-Alzette in Luxemburg einziehen.

Fachministerkonferenz für Kultur in der Großregion

Im Rahmen des Vorsitzes des 14. Gipfels der Großregion veranstaltete das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur am 28. Oktober 2014 in Trier die 5. Konferenz der Fachministerinnen und Fachminister für Kultur in der Großregion. Staatssekretär Walter Schumacher und der Beigeordnete der Stadt Trier, Thomas Egger, unterstrichen, dass das Thema der Kultur- und Kreativwirtschaft als Zukunftsthema für den Verein von großer Bedeutung ist. Sie bezogen sich auf die grenzüberschreitende und wandernde Autorenresidenz als gelungenes Beispiel für eine gezielte Vernetzung, Publikumsentwicklung und Talentförderung in der Großregion. Sie begrüßten die Organisation einer

Jugendbegegnung unter Einbindung von Künstlerinnen und Künstlern und Schriftstellerinnen und Schriftstellern zum Gedenken an den Ersten Weltkrieg und die dabei entstandene Ausstellung. Als Beispiel guter Vernetzung kann die Schnittstelle „Kultur und Jugend – grrrrr“ genannt werden. „grrrrr“ steht für die Großregion mit fünf „r“ für seine fünf Regionen Luxemburg, Rheinland-Pfalz, Saarland, Lothringen und die Wallonie. grrrrr.eu ist ein 2010 gegründetes Internetprojekt für und von jungen Menschen, das über Kultur in der Großregion informiert.

Sicherheit und Prävention

Die Arbeitsgruppe bietet einen Rahmen, um mit den Partnerorganisationen der Nachbarstaaten für Aufgabenfelder, in denen es einen Bedarf zur verstärkten Zusammenarbeit gibt, Ideen für neue oder intensivere Kooperationsformen zu entwickeln, bestehende Aktivitäten verschiedener Träger in ähnlichen Feldern zu bündeln, Handlungsempfehlungen zu erarbeiten und deren Umsetzung zu begleiten.

Unterarbeitsgruppe Kriminalprävention

Die Leitstelle „Kriminalprävention“ im Innenministerium und das Polizeipräsidium Trier sind ständige Mitglieder der Unterarbeitsgruppe. Sie identifiziert Themenfelder zur interregionalen, gesamtgesellschaftlichen und polizeilichen Kriminalprävention und leistet koordinierende Hilfestellung für die kriminalpräventive Arbeit.

In Zusammenarbeit mit den Polizeien der Großregion richtet die Gruppe regelmäßig Fachtagungen aus. Im November 2014 griff sie den Schwerpunkt „Cyberkriminalität“ auf. Gemäß des Mottos „Voneinander lernen“, dienten die Vorträge und Arbeitsgruppen zu „Cybercrime, ein Betätigungsfeld für die polizeiliche Kriminalprävention“, „Cybermobbing – Möglichkeiten der Polizei“, „Cybergrooming“, „Internetbetrug“ und „Technische Interventionsmöglichkeiten“ der Erweiterung von Perspektiven, dem Austausch von Fachwissen sowie der Vertiefung der Kontakte.

Unterarbeitsgruppe Polizeikooperation

Ziel der Unterarbeitsgruppe ist es, jungen Polizeikräften die Bedeutung und Anforderungen der polizeilichen Zusammenarbeit in der Großregion näher zu bringen und Netzwerke mit Kolleginnen und Kollegen in ähnlicher beruflicher Si-

tuation zu bilden. Dem dient alljährlich ein dreitägiges Seminar „Grenzüberschreitende polizeiliche Zusammenarbeit in der Großregion“, einschließlich eines vertiefenden Nachtreffens in einer der Partnerregionen. Die Wiederbegegnungen bieten die Gelegenheit, berufliche Erfahrungen auszutauschen und die persönlichen Kontakte zu bestärken.

Unterarbeitsgruppe Verkehrssicherheit

Die Unterarbeitsgruppe initiiert und koordiniert Maßnahmen zur Verkehrssicherheit in der Großregion und stimmt sie mit den Aktivitäten anderer in diesem Bereich tätiger Arbeitsgruppen der Partnerregionen und -staaten ab. Derzeitiger Schwerpunkt der Arbeit ist die Erstellung eines Lagebildes zur Verkehrssicherheit unter Berücksichtigung ausgewählter Zielgruppen und Unfallursachen. Im Interesse erhöhter Verkehrssicherheit soll das Lagebild eine Grundlage entsprechender präventiver und repressiver Strategien sowie der Koordinierung von Kontroll- und Überwachungsmaßnahmen werden.

Soziale Fragen

Die Arbeitsgruppe wurde 2015 mit der Arbeitsgruppe „Gesundheit“ zusammengelegt und im Rahmen des Zwischengipfels am 19. November 2015 bestätigt. Damit ist dem Reformprozess zur Anpassung der Strukturen und Arbeitsweisen, der bereits unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft begonnen wurde, entsprochen worden.

Statistische Ämter

Seit über 40 Jahren arbeiten die Statistischen Ämter in einer Arbeitsgruppe zusammen. In den Jahren 2014 und 2015 hat die Arbeitsgruppe ihr permanentes zweisprachiges Informationsangebot weitergeführt und parallel an der technischen und inhaltlichen Modernisierung der zweisprachigen Veröffentlichungen gearbeitet. Ziel war dabei, das Informationsangebot an Daten rund um die Großregion weiter auszubauen und die Nutzerinnen und Nutzer proaktiv darüber zu informieren.

Das zentrale Element des Datenangebots ist das zweisprachige Datenportal der Statistischen Ämter, das eine Vielzahl vergleichender Daten über die Großregion bereitstellt. Das im Berichtszeitraum modernisierte Portal wird mittlerweile auf einer neuen technischen Plattform bereitgestellt und bietet den Nutzerinnen und Nutzern erweiterte Funktionen. Mit der neuen Software können bedarfsgerechte

Zeitreihen erstellt und ausgewählte Daten exportiert werden. Außerdem können Nutzerinnen und Nutzer und Interessierte einen Newsletter abonnieren.

Daneben hat die Arbeitsgruppe die regelmäßig erscheinende Publikation „Konjunktur in der Großregion“ erweitert und neu gestaltet. Neben der bestehenden Auswahl an vergleichbaren regionalen Konjunkturindikatoren, die beispielsweise das Bruttoinlandsprodukt und die Verbraucherpreise umfasst, werden u. a. regelmäßig Informationen über den Außenhandel und die gemeldeten Arbeitsstellen präsentiert.

Das Internetangebot der Statistischen Ämter wird weiterhin durch die Broschüre „Statistische Kurzinformationen“ ergänzt. Die Broschüre erscheint alle zwei Jahre (zuletzt Ende 2014) und enthält Daten zu den Themenfeldern Gebiet, Bevölkerung und Gesellschaft, Wirtschaft und Arbeitsmarkt.

Daneben kooperierte die Arbeitsgruppe im Berichtszeitraum mit anderen Akteuren und Arbeitsgruppen der Großregion, u. a. zum Aufbau des Geoinformationssystems der Großregion.

Tourismus

Der Tourismus ist ein bedeutender Wirtschaftsfaktor und Jobmotor. Er verbessert die Attraktivität und Lebensqualität der ländlichen Regionen, trägt zum Erhalt der Kultur- und Naturlandschaften bei und fördert die regionale Identität.

Der Schwerpunkt der Arbeitsgruppe lag auf dem Projekt „Aufbau eines transnationalen Marketingkonzeptes für den Tourismus in der Großregion“. Gefördert wurde es durch das Programm INTERREG IV A „Großregion“. Das Projekt war darauf ausgerichtet, gemeinsam innovative, grenzüberschreitende Marketingmaßnahmen für den Tourismus in der Großregion zu entwickeln und umzusetzen. Die Besonderheit des Projektes war, dass erstmals Maßnahmen in einer grenzüberschreitenden Expertengruppe, die mit den jeweiligen Tourismusverantwortlichen der Länder und Regionen besetzt war, erarbeitet wurden. Es endete am 30. Juni 2015. Für die neue INTERREG-Periode ist eine Weiterentwicklung und Neubeantragung des Projekts geplant.

Folgende Ziele standen im Mittelpunkt der Arbeiten:

- Ein gemeinsames, strategisch ausgerichtetes Tourismusmarketing für die Großregion.

- Entwicklung von innovativen Maßnahmen im Bereich Kommunikation, z. B. mit zeitgemäßen Informations- und Kommunikationstechnologien.
- Stärkung der Bekanntheit der Großregion als Reiseziel.
- Verstärkung des Binnentourismus in der Region.
- Nutzung des endogenen Potenzials und des bereits vorhandenen Angebotes.
- Schaffung von regionalen Effekten (zusätzliche Wertschöpfung) insbesondere im tertiären Sektor.

Das Projekt gliederte sich in die Arbeitsschwerpunkte „Innen- und Außenmarketing“ sowie „Qualifizierungs- und Kooperationsmaßnahmen“. Mitte 2012 war außerdem das Projekt „FreizeitCard / CARTE Loisirs“ in das Marketingprojekt eingebettet. Mit der Karte sollten der grenzüberschreitende Reiseverkehr innerhalb der Großregion unterstützt und Anreize geschaffen werden, die Nachbarregionen zu besuchen. Das Projekt lief Ende März 2015 aus.

Neben einem strategischen Partner aus Lothringen, dem Comité régional de Tourisme, beteiligten sich vier Partner an dem Projekt: die Tourismus Zentrale Saarland, die Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH, das luxemburgische Office National du Tourisme und das Verkehrsamt der Ostkantone der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Weitere Informationen unter:

<http://www.tourismus-grossregion.eu/>

Umwelt

Die Arbeitsgruppe steht unter rheinland-pfälzischem Vorsitz und behandelt umweltrelevante Themen mit grenzüberschreitendem Charakter und Mehrwert für die Großregion. Sie hat zudem die Funktion eines Koordinations- und Lenkungsgremiums der Unterarbeitsgruppen.

Im Berichtszeitraum wurde u. a. die Teilnahme an der Überarbeitung des Leitfadens zur grenzüberschreitenden Beteiligung bei umweltrelevanten Vorhaben beschlossen. Für den Oberrhein besteht bereits ein entsprechender Leitfaden, der aktualisiert und auch als Kurzfassung neu erstellt werden soll. Außerdem tauschten sich die Mitglieder beider Kooperationsräume u. a. zu den Themen

„Abfallkreislaufwirtschaft“ (Wiederverwertung von Abfällen) und „ökologische Baumaterialien zur Gebäudesanierung“ aus.

Unterarbeitsgruppe NATURA 2000 / Biodiversität

Die Unterarbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, das Biodiversitätsportal der Großregion, das die Daten zum Vorkommen geschützter und gefährdeter Tier- und Pflanzenarten aus allen beteiligten Regionen zusammenführt, noch sichtbarer zu machen (z. B. über eine Zusammenarbeit mit Schulen). Außerdem wird überprüft, ob das Portal erweitert und weiterentwickelt werden kann.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bio-gr.eu/de>

Radioaktivitätsportal der Großregion

Die Verknüpfung der regionalen Radioaktivitätsmesswerte und Erarbeitung einer Radioaktivitätsdatenbank ist abgeschlossen und steht auf dem Geoportal der Großregion als Testversion im Probetrieb zur Verfügung. Die Auftaktveranstaltung des Radioaktivitätsportals der Großregion fand am 11. Juli 2016 in Trier statt.

Unterarbeitsgruppe Landwirtschaft

Im Mittelpunkt der Arbeiten standen die landwirtschaftlichen Bildungssysteme, das Projekt „Bauernhöfe als außerschulische Lernorte für BNE in der Großregion“, die Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union sowie das Thema Pflanzenschutzmittel.

Am 24. November 2015 fand die erste Regionalvermarktungskonferenz der Großregion im Saarland statt, bei der sich über 100 Akteure aus Belgien, Frankreich, Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland über Chancen und Risiken der regionalen Vermarktung landwirtschaftlicher Erzeugnisse in der Großregion informierten.

Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Landwirtschaft und Forsten wurde eine neue Arbeitsgruppe „Landwirtschaft und Forsten“ gebildet und beim Zwischengipfel am 19. November 2015 offiziell eingerichtet.

GREATER GREEN – Umwelttechnik-Netzwerk der Großregion

Der 12. Gipfel der Großregion hat am 24. Januar 2011 die Bildung eines „Umwelt Clusters“ in der Großregion empfohlen. Das Projekt GREATER GREEN ist die Umsetzung dieses politischen Auftrags.

In der Großregion gibt es über 15 Clusterstrukturen und Netzwerke mit Tätigkeitsschwerpunkt im Umwelttechnikbereich, die zusammengenommen über 2.000 Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Institutionen des öffentlichen Sektors vernetzen. Umwelttechnikunternehmen schaffen in allen Teilregionen der Großregion in bedeutendem Umfang Wirtschaftswachstum und neue Arbeitsplätze. Durch die gezielte grenzüberschreitende Vernetzung dieser Strukturen ergeben sich Chancen für die Umwelttechnikbranche in der Großregion insgesamt, insbesondere auf den Gebieten des Wissens- und Best-Practice-Transfers und der weiteren Internationalisierung der Branche im Hinblick auf die Erschließung neuer Absatzmärkte.

Für die mittelständisch geprägte Umwelttechnikbranche in der Großregion bieten sich beim Einstieg in bzw. beim Ausbau des Auslandsgeschäftes vor allem grenznahe Märkte an. Die Märkte in der Großregion insgesamt bieten Zugang zu 11,4 Mio. Verbraucherinnen und Verbrauchern und haben eine gemeinsame Wirtschaftsleistung (BIP) von 353,2 Mrd. Euro jährlich. Zudem ist die räumliche Nähe ein wichtiger Wettbewerbsfaktor, etwa beim Transport von Recyclingprodukten, bei Wartungs- und Serviceangeboten im Anlagenbau und natürlich bei der Zusammenarbeit im Rahmen von Entwicklungs- und Markterschließungsoperationen.

Die grenznahen Märkte bieten der Umweltwirtschaft in allen Teilregionen der Großregion signifikantes Wachstumspotenzial. Dennoch existiert hier offensichtlich noch Handlungsbedarf: Trotz der Absatz- und Wachstumschancen in den Nachbarmärkten verfolgen beispielsweise erst 21 Prozent der Umwelttechnikunternehmen in Rheinland-Pfalz dort eine aktive Auslandsstrategie. Die Gründe hierfür können vielfältig sein: Gerade kleinere und mittlere Unternehmen sind häufig mit dem Tagesgeschäft ausgelastet, hinzukommen Sprachbarrieren, geringe Kenntnis über Förder- und Kooperationsprogramme bei den Nachbarn und mangelnde Information über geeignete Ansprechpartner.

Entsprechend wünscht sich eine große Mehrzahl der Umwelttechnikunternehmen in allen Teilregionen der Großregion Unterstützung bei der Erschließung grenznaher Märkte. 68 Prozent der Unternehmen wünschen sich grenzüberschreitende Arbeitsgruppen zu Umweltwirtschaftsthemen und inhaltliche Kooperationen mit Umwelt-Netzwerken und Clustern in den Nachbarregionen.

Während der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft 2013/2014 wurden die Aktivitäten der Lenkungsgruppe auf breiter Basis mit Akteuren aus allen Teilregionen zielgerichtet weiterentwickelt und die konzeptionellen Rahmenbedingungen für ein zukünftiges INTERREG-Projekt „GREATER GREEN“ entwickelt, das im Rahmen des Programms INTERREG V A „Großregion“ umgesetzt werden soll.

Durch das Projekt GREATER GREEN sollen Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung aus den Bereichen Umwelttechnologie und Ressourceneffizienz grenzüberschreitend miteinander vernetzt werden. Indem die Unternehmen dieser Branche sich besser vernetzen und in einen strukturierten Dialog mit Akteuren aus der Forschung treten, können sich interessante Möglichkeiten von der Bearbeitung von Querschnittsthemen, über gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte bis hin zu gemeinsamen Marktauftritten ergeben. Daraus könnten Innovations- und Wachstumsimpulse für die gesamte Großregion entstehen.

Erneuerbare Energien - Potenziale für die ländlichen Räume der Großregion

Im Rahmen der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft veranstaltete das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten zusammen mit Landesforsten Rheinland-Pfalz am 6. November 2014 einen Workshop zum Thema „Erneuerbare Energien – Potenziale für die ländlichen Räume der Großregion – Bioenergie und Windenergie im Wald“. Vorgestellt und diskutiert wurden Erfahrungen und Projekte der Bioenergie in Luxemburg und Lothringen, der Ansatz des Regionalen Verbundsystems in der Westeifel sowie die Nutzung der Windenergie im Wald im Saarland, der Wallonie und in Rheinland-Pfalz. Die gut besuchte Veranstaltung richtete sich an Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, Wald- und Landbesitzer, Umwelt- und Naturschutzverbände, Behördenvertreterinnen und Behördenvertreter sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Weitere Informationen unter:

<https://mueef.rlp.de/en/pressemitteilungen/%20detail/news/detail/News/hoefken-wind-und-bioenergie-bietet-chance-fuer-laendliche-raeume-der-grossregion/>

Aufbau des geplanten Freiwilligendienstprojekts „FÖJ in der Großregion“

Eine Kooperation zwischen den Freiwilligendiensten in Lothringen, Luxemburg, Wallonien und Rheinland-Pfalz verfolgt das Ziel, den Ökologischen Freiwilligendienst (FÖJ), den es schon seit 2005 zwischen Deutschland und Frankreich gibt, in Hinblick auf eine Zusammenarbeit in der Großregion weiter zu entwickeln („Ökologischer Freiwilligendienst FÖJ in der Großregion“).

Zu der koordinierenden Arbeitsgruppe gehören Vertreterinnen und Vertreter des Service National de la Jeunesse (Luxemburg), der Plateforme pour le Service Citoyen (Belgien), der Direction Régionale de la jeunesse, des sports et de la cohésion sociale (Lothringen), des FÖJ Rheinland-Pfalz und des FÖJ Saarland.

Zur Finanzierung sollen Mittel aus dem EU-Programm Erasmus+ beantragt werden.

Verkehr

Mit mehr als 200.000 Grenzgängerinnen und Grenzgängern verzeichnet die Großregion die höchste Anzahl an Pendlerinnen und Pendlern in der Europäischen Union. Die Prognosen gehen von weiter steigenden Zahlen aus. Ziel muss es daher sein, die Mobilität in der Großregion zukunfts- und umweltgerecht zu gestalten. Der Schwerpunkt der Zusammenarbeit der Arbeitsgruppe wurde daher auf eine Verbesserung der Alternativen zum motorisierten Individualverkehr gelegt, um insbesondere den Grenzpendlerinnen und Grenzpendlern eine gute Erreichbarkeit ihrer Arbeitsplätze alternativ zum Auto zu ermöglichen.

Verkehrskongress der Großregion

Aufgrund der täglichen Pendlerbewegungen sind die Verkehrsnetze fortwährend hohen Belastungen ausgesetzt. Diesen Herausforderungen und den Perspektiven grenzüberschreitender Mobilität in der Großregion hat sich am 9. Mai 2014 ein Verkehrskongress unter dem Motto „Neue Wege für eine bessere Lebensqualität in der Großregion“ angenommen.

Auf Einladung des Wirtschafts- und Sozialausschusses der Großregion, dem Verkehrsverbund Luxemburg, der rheinland-pfälzischen Gipfelpräsidentschaft und des Interregionalen Parlamentarier-Rates kamen Verkehrsexpertinnen und -experten sowie politische Vertreterinnen und Vertreter aus allen Teilen der Großregion in Luxemburg zusammen.

In verschiedenen Workshops wurden u. a. die Perspektiven des Schienen- und Straßenverkehrs sowie innovative Mobilitätskonzepte diskutiert.

MobiRegio

Damit das grenzüberschreitende ÖPNV-Angebot durch Grenzpendlerinnen und Grenzpendler der Großregion besser genutzt wird, haben sich fünf Teilregionen in einem INTERREG-Projekt mit dem Titel „Gemeinsame Kommunikationsstrategie des grenzüberschreitenden ÖPNV in der Großregion“ engagiert.

Im Rahmen des Projektes wurde eine Kooperation der ÖPNV-Akteure aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Luxemburg, Lothringen und der Wallonie initiiert. Gemeinsam wurde eine Dachmarke für das grenzüberschreitende Marketing für ÖPNV-Angebote entwickelt: „MobiRegio“. Daneben wurden Werbemittel und Slogans entwickelt, die die Partner im ÖPNV ergänzend zu eigenen Marken wie dem Rheinland-Pfalz-Takt einsetzen können.

Das multimodale Informationsportal bietet seit September 2014 eine grenzüberschreitende Fahrplanauskunft für Bus und Bahn, die weiter optimiert und ergänzt wird. Neben der grenzüberschreitenden Fahrplanauskunft gibt es Tipps zu den speziellen Tarifangeboten in der Großregion. Außerdem können sich die Nutzerinnen und Nutzer über Carsharing und Park & Ride Parkplätze informieren.

Weitere Informationen unter:

<http://www.mobiregio.net/de/>

Gemeinsames Mobilitätskonzept

Grenzüberschreitende Mobilität bedarf einer umfassenden Koordinierung und bringt nicht unerhebliche Abstimmungsbedarfe mit sich. Daher ist die Erarbeitung eines grenzüberschreitenden Mobilitätskonzepts zwischen Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland eine der bedeutenden Aufgaben der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Nach Abstimmung der Aufgabenstellung und Ausschreibung zwischen den Projektbeteiligten konnte der Auftrag zur

Erarbeitung eines solchen grenzüberschreitenden Mobilitätskonzepts im Sommer 2014 vergeben werden. Die Bearbeitung wird Anfang 2016 abgeschlossen sein.

Angebots- und Infrastrukturstudie zur Verbesserung des Angebotes im Korridor Mannheim – Saarbrücken – Baudrecourt (POS Nord)

Die ICE-Züge der Verbindung Frankfurt/Main – Kaiserslautern – Paris über den Nordast der Hochgeschwindigkeitsverbindung Paris – Ostfrankreich – Südwestdeutschland (POS) sind für Rheinland-Pfalz von hoher Bedeutung. Über diese Strecke wird eine schnelle Anbindung an das Fernverkehrsnetz der Deutschen Bahn AG und vor allem an Paris gewährleistet. Außerdem stellen diese Züge auf der Pfalzstrecke Mannheim – Kaiserslautern – Saarbrücken das Grundgerüst für den Schienenpersonenfernverkehr dar.

Derzeit verkehren zwischen Frankfurt/Main – Mannheim – Kaiserslautern – Saarbrücken und Paris fünf ICE-/TGV-Zugpaare. Die DB Fernverkehr und die Société Nationale des Chemins de fer Français, kurz SNCF, als staatliche Eisenbahngesellschaft Frankreichs, planen, mit der Fertigstellung des Südastes der POS über Strasbourg im Juli 2016 von den fünf ICE-Zugpaaren über Kaiserslautern ein Zugpaar zukünftig über Strasbourg zu führen. Als Ersatz wird hierzu über die Pfalzstrecke ein nationaler IC-Zug von Stuttgart aber nur bis Saarbrücken geführt.

Parallel hierzu wird die Infrastruktur der Strecke für eine höhere Geschwindigkeit im Rahmen des derzeitigen Bundesverkehrswegeplanes ertüchtigt. Diese Maßnahmen sollen im Jahr 2019 fertiggestellt sein.

Um die Konkurrenzfähigkeit des Nordastes über Mannheim gegenüber dem Südast über Strasbourg zu verbessern, haben Rheinland-Pfalz und das Saarland, das Département Moselle, die Industrie- und Handelskammern entlang der Strecke, der Verband der Metropolregion Rhein-Neckar, die DB Netz AG und der französische Netzbetreiber sowie der französische Staat eine Studie in Auftrag gegeben, mit der die Infrastrukturmaßnahmen identifiziert werden sollen, die im Abschnitt Mannheim – Baudrecourt die Fahrzeit auf dem Nordast weiter verkürzen können.

Auf der Grundlage dieser Studie hat das Land Rheinland-Pfalz zusammen mit dem Saarland den weiteren Ausbau der Strecke für den neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet. Die angemeldeten Maßnahmen umfassen in Rheinland-Pfalz, dem Saarland und dem französischen Streckenabschnitt bis Baudrecourt

ein Investitionsvolumen von 1.226 Mio. Euro und ermöglichen eine Fahrzeit von 170 Minuten zwischen Mannheim und Paris über Kaiserslautern.

In Rheinland-Pfalz handelt es sich im Wesentlichen um Maßnahmen zur Geschwindigkeitsverbesserung in dem kurvenreichen Abschnitt im Pfälzer Wald zwischen Neustadt/Weinstraße und Kaiserslautern, um den Bau eines dritten Gleises zwischen Landstuhl und Kaiserslautern sowie um Maßnahmen zur Geschwindigkeitsverbesserung zwischen Ludwigshafen und Neustadt/Weinstraße und im Bereich von Landstuhl. Im Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030 ist dieses Projekt unter die Kategorie „Vorhaben des Potenziellen Bedarfs, die in den Vordringlichen Bedarf oder in den Weiteren Bedarf aufsteigen können“ aufgenommen worden.

Strecke Trier – Wasserbillig – Luxemburg

Im Rahmen des derzeitigen Bundesverkehrswegeplanes wurde der Streckenabschnitt Igel – Igel West zweigleisig ausgebaut. Diese Maßnahme wurde im Dezember 2014 fertiggestellt und vom Bund mit zehn Mio. Euro, von Luxemburg mit acht Mio. Euro und von Rheinland-Pfalz mit einer Mio. Euro finanziert.

Zeitgleich hierzu hatte die DB Fernverkehr die letzten Fernverkehrszüge in der Relation Koblenz – Trier – Luxemburg eingestellt. Jetzt verkehren stündliche Regionalexpresszüge von Koblenz über Trier mit einem Flügelzug nach Luxemburg und einem anderen Flügelzug nach Saarbrücken.

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe, unter Federführung von Luxemburg, wird derzeit über den Wiedereinsatz eines Fernverkehrszugpaares in der Relation Ruhrgebiet – Koblenz – Trier – Luxemburg mit dem Land, mit dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord und der Deutschen Bahn AG verhandelt.

Am 17. Juni 2015 wurde eine Grundlagenvereinbarung zwischen Rheinland-Pfalz, Luxemburg und dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord über zusätzliche Leistungen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) zwischen Wittlich und Pfaffenthal-Kirchberg (Luxemburg) unterschrieben. Sie regelt im Wesentlichen die Einführung einer neuen Regionalbahnlinie zwischen diesen beiden Punkten über die für den SPNV zu reaktivierende Weststrecke im Bereich von Trier.

Diese Linie wird ab Ende 2018 zunächst über Trier Hauptbahnhof und ab Ende 2020 über die Weststrecke in Trier geführt, die bis zu diesem Zeitpunkt fertiggestellt werden kann. Die Grundlagenvereinbarung regelt auch die hierzu erforderliche Beschaffung von Fahrzeugen durch die luxemburgische Société Nationale des Chemins de Fer Luxembourgeois (CFL). Auf rheinland-pfälzischer Seite werden für die Reaktivierung der Weststrecke Trier im Bereich vom Kreuz Konz ein neuer Bahnsteig gebaut sowie die neuen Haltepunkte Trier Zewen, Trier Euren, Trier West, Trier Pallien und Trier Hafestraße und eine neue Verbindungskurve bei Ehrang errichtet. Die vom Land hierfür insgesamt zu übernehmenden Kosten belaufen sich nach derzeitigem Planungsstand auf rund 37,3 Mio. Euro. Derzeit läuft die Entwurfsplanung für das Gesamtprojekt.

Strecke Trier – Perl – Apach – Metz

Die vorhandene Schienenstrecke zwischen Metz, Thionville und Trier entlang der Mosel wird derzeit lediglich national genutzt. Abgesehen von der vor einigen Jahren erfolgreich eingerichteten Wochenendverbindung enden die Nahverkehrszüge in Deutschland im Bahnhof Perl, in Frankreich ist der Zugverkehr zwischen Thionville und Apach eingestellt.

Im Rahmen des Projektes „Rheinland-Pfalz-Takt 2015“ haben Land und Zweckverband Nord am 18. Dezember 2012 auf der Verbandsversammlung Nord beschlossen, eine neue Regionalexpresslinie zwischen Trier, Metz und Nancy zum Bestandteil der Konzeption „Rheinland-Pfalz-Takt 2015“ zu machen. Auf dieser Grundlage sollen jetzt Initiativen ergriffen werden, eine derartige Verbindung gemeinsam mit den benachbarten Aufgabenträgern im Saarland und in Lothringen zu realisieren.

Nach derzeitigem Stand der Prüfungen wird eine Inbetriebnahme zum Fahrplan 2019 als realistisch erachtet. Investitionen in die Schieneninfrastruktur sind nicht notwendig; von den Aufgabenträgern sind nur die Betriebskosten zu tragen.

Wirtschaftliche Fragen

Die Arbeitsgruppe ist eine Plattform, um grenzüberschreitende Erfahrungen zu wirtschafts- und unternehmenspolitischen Themen auszutauschen. Im Berichtszeitraum standen insbesondere Fragen der Entwicklung der sog. Seniorenwirtschaft („Silver Economy“) sowie die gegenseitige Information über die Strategien zur intelligenten Spezialisierung der Teilregionen der Großregion auf der Tagesordnung.

2. Haus der Großregion

Das Haus der Großregion existiert seit 1999 als gemeinsames Sekretariat des Gipfels in Luxemburg-Stadt zunächst mit Vertretungen aus Luxemburg, dem Saarland und aus Rheinland-Pfalz.

2014 wurde mit der Gründung des Gipfelsekretariats als Europäischer Verbund für territoriale Zusammenarbeit (EVTZ) ein wichtiger Schritt der Zusammenarbeit in der Großregion gemacht. Es ist das ständige Sekretariat der Exekutiven des Gipfels der Großregion, begleitet und koordiniert die Arbeiten des Gipfels der Großregion und seiner Arbeitsgruppen und stellt die Kontinuität zwischen den Gipfelpräsidentschaften sicher. Das Sekretariat ist erster Ansprechpartner für Akteure, Bürgerinnen und Bürger und Interessierte.

Am 17. Juni 2015 wurde unter rheinland-pfälzischer Gipfelpräsidentschaft im luxemburgischen Esch-sur-Alzette ein neues und erweitertes Haus der Großregion eingeweiht, in dem 28 Personen in verschiedenen Organisationen mit Bezug zu diesem Kooperationsraum ihren Sitz gefunden haben. Vertreten sind neben dem Gipfelsekretariat der Großregion die Verwaltung des von der EU kofinanzierten INTERREG A-Programms „Großregion“, das gemeinsame Sekretariat des Wirtschafts- und Sozialausschusses, die Vertretung der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz, der Verein „Kulturraum Großregion“, die Euregio SaarLorLux+ sowie das Städtetz QuattroPole.

Durch die räumliche Vereinigung der verschiedenen Strukturen erhöhen sich Transparenz und Sichtbarkeit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Großregion. Die Verstetigung der Arbeit im Haus der Großregion fördert den Ausbau der Kooperationen zwischen den Ländern.

3. Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion

Die Großregion ist die europaweit einzige Grenzregion, die einen grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Sozialausschuss besitzt.

Der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion (WSAGR) ist im sozio-ökonomischen Bereich das beratende Organ des Gipfels der Großregion und das institutionelle Forum für die Vertretung der Sozialpartner (Arbeitnehmer- und Arbeitgeberseite). Themenspezifisch werden weitere Sachverständige in die Beratungen einbezogen.

Der WSAGR wendet sich in Form von Stellungnahmen oder Beschlüssen an die Exekutiven der Großregion, z. B. zu Themen wie dem Abbau administrativer Hemmnisse, Verkehrs- und Transportwesen, Clustering, Beschäftigung und Zweisprachigkeit.

Der Präsident des WSAGR wird für die Dauer einer Gipfelpräsidentschaft gewählt und kommt aus der Region, die dem Gipfel jeweils vorsitzt.

Analog zur Gipfelpräsidentschaft stand der Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion im Berichtszeitraum bis Ende 2014 unter rheinland-pfälzischem Vorsitz (Dietmar Muscheid, DGB Rheinland-Pfalz). Im Januar 2015 ging der Vorsitz auf die Wallonie über. Die Landesregierung ist in allen Gremien des Wirtschafts- und Sozialausschusses vertreten.

Die inhaltlichen Arbeiten der Wirtschafts- und Sozialpartner unterteilen sich in folgende Arbeitsgruppen:

- Arbeitsgruppe 1: Wirtschaft und Nachhaltige Entwicklung
(seit 2015 Wirtschaft – Nachhaltige Entwicklung – Endogene Entwicklung)
- Arbeitsgruppe 2: Arbeitsmarkt und Demografie
(seit 2015 „Arbeitsmarkt – Lebenslanges Lernen – Sprachen“)
- Arbeitsgruppe 3: Transport und Mobilität
- Arbeitsgruppe 4: Der Gesundheitssektor in der Großregion

4. Interregionale Arbeitsmarktbeobachtungsstelle

Aufgabe der Interregionalen Arbeitsmarktbeobachtungsstelle (IBA) ist es, die Arbeitsmarktdaten der Großregion zusammenzuführen und die Daten vergleichbar und interpretierbar aufzubereiten. Aus diesem Datenbestand können dann struktur- und arbeitsmarktpolitische Schlussfolgerungen für die Großregion abgeleitet werden.

Die Arbeitsmarktbeobachtung und Berichterstattung der IBA wurde im Berichtszeitraum kontinuierlich weitergeführt. So hat die IBA für den Wirtschafts- und Sozialausschuss der Großregion den Bericht zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Großregion vorgelegt und dem Gipfel der Großregion den Bericht zur Arbeitsmarktsituation in der Großregion präsentiert. Ergänzend werden regelmäßig Informationen zu den Grenzgängerzahlen und zur Grenzgängermobilität erarbeitet. Im Januar 2015 wurde der Abschlussbericht des Forschungsprojekts „Der Pflegearbeitsmarkt in der Großregion – Berufe, Mobilität und Fachkräftesicherung“ veröffentlicht. Dieses Projekt wurde im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie durchgeführt.

Die IBA beantwortet auch regelmäßig Anfragen von Arbeitsmarkt-Akteuren und arbeitet inhaltlich z. B. der Arbeitsgruppe „Arbeitsmarkt“ zu. Sie präsentiert sich inhaltlich und öffentlichkeitswirksam auf vielen Veranstaltungen und ist auch an deren Vorbereitung beteiligt. Somit erfüllt die IBA eine wichtige Vernetzungsfunktion und gewährleistet in den Regionen einen guten Informationsfluss.

Das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie ist im ständigen Lenkungsausschuss der IBA vertreten und kofinanziert ihre Arbeit aus Arbeitsmarktmitteln. Im Jahr 2014 hatte Rheinland-Pfalz den Vorsitz im Lenkungsausschuss inne. Dieser ging im Jahr 2015 auf die Wallonie über.

Mehr Informationen unter:

<http://www.iba-oie.eu/Home.50.0.html>

5. INTERREG IV A „Großregion“ / INTERREG V A „Großregion“

Im Berichtszeitraum wurden die letzten Mittel der Förderperiode 2007-2013 (INTERREG IV A „Großregion“) bewilligt. Insgesamt standen 106 Mio. Euro aus dem Europäischen Fond für regionale Entwicklung (EFRE) zur Förderung grenzüberschreitender Kooperationsprojekte zur Verfügung. Es wurden 177 Projekte gefördert (davon 39 Mikroprojekte). Bei einem Fördersatz von i. d. R. 50 Prozent liegt das Finanzvolumen der genehmigten Projekte bei fast 212 Mio. Euro.

An 56 der 138 „klassischen“ INTERREG-Projekte waren Einrichtungen aus Rheinland-Pfalz beteiligt. Ohne Berücksichtigung der ausschließlich französischsprachigen Projekte zwischen der Wallonie, Frankreich und Luxemburg würde die rheinland-pfälzische Beteiligung sogar bei ca. zwei Drittel der Projekte liegen.

Das neue Programm INTERREG V A „Großregion“ (Förderperiode 2014-2020) wurde im Sommer 2015 fertiggestellt und bei der Europäischen Kommission eingereicht. Zuvor wurden die relevanten Akteure aus den beteiligten Regionen umfassend beteiligt. Die Europäische Kommission hat das Programm im Dezember 2015 genehmigt. In der neuen Förderperiode stehen dem Programm 139,8 Mio. Euro an EFRE-Mitteln zur Verfügung.

Weitere Informationen unter:

http://www.interreg-gr.eu/?page_id=979&lang=de

Nachfolgend werden einige INTERREG A-Projekte in der Großregion vorgestellt, die von der Landesregierung finanziell unterstützt werden:

TRILINGUA

Das Projekt TRILINGUA setzt sich mit der Thematik des frühen Fremdsprachenlernens im Département Moselle, dem Saarland und der Westpfalz auseinander und fördert die frühe Mehrsprachigkeit. In Rheinland-Pfalz sind die Projektträger das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur und das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen. Die Umsetzung der Projektziele auf Arbeitsebene wird durch die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (Projektleitung) und das Pädagogische Landesinstitut in enger Kooperation mit den Projektpartnern gewährleistet. Neben den pädagogischen Fragestellungen des frühen Sprachenlernens in Kindergarten und Grundschule wurden auch die Nachhaltigkeit der einzelnen Bildungsetappen sowie die Übergänge des Sprachen-

lernens bis zur Sekundarstufe I weiterentwickelt und gestärkt, wobei der Aspekt der Berufsorientierung immer wichtiger wird.

Pädagogischer Schwerpunkt des Projekts ist der Aufbau der Sprachkompetenz, wurde aber zunehmend um den Aufbau der interkulturellen und kooperativen Kompetenzen ergänzt. Mehrsprachigkeit ist eine Schlüsselkompetenz auf dem späteren Arbeitsmarkt. Die im Projekt arbeitenden französischen Sprachkräfte in den Grundschulen Robert-Schuman in Pirmasens, Vinningen und Thaleischweiler-Fröschen sowie die französischen Sprachkräfte der im Einzugsbereich der Projektschulen liegenden Kindergärten und Kindertagesstätten wurden in 2012 bis 2015 durch zahlreiche Maßnahmen unterstützt und in ihrer pädagogischen Arbeit begleitet. Ein besonderes Projekt im Rahmen von TRILINGUA ist der deutsch-französische Kindergarten in Liederschiedt. Dort arbeiten französische und deutsche Fachkräfte grenzüberschreitend bereits seit vielen Jahren erfolgreich zusammen.

Im März 2014 trafen sich Schülerinnen und Schüler aus jeweils einer Sekundarschule aus Lothringen (Collège Louis Armand, Petite-Roselle), Rheinland-Pfalz (Landgraf Ludwig Realschule plus, Pirmasens) und dem Saarland (Schule am Warndtwald, Überherrn) eine Woche lang im Rahmen eines triregionalen Schüler-Lehrer-Seminars „Berufsorientierung“. In mehreren Workshops ging es darum, die Jugendlichen unter Bedingungen der realen Arbeitswelt das Arbeiten in multikulturellen Teams erfahren zu lassen. Die Lehrkräfte nahmen parallel an einer gemeinsamen Fortbildung zum Thema „Durchführung europäischer und grenzüberschreitender Projekte“ teil. Aus dieser gemeinsamen Fortbildung entstand eine neue Schulpartnerschaft.

Am 20. Mai 2014 fand in Zweibrücken ein Symposium zum Thema „Mehrsprachigkeit & Berufsorientierung“ statt. Über 100 Lehrkräfte und weitere Fachleute konnten sich über 46 Projekte der Partnereinrichtungen rund um das Sprachenlernen und die Entdeckung der Berufswelt informieren sowie an Workshops zu spezifischen Themen teilnehmen. Vertreterinnen und Vertreter der Eltern, der Kommunen, der Wirtschaft, der europäischen Zivilgesellschaft sowie aus Kindergärten und Schulen diskutierten an einem runden Tisch über die Herausforderungen von Bildung und Berufsleben in den nächsten Jahrzehnten, inspiriert durch den Einführungsvortrag „Fit für die Arbeitswelt 4.0“ von Richard Stock, Direktor des Europazentrums Robert Schuman in Scy-Chazelles.

Am 16. und 17. April 2015 kamen 100 Bildungsexpertinnen und Experten aus ganz Europa nach Trier zum TRILINGUA Forum 2015. Neben den Projektpartnern und Gästen aus der Großregion besuchten Delegationen aus Polen, Südosteuropa, Ungarn, dem Oberrhein und den Niederlanden das Forum. Ziel der Veranstaltung war der Austausch und die Vernetzung mit Bildungsexperten sowie Lehr- und Sprachkräften aus der Großregion. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten sich unter dem Motto „Sprache beflügelt“ kennen und schufen die Grundlage künftiger Kooperationen.

Hoch- und Niedrigwassermanagement im Mosel- und Saareinzugsgebiet – Nachfolge FLOW MS

Unter der Federführung der Internationalen Kommission zum Schutze der Mosel und der Saar (IKSMS) haben von 2009 bis 2013 vier Partner aus Deutschland, Frankreich und Luxemburg im Rahmen des Programms INTERREG IV A „Großregion“ das grenzüberschreitende Projekt „Hoch- und Niedrigwassermanagement im Mosel und Saareinzugsgebiet – FLOW MS“ (Flood = Hochwasser, LOW water = Niedrigwasser, Mosel und Saar) durchgeführt.

Projekthinhalte waren:

- Die Einrichtung von Hochwasserpartnerschaften.
- Die Einrichtung eines Kompetenzzentrums für Bauvorsorge an der Technischen Universität Kaiserslautern.
- Die Verbesserung des Hochwasservorhersagesystems an der Mosel.
- Die Ermittlung der Auswirkung der Klimaveränderungen auf die Hoch- und Niedrigwasserverhältnisse im Moseleinzugsgebiet.
- Die Entwicklung einer Wissenssoftware.

Durch FLOW MS sind Aktivitäten initiiert und unterstützt worden, damit Kommunen als Ober- und Unterlieger grenzüberschreitend ihre Hochwasserprobleme lösen können. Ziel dieses internationalen Projektes war die weitere Verbesserung der Hochwasservorsorge im Gebiet von Mosel und Saar.

So bildeten Kommunen, die am selben Fluss liegen, langfristig ausgerichtete Hochwasserpartnerschaften und arbeiteten beim Hochwasserschutz eng zusammen. Zur

fachlichen Unterstützung wurde ein internationales Kompetenzzentrum an der Universität Kaiserslautern zur Vermeidung von Hochwasserschäden eingerichtet.

Nach Projektabschluss verständigten sich das Land Rheinland-Pfalz, das Saarland und das Großherzogtum Luxemburg darauf, die Hochwasserpartnerschaften in den Jahren 2014 und 2015 ohne europäische Förderung weiter zu führen. Die Weiterführung des Internationalen Betreuungszentrums für Hochwasserpartnerschaften (HPI) und die Beauftragung des Kompetenzzentrums für Hochwassermanagement und Bauvorsorge mit begleitenden Aufgaben wurden in einer Verwaltungsvereinbarung geregelt.

Weitere Informationen unter:

<http://www.iksms.de/servlet/is/60264/>

CURe MODERN

Das Projekt CURe MODERN förderte die grenzüberschreitende Bereitstellung von zerstörungsfreien Prüfsystemen und neuen Methoden der Stadt- und Regionalplanung, die im Rahmen entsprechender Dienstleistungen zur Zustandserfassung von Infrastrukturbauwerken, zur Untersuchung von Straßen in der Asphaltbauweise und von Bauwerksdenkmälern aus Stahlbeton und Spannbeton in der Region Saarland-Lothringen-Westpfalz eingesetzt werden können. Folgende Partner beteiligten sich am Projekt:

- Fraunhofer Gesellschaft / Fraunhofer Institut für zerstörungsfreie Prüfverfahren (IZFP).
- Centre d'Étude et d'Expertise sur les risques, l'Environnement, la Mobilité et l'Aménagement (Cerema Metz).
- Landesbetrieb für Straßenbau des Saarlandes.
- Technische Universität Kaiserslautern / Lehr- und Forschungsgebiet Computergestützte Planungs- und Entwurfsmethoden (CPE).
- Rogmann Ingenieure GmbH.
- Europäischer Verbund für Territoriale Zusammenarbeit Eurodistrict SaarMoselle.
- Conseil Général de la Moselle.

CURE MODERN wurde nach dreijähriger Projektlaufzeit am 31. Dezember 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Weitere Informationen unter:

<http://cure-modern.eu/projekt/>

ELEC'TRA

Das Projekt ELEC'TRA ist ein grenzüberschreitendes Mobilitätskonzept zur Reduzierung des Individualverkehrs der Pendlerinnen und Pendler in der Großregion. Konkret geht es um die Förderung von Elektromobilitätslösungen als Ergänzung zu den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Zwei Drittel der über 200.000 Berufspendlerinnen und Berufspendler fahren täglich morgens nach Luxemburg und abends wieder zum Wohnort. Dies geschieht bisher zu 90 Prozent individuell mit dem eigenen Pkw. Die Folgen sind vor allem in der Stadt Luxemburg Staus auf den Straßen sowie akuter Parkplatzmangel. Ebenso sind die Verkehrsmittel des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in der Hauptverkehrszeit überlastet, trotz enger Taktzeiten. In der Schwachverkehrszeit wiederum werden weniger Fahrzeuge im ÖPNV gebraucht, ein Großteil steht unwirtschaftlich auf den Betriebshöfen.

Auf der Grundlage der bislang größten Umfrage unter den Pendlerinnen und Pendlern in der Großregion und dank eines wissenschaftlichen und konzertierten Ansatzes ließen sich folgende Erkenntnisse ableiten: Es besteht ein großes Potenzial sowohl für eine Verlagerung auf die öffentlichen Verkehrsmittel als auch für Fahrgemeinschaftssysteme mit Elektromobilitäts-Lösungen. Die Anzahl der an einem Park & Ride Parkplatz erforderlichen Elektrofahrzeuge ist morgens und abends unterschiedlich, da die Abfahrts- und Rückkehrzeiten stark variieren. Die direkte Nähe der E-Hubs zu Autobahnzufahrten und anderen Knotenpunkten wirkt sich positiv auf den Verkehrsfluss aus. E-Hubs sind Orte, an denen sich einerseits die Pendlerinnen und Pendler zum CarSharing treffen und an denen andererseits die Elektroautos bei nicht-Benutzung aufgeladen werden können. Die Umsetzung des ELEC'TRA-Angebots mit dem vollen Potenzial an Nutzerinnen und Nutzern würde erlauben, die Anzahl der Fahrzeuge zu verringern und den Verkehrsfluss zu verbessern.

Projektpartner in Rheinland-Pfalz ist die Technische Universität Kaiserslautern.

ELEC'TRA wurde nach gut dreijähriger Projektlaufzeit am 15. April 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Magnetismus-Netzwerk der Großregion – GRMN

Magnetismus beherrscht unseren Alltag. Computerfestplatten, Sensoren im Straßenverkehr, medizinische Geräte und Sicherheitssysteme beruhen auf ihm. Drei Arbeitsgruppen an den Universitäten in Saarbrücken, Kaiserslautern und Lothringen betreiben seit Jahren physikalische Forschung an magnetischen Phänomenen und darauf basierende Anwendungen auf Spitzenniveau.

Diese Forschung wurde in einem Netzwerk, dem Magnetismus-Netzwerk der Großregion (Greater Region Magnetism Network, GRMN), zusammengeführt, dessen Aufbau die EU durch das Programm INTERREG IV A „Großregion“ mit knapp einer Mio. Euro finanziell unterstützte. Die besondere Stärke des GRMN war, dass sich die Aktivitäten der einzelnen Partner im Bereich Forschung, Technologieentwicklung und Lehre in idealer Weise ergänzten. Das Netzwerk zielte insbesondere auf Partner in der Wirtschaft, die sich mit der Entwicklung und Herstellung von Sensoren, z. B. für die Automobilindustrie, befassen oder mit neuen Bauteilen zur Datenspeicherung und Datenverarbeitung in der Informationstechnologie.

Projektpartner auf rheinland-pfälzischer Seite war die Technische Universität Kaiserslautern. GRMN wurde nach einer Projektlaufzeit von dreieinhalb Jahren am 30. Juni 2015 erfolgreich abgeschlossen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.greater-magnetism.eu/>

ZECOS (INTERREG B-Projekt)

Das Projekt ZECOS am Umwelt-Campus Birkenfeld hat zum Ziel, eine europaweit gültige Definition zum Standard von Null CO₂-Emissions-Kommunen und ein entsprechendes mehrstufiges Label zu entwickeln, das den Fortschritt / Status („Anfänger“, „Fortgeschritten“ und faktisch „Null CO₂-Emissionen“) der Kommune darstellt. Dabei wird Wert darauf gelegt, den langfristigen Prozess zur CO₂-Neutralität so handhabbar wie möglich zu gestalten, um möglichst vielen Kommunen diesen Schritt zu ermöglichen. Neben der praktischen Umsetzung in acht Modellkommunen durch konkrete Investitionen, Erneuerbare Energien-Projekte oder Energieeffizienzmaßnahmen wird das Vorgehen durch einen Wissensaustausch über Best-Practise-Finanzierungsmechanismen und legale Strukturen auf europäischer Ebene ergänzt.

Zu den Modellkommunen gehört auch die Gemeinde Morbach, die mit der finanziellen Unterstützung des Programms INTERREG IV B Nordwesteuropa (NWE) ein Mikro-Nahwärmenetz umsetzen konnte. Aufgrund seiner langjährigen Erfahrung im Bereich der Null-Emissions-Strategien unterstützt das Institut für angewandtes Stoffstrommanagement in den Bereichen Stoffstromanalysen, CO₂-Bilanzierung und alternative „grüne“ Finanzierungsmethoden und leitet die europäischen Partner in der Umsetzung an.

Weitere Informationen unter:

<http://www.zecos.eu/>

Task Force Grenzgänger

Auf Beschluss des 10. Gipfels der Großregion wurde im Rahmen von INTERREG IV A „Großregion“ die „Task Force Grenzgänger“ (TFG) im Arbeitsministerium in Saarbrücken eingerichtet, die am 1. September 2011 ihre Arbeit aufnahm.

Aufgabe der Task Force ist es, juristische und politische Lösungsvorschläge für Fragen und Angelegenheiten von Grenzgängerinnen und Grenzgängern und Unternehmen, die Grenzgängerinnen und Grenzgänger beschäftigen, zu erarbeiten. Dabei beschäftigt sich die Task Force insbesondere mit Fragen im Bereich des Arbeits- und Sozialrechts. Aber auch Fragen zur Anerkennung von Bildungsabschlüssen, zur Besteuerung sowie Fragen zur Anerkennung von Berufsunfähigkeit werden von der Task Force bearbeitet.

Es wurden bereits einige Lösungsvorschläge bezüglich Grenzgänger-Hemmnissen erarbeitet, die von den politischen Entscheidungsträgern teilweise auch umgesetzt wurden. Gleichwohl gibt es nach wie vor viele Hindernisse, weil die Gesetz- und Verordnungsgeber oftmals die Grenzgängerinnen und Grenzgänger nicht im Fokus haben.

Deshalb soll die Arbeit aufgrund der Erfahrungen des Vorgänger-Projektes in dem neu konzipierten Projekt „Task Force Grenzgänger der Großregion 2.0“ fortgesetzt werden. Dabei sollen sowohl das Aufgabengebiet als auch die Zielgruppe gemäß der gemachten Erfahrungen erweitert werden: Zum einen soll verstärkt präventiv gearbeitet werden, d. h. die Gesetzesfolgeabschätzung soll stärker betrieben werden, damit Grenzgänger-Hemmnisse schon in ihrer Entstehung verhindert werden. Zum anderen soll die Zielgruppe der Grenzgängerinnen und Grenzgänger auf Auszubildende, Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie auf Arbeitssuchende in Weiterbildungsmaßnahmen ausgeweitet werden, weil festgestellt wurde, dass es

auch zahlreiche Hemmnisse gibt, wenn Jugendliche eine grenzüberschreitende Ausbildung anstreben, um anschließend bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt der Großregion zu haben.

Ergänzend zur bisherigen Arbeitsweise soll eine viel stärkere Präsenz in der Fläche der einzelnen Teilregionen der Großregion angestrebt werden. Dies wird dadurch gewährleistet, dass es in jeder Teilregion mindestens einen operativen Partner geben wird (für Rheinland-Pfalz die Stadt Trier), der öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen vor Ort ausrichtet. Außerdem ist der jeweilige operative Partner für die Vermarktung der Produkte der TFG 2.0 in seiner Region zuständig.

Das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie Rheinland-Pfalz ist strategischer Partner der Task Force und kofinanziert ihre Arbeit aus Arbeitsmarktmitteln. Als aktives Mitglied des Begleitausschusses ist es auch mit zuständig für die Erarbeitung der Strategie und die Begleitung der Arbeitsthemen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.tf-grenzgaenger.eu/nc.html>

6. Netzwerke und Kooperationen

Ausschuss der Regionen der Europäischen Union

Die über viele Jahre gewachsene umfassende Kooperation in der Großregion findet ihren Ausdruck auch auf europäischer Ebene. Im Ausschuss der Regionen (AdR) haben sich im Jahr 2007 Vertreterinnen und Vertreter lokaler und regionaler Gebietskörperschaften der Großregion zu einer „Interregionalen Gruppe Saar-Lor-Lux“ zusammengeschlossen. Hier werden politische und institutionelle Informationen in der Großregion auf europäischer Ebene ausgetauscht. Im Rahmen von AdR-Plenartagungen finden sich die Mitglieder ein- bis zweimal jährlich zu Sitzungen zusammen. Der rotierende Vorsitz dieser Gruppe orientiert sich am Gipfelvorsitz in der Großregion. Für Rheinland-Pfalz nahm bis November 2014 Staatsministerin a. D. und ehemaliges AdR-Mitglied Margit Conrad den Vorsitz in der Interregionalen Gruppe wahr. Unter rheinland-pfälzischem Vorsitz wurde eingeführt, dass Beschlüsse des Interregionalen Parlamentarier-Rates an die Mitglieder der Interregionalen Gruppe kommuniziert werden, welche bedeutende Multiplikatoren in ihren Gebietskörperschaften sind.

Im Dezember 2014 wurde der Vorsitz der Interregionalen Gruppe Saar-Lor-Lux an Belgien übergeben. Stellvertretend für alle belgischen Partner in der Großregion übernahm Karl-Heinz Lambertz, Präsident des Parlaments der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, den Vorsitz der Interregionalen Gruppe im AdR.

Im AdR kooperiert das Land Rheinland-Pfalz mit seinen Partnerregionen aus der Großregion und dem Oberrhein auf europäischer Ebene auch im Rahmen der Open Days. Sie werden von der Kommission, dem Europäischen Parlament und dem AdR organisiert. Behandelt werden vielfältige Themen, die sich im engen und weiten Sinn mit der europäischen Kohäsions- und Regionalpolitik befassen. In der Vergangenheit schlossen sich die regionalen Partner aus der Großregion und dem Oberrheingebiet zu Konsortien zusammen und organisierten Workshops, Konferenzen und Paneldebatten, bei denen Themen und bewährte Praktiken aus der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einem interessierten Publikum aus anderen Mitgliedstaaten und der europäischen Ebene vorgestellt werden. Im Jahr 2014 behandelten die Open Days das Thema „Zusammen wachsen – intelligente Investitionen für Menschen“ und im Jahr 2015 „Städte und Regionen Europas – Partner für Investitionen und Wachstum“. Zudem werden parallel in den Mitgliedstaaten Partnerevents zu den Open Days organisiert. Die Open Days finden jedes Jahr vier Tage im Oktober in Brüssel statt.

Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg

Angestoßen von Oberösterreich und Rheinland-Pfalz formierte sich Ende 2015 eine Initiative zur Bildung eines neuen Netzwerks, die „Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg“. Anlass für diese Initiative waren zum einen Bestrebungen auf EU-Ebene zur Förderung der Kernenergie. Zum anderen verunsichert eine seit Jahren andauernde Serie von Störungsmeldungen aus den in Nähe zu Rheinland-Pfalz gelegenen Atomkraftwerken Cattenom und Tihange die Bevölkerung. Der Beitritt des Landes Rheinland-Pfalz zur „Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg“ liegt insofern im Interesse des Landes. Die Gründung der Allianz erfolgte im März 2016. Weitere Netzwerkmitglieder sind die Länder Baden-Württemberg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, das Saarland und Thüringen sowie die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens. Luxemburg unterstützt aktiv die Allianz. Weitere Regionen für den Beitritt zur Allianz sind angefragt.

Europäischer Interregionaler Pool des Sports

Mit der Gründung des Europäischen Interregionalen Pools des Sports (Eurosportpool) im November 1996 wurden die grenzüberschreitenden Kooperationen im Sport intensiviert und verstetigt. Der Eurosportpool umfasst die Verantwortlichen wissenschaftlicher Sportinstitute, der regionalen Ministerien und Verwaltungen sowie der Sportorganisationen. Seit 1997 hat er seinen Sitz in Luxemburg. Sechs Ministerien und mehrere Sportorganisationen aus vier Staaten sind beteiligt. Der Eurosportpool hilft, die Grenzen in der Großregion mit Hilfe des Sports zu überwinden.

Regelmäßige Fußballturniere, grenzüberschreitende Trainingslager oder gemeinsame Ausbildungen und Ausbildungskonzepte sorgen für ein besseres Miteinander. In Zukunft sollen Service-Leistungen rund um europäische und interregionale Sportfragen noch stärker als Schwerpunkt der Netzwerkarbeit in den Blickpunkt rücken.

Im Berichtszeitraum hat der Eurosportpool die 16. und 17. Fairplay-Tour der Großregion veranstaltet. Bei diesen Radrundfahrten unter Beteiligung von über 300 Kindern und Jugendlichen lernten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über mehrere Tage Landschaften und Städte der Großregion kennen und sammelten dabei erneut beträchtliche Spendengelder für die Welthungerhilfe und für gesellschaftliche Projekte im rheinland-pfälzischen Partnerland Ruanda.

Weiterhin wurden zwei interregionale balance-Straßenfußballturniere für Kinder und Jugendliche in verschiedenen Teilen der Großregion (2014 in Belgien und 2015 in Luxemburg) veranstaltet. Bei diesen Turnieren steht besonders der Fairplay-Gedanke im Vordergrund.

Im Juli 2014 wurde in Trier der 5. Jugendfußballcup der Großregion ausgerichtet. Unter dem Motto „Sport kennt keine Grenzen“ haben etwa 80 Kinder aus der Großregion bei dem interregionalen Fußballturnier ihre sportlichen Kräfte gemessen.

Auf dem Internationalen Sportjugendtag 2014 und 2015 (Interregionales Europa-Jugend sportfest) in Trier trafen sich Einzelsportlerinnen und -sportler und Mannschaften verschiedenster Sportarten wie Handball, Basketball, Tischtennis oder Leichtathletik zum gegenseitigen Kennenlernen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.sportakademie.de/>

Polizeiliche Zusammenarbeit in der Großregion

Knotenpunkt der operativen Zusammenarbeit ist seit 2008 das Gemeinsame Zentrum der Polizei- und Zollzusammenarbeit in Luxemburg (GZ). Das Zentrum ermöglicht es, polizeilich relevante Informationen äußerst schnell und effektiv auszutauschen, um die grenzüberschreitende Kooperation bei der Abwehr von Gefahren für die Öffentliche Sicherheit und Ordnung sowie bei der Strafverfolgung zu erleichtern und um bei der Kriminalprävention und der Strafverfolgung durch Information, Rechtshilfe und Koordination von Einsätzen zu unterstützen.

Das Zentrum dient auch als Veranstaltungsort für grenzüberschreitende Konferenzen, Workshops und Übungen. Die Konferenzen schließen auch außerpolizeiliche und außergroßregionale Kooperationspartner mit ein.

Angehörige der grenznahen Dienststellen können außerdem im GZ hospitieren, um die grenzüberschreitenden Kontakte zu verbessern.

Grenz- und behördenüberschreitende Verkehrskontrollen

Beim jährlichen behörden-, länder- und staatenübergreifenden Fahndungs- und Kontrolltag „Interregio“ überprüfen die Polizeien der Länder Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und des Saarlandes, die Bundespolizei und die deutschen Zollbehörden sowie die Polizeien und der Zoll Belgiens, Frankreichs und Luxemburgs über einen Zeitraum von 24 Stunden im grenznahen Raum Personen und

Fahrzeuge auf Straßen, Bahnanlagen, Wasserwegen sowie an Flughäfen, um Straftaten, Verstöße gegen Sozialvorschriften und Verkehrsverstöße zu ermitteln. Am Kontrolltag im November 2014 wurden dabei auch staatenübergreifend gemeinsam betriebene Kontrollstellen eingerichtet. Im Jahr 2015 haben die Polizeien der beteiligten Länder die Kontrollen aufgrund dringender anderer personalintensiver Aufgaben ausgesetzt.

Die unter dem Mondorfer Abkommen eingerichtete Arbeitsgruppe „Grenzüberschreitende Bekämpfung der Umweltkriminalität / GrenzAG II“ verknüpft die Anstrengungen gegen grenzüberschreitende Abfalltransportkriminalität. Dazu unterhält sie einen strukturierten Informationsaustausch, fördert die fachliche Weiterbildung in diesem Themenfeld und führte im Juli 2014 eine gemeinsame Großkontrolle von Transportfahrzeugen auf Straßen im grenznahen Raum zu Frankreich und Luxemburg sowie von Schiffen auf den Schifffahrtsstraßen Rhein und Mosel durch. In der Arbeitsgruppe wirken mit: die Zoll-, Umwelt- und Polizeibehörden der drei grenznahen Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie der drei grenznahen französischen Départements, die luxemburgische Zolldirektion und die Police de la Route sowie die Police des autoroutes der belgischen Police Fédérale. Auf rheinland-pfälzischer Seite koordiniert das Landeskriminalamt die Mitwirkung der unterschiedlichen Behörden.

Kooperationen des Landeskriminalamts

An der jährlichen Arbeitstagung des Landeskriminalamts und der Präventionsdienststellen der Präsidien beteiligen sich auch die entsprechenden Dienststellen aus Eupen und aus Luxemburg.

Kooperationen der Wasserschutzpolizei

Die Wasserschutzpolizei arbeitet mit in internationalen Organisationen zum Schutz des Rheins und der Mosel, im Interesse der Sicherheit der Personen und Güter im Schiffsverkehr und der Sicherstellung des Umweltschutzes:

- Der Zentralkommission für die Rheinschifffahrt (ZKR) mit Sitz in Strasbourg,
- der Internationalen Kommission zum Schutze des Rheins (IKSR) sowie
- der Internationalen Kommissionen zum Schutze der Mosel und der Saar (IKSMS).

Die Leitungen der Wasserschutzpolizeien des „Rheinstromgebietes“ treffen sich außerdem jährlich zum Informationsaustausch.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Polizeipräsidien Trier und Koblenz

Die mehrlaterale Kooperation im Raum Trier umfasst:

- Treffen der Führungskräfte der grenznahen regionalen Dienststellen, um die bisherigen gemeinsamen Maßnahmen zu reflektieren und weitere zu planen.
- Gemeinsame Kontrollen: Belgische, luxemburgische, rheinland-pfälzische Kräfte aus dem Raum Trier und je nach Anlass auch französische oder niederländische Kräfte unterstützen sich wechselseitig bei Verkehrskontrollen und Präventionsmaßnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit in der Region. Ein Schwerpunkt sind die internationalen Motorradsicherheitstage sowie die Informationsveranstaltungen und Kontrollen im Rahmen der Aktion „Motorrad fahren – aber sicher“.
- Gegenseitige Unterstützung bei Großveranstaltungen: Kräfte der benachbarten Staaten unterstützten die Einsätze anlässlich des Weihnachtsmarktes in Trier und begleiteten die rheinland-pfälzischen Kräfte, um ausländischen Gästen als polizeilicher Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.
- Kräfte der Nachbarstaaten waren im Jahr 2014 auch im Zuge der jeweils bilateralen Zusammenarbeit in die Einsätze der Polizeipräsidien anlässlich des Techno-Festivals „Nature One“ bei Kastellaun und anlässlich des Festivals „Rock am Ring“ eingebunden. Sie standen als Ansprechpartner für ausländische Veranstaltungsteilnehmende zur Verfügung, unterstützten Verkehrslenkungsmaßnahmen, verstärkten die Kontrollgruppen im Rahmen der Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität, unterstützten dabei, ausländische Täter zu ermitteln und dabei, ausländischen Opfern zu helfen. Mit ihrem Einsatz erleichterten sie wesentlich die Wahrnehmung der polizeilichen Aufgaben insbesondere im Umgang mit ausländischen Gästen.

Zusammenarbeit in der Aus- und Weiterbildung

Zur Stärkung der grenzüberschreitenden Kompetenzen der Polizeibeamtinnen und -beamten ist die Zusammenarbeit bereits in der Ausbildung ein wichtiges Thema. Spezifische Module und Lehreinheiten im Fachhochschulstudium sowie die Berücksichtigung interkulturell kompetenten Verhaltens als Querschnittsthema werden ergänzt durch das Angebot einer Auslandshospitation und internationaler Begegnungen. Der Fachbereich Polizei der Fachhochschule der Öffentlichen Verwaltung / Hochschule der Polizei richtet jährlich zwei „Internationale Projektwochen“ aus und

lädt ca. 70 polizeiliche Studierende oder Berufsanfängerinnen und -anfänger sowie Lehrpersonal aus den Nachbarstaaten und weiteren europäischen Ländern dazu ein.

Im Rahmen der durch das Saarland ausgerichteten „Europawoche“ nehmen Studierende des Fachbereichs / der Hochschule der Polizei an einem gemeinsam mit dem Interregionalen Parlamentarier-Rat gestalteten Seminartag an der Europaakademie in Otzenhausen teil, um die Gemeinsamkeiten und die Unterschiede der Polizeien kennen zu lernen. Parallel wird ein Seminar für die Ausbilderinnen und Ausbilder angeboten.

Universität der Großregion – UniGR

Der grenzüberschreitende Verbund „Universität der Großregion – UniGR“ verbindet die Universität des Saarlandes, die Universität Lüttich, die Universität Luxemburg, die Universität Lothringen (Metz + Nancy) sowie die Universität Trier und die Technische Universität Kaiserslautern in Rheinland-Pfalz. Insgesamt werden somit ca. 123.000 Studierende und 6.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter grenzüberschreitend vernetzt.

Die UniGR hat sich zum Ziel gesetzt, nachhaltige Strukturen zu schaffen, die eine Kooperation in Lehre, Studium und Forschung unterstützen sowie die geistige und physische Mobilität der Studierenden und Forschenden zu fördern. Auch nach Auslaufen der INTERREG IV A-Förderung im April 2013 wurden diese Ziele weiter verfolgt.

Im November 2015 wurde der bisherige Verbund der Universität der Großregion in einen Verein nach luxemburgischem Recht überführt und damit die Zusammenarbeit weiter verstetigt. Luxemburg, Lothringen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Wallonien unterstützen die Initiative der Universitäten und fördern somit die grenzüberschreitende Kooperation der Hochschulen der Großregion.

Basierend auf den Empfehlungen der European University Association (EUA) im Rahmen einer Evaluierung der UniGR wurden drei Leuchtturbereiche ausgewählt, in denen gezielt Kooperationen angestrebt werden. Diese Leuchtturbereiche sind Biomedizin, „Border Studies“ und Materialwissenschaft einschließlich Ressourceneffizienz. Hier sehen alle Universitäten die Möglichkeit, bereits bestehende Stärken und Ressourcen gemeinsam zu nutzen und so als Motor zur Entwicklung der Großregion zu fungieren. Dazu finden Fachworkshops statt, um die Forschergruppen der sechs Partneruniversitäten zu vernetzen und erfolgversprechende Projektideen auf den Weg zu bringen.

So wurde z. B. im Leuchtturmbereich Border Studies das Forschungszentrum „UniGR-Center for Border Studies“ (UniGR-CBS) gegründet. Dies ist ein interdisziplinäres Netzwerk zur Erforschung von Grenzen und Grenzraumfragen.

Weitere Informationen unter:

<http://www.uni-gr.eu/>

Netzwerk der anwendungsorientierten Hochschulen

2015 haben sich erstmals verschiedene Hochschulen der angewandten Wissenschaften in der Großregion getroffen. Hierzu gehören auch die Hochschulen Trier und Kaiserslautern. Diese lösen, nicht institutionalisierten Treffen an den unterschiedlichen Hochschulstandorten (Saarbrücken, Zweibrücken, Thionville) haben zum Ziel, Forscherinnen und Forscher miteinander in Kontakt zu bringen, die fachlich an ähnlichen Themen arbeiten und nun auch in grenzüberschreitender Perspektive kooperieren können.

Weitere Treffen des Netzwerks sind für das Frühjahr 2016 auch am Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier vorgesehen.

Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung

Das Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) der Großregion ist ein informeller Zusammenschluss von Akteurinnen und Akteuren in der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung ist seit langem in allen Regionen der Großregion ein wichtiges Thema. Auf Initiative rheinland-pfälzischer Akteurinnen und Akteure wurde ein lebendiges Netzwerk entwickelt, in dem außerschulische Lernorte, Dachverbände, (Fort-)Bildungsinstitute und staatliche Vertretungen der Teilregionen grenzüberschreitend in einen Dialog treten. Aktuell beteiligten sich mehr als 80 Bildungspartner.

Eine Bildung für nachhaltige Entwicklung soll weltweit ermöglichen, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen entwickeln, um zu verantwortlichen (Welt-)Bürgerinnen und Bürgern zu werden, die aktiv im Sinne künftiger Generationen zur Lösung globaler Probleme beitragen.

Im Netzwerk werden angeboten bzw. durchgeführt:

- Fortbildungen für pädagogische Fachkräfte und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der BNE.

- Weiterentwicklung von Methoden und öffentlichen Projekten an außerschulischen Lernorten.
- Jährliche themenspezifische Netzwerktreffen.
- Aufbau und Durchführung gemeinsamer Projekte und Arbeitsgruppen.

Angebote für alle Altersgruppen gibt es zum Beispiel zu den Themen:

- Biodiversität,
- Wasser, Energie und Klima,
- Globales Lernen und Entwicklungspolitik,
- Gartenbau und Landwirtschaft,
- Ernährung, Konsum und Gesundheit,
- Archäologie, Geschichte und Handwerk,
- Natur, Wissenschaft und Technik und
- Mobilität.

Eine Webseite informiert umfassend über die Arbeit und Angebote des Netzwerkes.

Weitere Informationen unter:

<http://www.bne-grossregion.net/>

BNE-Forum in Oberthal 2014

Zum Thema „Begeistern – wie geht das?“ konnten sich am 26. und 27. November 2014 Lehrkräfte aus dem Bereich BNE und Vertreterinnen und Vertreter aus dem non-formalen Bildungsbereich BNE in Oberthal im Saarland austauschen. In Workshops sind sie der Frage nachgegangen, wie Kinder und Jugendliche für verschiedene Themen begeistert werden können.

Dieses Forum war ein weiterer wichtiger Baustein der Kooperation der formalen und non-formalen Bildung im Bereich BNE. Für die rheinland-pfälzische Landesregierung gehört das BNE-Netzwerk zu den Erfolgsprojekten grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

BNE-Forum in Sion 2015

Im November 2015 hat das 6. Forum des Netzwerkes zum Thema „Lern-Landschaften“ in Sion / Nancy im Département Meurthe-et-Moselle stattgefunden. In einem zweitägigen Seminar ging es um die Frage der Anpassung, Entwicklung und Sensibilisierung hinsichtlich gemeinsamer, nachhaltiger Nutzung von Landschaften. Dazu informierte sich das Publikum und sammelte Informationen über die Erziehung und Ausbildung zum Thema Landschaftspädagogik.

Darüber hinaus wurden Fortbildungen zum Thema „Bienen in der Schule“ sowie „Pflanzen, Färben und Färbergärten“ sehr erfolgreich durchgeführt. Materialien und Methoden für den konkreten Unterricht in der Großregion wurden zur Verfügung gestellt.

Tagung zu Schulimkereien und zur Biologiedidaktik mit Bienen

In den Jahren 2014 und 2015 fand je eine Tagung zu Schulimkereien und zur Biologiedidaktik mit Bienen für die Großregion statt.

2014 lautete der Titel „Bienen als pädagogische Kollegen“. Tagungsort war das Naturparkzentrum Teufelsschlucht bei Erzen in der Eifel. Es gab etwa 120 Teilnehmende und Referentinnen und Referenten aus der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, aus Luxemburg, dem Saarland, aus Rheinland-Pfalz und Lothringen.

2015 lautete der Titel „Bienen in Schulen und KiTas der Großregion“, mit Teilnehmenden und Referentinnen und Referenten aus denselben Teilregionen.

Expertentreffen zu Schulgärten

Am 25. Juni 2015 fand das erste großregionale Expertentreffen zum Thema „Schulgärten“ in Trier statt. Das Umweltministerium Rheinland-Pfalz hatte zum Expertenaustausch ins Robert-Schuman-Haus geladen. 50 Akteure der Schulgartenpädagogik im Gebiet der Großregion sowie Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Verbänden, Schulen, (Lehrkräftefort-)Bildung und Verwaltungen wurden grenzüberschreitend in einen fachlichen Austausch gebracht, um zukünftig gemeinsame Projekte, Fortbildungen und einen fachlichen Austausch auf den Weg bringen zu können.

LEADER in Rheinland-Pfalz

Die ländlichen Gebiete in Rheinland-Pfalz stehen in den nächsten Jahren vor besonderen Herausforderungen. Angesichts der veränderten Rahmenbedingungen (u. a. Globalisierung, steigender Wettbewerbsdruck, demografischer Wandel, Klimawandel, erneuerbare Energien, Veränderung der gesellschaftlichen Erwartungen an die Land- und Forstwirtschaft sowie an den ländlichen Raum) sind neue Ansätze zur Entwicklung ländlicher Räume erforderlich. Rheinland-Pfalz fördert daher die Umsetzung lokaler integrierter ländlicher Entwicklungsstrategien (LILE) nach dem LEADER-Ansatz der Verordnung des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).

Im Rahmen des für LEADER typischen „Bottom-up-Ansatzes“ sollen mit den Akteuren vor Ort insbesondere die endogenen Potenziale der Regionen genutzt werden. Ideen aus Wirtschaft, Tourismus, Naturschutz und Landwirtschaft können durch LEADER-Initiativen gebündelt werden. Dadurch sollen die Menschen für neue Ideen und Visionen gewonnen, Innovationen und Unternehmergeist gefördert sowie die allgemeine Integration und das Angebot an örtlichen Dienstleistungen verstärkt werden. Das Ziel des Ausbaus und der Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten sei hier besonders erwähnt.

Durch einen gegenseitigen Austausch von Informationen und eine gebietsübergreifende und transnationale Zusammenarbeit soll ein Mehrwert gegenüber Einzelprojekten erreicht werden.

In der Förderperiode 2007-2013 haben rheinland-pfälzische Arbeitsgruppen (LAG) in der Großregion innovative Projekte gemeinsam mit LAG aus Frankreich und Luxemburg entwickelt. Insgesamt waren in Rheinland-Pfalz zwölf LAG anerkannt. In der Förderperiode 2014-2020 wurden 20 Regionen in Rheinland-Pfalz als LEADER-Region anerkannt. Dabei wurde erstmals eine gemeinsame grenzüberschreitende Entwicklungsstrategie der LAG Miselerland (Luxemburg) und der LAG Moselfranken bei der EU-Kommission eingereicht.

Beispielhaft ist die Umsetzung dieser transnationalen Kooperationen anhand des Projektes „Barrierefreie Deutsch-Luxemburgische Tourist Info Wasserbilligerbrück“ der LAG Miselerland und Moselfranken.

Die Tourist Info liegt strategisch günstig am Grenzübergang (B49) und Schnittpunkt des Sauer- und Moselradweges mit direkter Verbindung zum luxemburgischen Rad- und Wanderwegenetz. Weiter ist die Tourist Info Start der Zuwegung zum neuen

Moselsteig. In der Tourist Info sind sowohl deutsche als auch luxemburgische Fachkräfte beschäftigt und vermitteln Urlaubsangebote aus Deutschland und Luxemburg. Fahrräder werden von der LAG Miselerland grenzüberschreitend verliehen.

Im November 2013 erfolgte der Ankauf des Gebäudes des ehemaligen Zollgebäudes. Den Kaufpreis teilten sich die beiden Partner zu jeweils 50 Prozent. 2014 ergab sich dann die Möglichkeit für den Um- und Ausbau des Gebäudes zur „Barrierefreien deutsch-luxemburgischen Touristinformationsstelle“.

Weitere Informationen unter:

www.eler-paul.rlp.de

Grünes Land Eifel-Ardennen (GLEA)

Ziel von GLEA ist es, durch ein länderübergreifendes Versuchswesen, ein dazugehöriges Informationsnetzwerk und gemeinsame öffentliche Auftritte, die Grünlandbewirtschaftung im Gebiet Eifel / Ardennen zu fördern. Gleichzeitig soll eine einzigartige Kulturlandschaft erhalten werden und auch Perspektiven für bäuerliche Familienbetriebe erarbeitet werden. Das Hauptanliegen von GLEA ist die Optimierung des Grünlandmanagements. Hierzu werden Grünlandversuche durchgeführt, die die Datengrundlage für eine gemeinsame, länderübergreifende Sortenempfehlung im Bereich Gräser und Leguminosen bilden.

Weitere Themen sind Grünlanddüngung und -erneuerung, Technik für Aus- und Übersaaten, Forschung im Bereich erneuerbarer und grüner Energien, Unkrautbekämpfung, Beweidung, ökologischer Landbau, Direktvermarktung, Aus- und Weiterbildung in der Landwirtschaft, die Organisation von Ausstellungen, Versuchsbesichtigungen, Messen usw.

Zu den jährlichen Höhepunkten zählen besonders die internationalen Grünlandtage (IGLT), die wechselnd in einem der vier Länder (Frankreich, Luxemburg, Belgien, Deutschland) stattfinden, wobei jedes Mal ein anderes Grünlandthema speziell vorgestellt wird. Durch den gleichzeitig stattfindenden Tag der offenen Höfe bekommen die Informationen und Empfehlungen einen direkten Praxisbezug. Neben Rheinland-Pfalz ist an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auch das Saarland beteiligt. Der Sitz der GLEA ist am Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Eifel in Bitburg.

Weitere Informationen unter:

<http://www.iglt.eu/>

EURES-Transfrontalier Großregion

Die Großregion weist innerhalb der Europäischen Union die stärksten Grenzgängerströme auf und hat damit in vielerlei Hinsicht Modellcharakter.

Am 1. Januar 2015 wurde eine gemeinsame Partnerschaftsplattform mit der Bezeichnung „Grenzüberschreitende EURES-Partnerschaft der Großregion“ geschaffen. Partner im Netzwerk sind die politischen Vertretungen der Regionen, die Arbeitsverwaltungen und die Wirtschafts- und Sozialpartner.

Ziel von EURES-T Großregion ist es, die Strategie Europa 2020 für Beschäftigung zu unterstützen und zur Entstehung eines grenzüberschreitenden integrierten Arbeitsmarktes beizutragen, insbesondere durch:

- Matching zwischen Stellenangeboten und Bewerbungen jenseits der Grenzen,
- Transparenz zwischen Stellenangeboten und Bewerbungen,
- Unterstützung der Arbeitgeber bei ihrer Einstellung von Arbeitskräften aus anderen Ländern,
- Information und Beratung der potenziell mobilen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer über Beschäftigungsmöglichkeiten und das Leben und Arbeiten in der EU. Für Grenzgängerinnen und Grenzgänger sind dies insbesondere das Arbeitsrecht, das Sozialrecht und die grenzüberschreitende Besteuerung in den Nachbarländern.

Den Unternehmen bietet das Netzwerk kostenlos personalisierte Dienstleistungen an, die sie bei ihren grenzüberschreitenden Einstellungen unterstützen.

Arbeitssuchende erhalten Informationen über die Beschäftigungsmöglichkeiten in der Großregion, die Bedingungen der Entschädigung bei Verlust des Arbeitsplatzes, die spezifischen Maßnahmen zur Vorbereitung und Suche einer grenzüberschreitenden Beschäftigung. Schülerinnen und Schüler sowie Studierende bekommen Informationen über ein Studium oder Praktikum im Ausland oder über die Anerkennung von Diplomen in der Großregion.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit finden jährlich die „European Job Days“ statt: in Rheinland-Pfalz in Pirmasens und in Trier. Die größte Veranstaltung ist die Interregionale Jobmesse der Großregion in Saarbrücken. 2015 haben sich rund 110 Unternehmen aus der Großregion präsentiert und um Fachkräfte geworben. Die

Jobmesse wurde von rund 7.000 Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuchenden besucht. Die Verwaltungsbehörde des Europäischen Sozialfonds (ESF) Rheinland-Pfalz hat sich mit einem Informationsstand an der Jobmesse aktiv beteiligt.

Das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie ist strategischer und operativer Partner von EURES-T Großregion und fördert das Netzwerk aus Arbeitsmarktmitteln.

Weitere Informationen unter:

<http://www.eures-granderegion.eu/de/>

Mondorfer Gruppe

1992 wurde die Mondorfer Gruppe zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Suchtprävention und Suchtkrankenhilfe gegründet. Seitdem werden auf der Ebene der Fachkräfte Präventionsprojekte für suchtgefährdete junge Menschen, die sich in Einrichtungen der Jugendhilfe befinden oder an entsprechenden ambulanten Maßnahmen teilnehmen sowie Projekte für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus den Regionen angeboten. Zentrale Ziele der Jugendprojekte sind Lebenskompetenzförderung und Persönlichkeitsstärkung. Bei den Fortbildungen für Suchtpräventionsfachkräfte stehen das Kennenlernen fachlicher Ansätze der Nachbarregionen und der kollegiale Austausch im Mittelpunkt.

In den Jahren 2014 und 2015 wurde unter dem Titel „Suchtprävention und soziale Arbeit mit der Natur – Wildnispädagogik als Impuls für die Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen“ eine grenzüberschreitende Fortbildung in vier Modulen für Fachkräfte der außerschulischen Jugendarbeit durchgeführt.

An die Fortbildung schloss sich eine selbständige Praxisphase an, die zur Sicherung der Nachhaltigkeit zum Konzept der Ausbildung gehörte. Dabei sind in den Arbeitsfeldern der Teilnehmerinnen und Teilnehmer innovative Projekte entstanden – z. B. ein Waldprojekt mit Patientinnen und Patienten aus der ambulanten Nachsorgegruppe für Suchtkranke oder regelmäßige Waldgruppen mit Mädchen aus einer intensivtherapeutischen Wohngruppe.

Unternehmensnetzwerk 1, 2, 3 go

Das Unternehmensnetzwerk 1,2,3 go ist ein internationales Netzwerk zur Förderung und Unterstützung der Unternehmensgründung, das sich an innovative Unternehmensgründerinnen und -gründer und an bestehende Unternehmen, die eine Diversifizierung planen, aus der Großregion richtet.

Gegründet wurde 1,2,3 go im Herbst 2000. Die Finanzierung erfolgt durch zahlreiche private, öffentliche und gemeinschaftliche Sponsoren und die Wirtschaftsministerien der Großregion. Die Wettbewerbsrunden finden jeweils im Zeitraum Oktober bis September statt. Teilnehmen können Unternehmen, die ihren Sitz in der Großregion haben oder haben werden, noch nicht mit Risikokapital finanziert worden sind und ein innovatives sowie ökonomisch realisierbares Konzept ausweisen können.

Ein Team von Coaches aus Unternehmensführungen unterschiedlicher Fachbereiche unterstützt unentgeltlich und in absoluter Vertraulichkeit die Unternehmensgründer bei der Entwicklung ihrer innovativen Gründungsidee, ihres Geschäftskonzeptes und der Erarbeitung solider Businesspläne. Insgesamt stehen mittlerweile über 300 Coaches zur Verfügung. Darüber hinaus werden Informationstreffen zwischen Sponsoren, Coaches, Unternehmen und Teilnehmenden organisiert, um die positive Entwicklung der eingereichten Projekte sicherzustellen.

Die vorgelegten Businesspläne werden von einer Jury begutachtet und die besten Projekte werden bei einer Interregionalen Preisverleihung ausgezeichnet.

1,2,3 go entwickelt sich somit zunehmend zu einem Instrument, das sowohl die wirtschaftliche Zusammenarbeit innerhalb der Großregion fördert als auch wirkungsvoll Gründungen unterstützt. Durch seine Öffentlichkeitsarbeit für die kontinuierliche Unterstützung von innovativen Gründungsideen trägt der Wettbewerb zunehmend zu einem günstigen Gründerklima bei.

Der Wettbewerb wird in ganz Rheinland-Pfalz durchgeführt. Für die Kammerbezirke Pfalz und Rheinhessen übernimmt die Koordination das Business + Innovation Center in Kaiserslautern, für die Kammerbezirke Trier und Koblenz das TechnologieZentrum Trier.

Weitere Informationen unter:

<http://www.123go-networking.org/>

Euregio Maas-Rhein

Programm INTERREG A „Euregio Maas-Rhein“

Das deutsch-niederländisch-belgische Programm INTERREG A „Euregio Maas-Rhein“ umfasst die Grenzregionen um Aachen, Maastricht, Liège und Eupen. Rheinland-Pfalz beteiligt sich mit dem Eifelkreis Bitburg-Prüm und dem Landkreis Vulkaneifel am Programmgebiet. Programmpartner sind neben Rheinland-Pfalz die Region Aachen, die niederländische Provinz Limburg, die belgischen Provinzen Limburg und Lüttich sowie die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens.

Rheinland-pfälzische Partner sind an sechs der 60 Projekte beteiligt, was eine deutliche Steigerung zur vorangegangenen Programmperiode darstellt. Die Projekte sind vorwiegend im touristischen Bereich angesiedelt, umfassen aber auch die Bereiche Gesundheit und Technologietransfer bzw. Fachkräftesicherung.

Im Dezember 2015 genehmigte die Europäische Kommission das neue Kooperationsprogramm für die fünfte Förderperiode. Erste Projekte sollen im Sommer 2016 genehmigt werden.

Weitere Informationen unter:

<http://www.interregemr.info/>

Rheinland-Pfalz im Euregio-Netzwerk „Euprevent MRSA“

In Deutschland und in Rheinland-Pfalz haben sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Netzwerke gegen sog. multiresistente Krankheitserreger (MRE) gebildet. Sie alle haben das gemeinsame Ziel, die Zahl der Infektionen durch multiresistente Erreger zu verringern und das Bewusstsein für Fragen der Hygiene zu stärken.

Den Gesundheitsämtern kommt dabei im Rahmen der MRE-Netzwerk-Thematik eine koordinierende und moderierende Aufgabe zu. Mittlerweile gibt es in 22 der 24 rheinland-pfälzischen Landkreise und den kreisfreien Städten insgesamt acht große, meist überregional arbeitende Netzwerke.

Im Norden von Rheinland-Pfalz besteht im Euregio-Netzwerk „Euprevent MRSA“ seit 2009 eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Landkreise Vulkaneifel und Bitburg-Prüm mit den angrenzenden Regionen in Nordrhein-Westfalen, in Belgien und der Niederlande. Die Arbeit findet in enger Abstimmung mit den Hygieneexpertinnen und -experten der Universitätskliniken Aachen und Maastricht statt.

Bilaterale Kooperationen

1. Elsass und Lothringen

Umwelt

Deutsch-französischer ökologischer Freiwilligendienst

Der deutsch-französische ökologische Freiwilligendienst ist ein Kooperationsprojekt zwischen den deutschen und französischen Jugendministerien, dem deutsch-französischen Jugendwerk (DFJW) und den jeweiligen Koordinationsstellen FÖJ-KUR Rheinland-Pfalz in Mainz (zentrale Stelle des FÖJ Trägerverbundes von BUND, NABU und GNOR), der Association Volontariat Écologique Franco-Allemand (VEFA) in Dijon und der Association Collectivité, Interculturalité, Formation, Échange, Engagement (CIFÉE) in Montpellier. Der Austausch besteht seit dem Jahr 2005.

Nach anfänglich fünf Einsatzstellen im Partnerland Burgund stieg die Zahl der deutschen Teilnehmenden auf mittlerweile 38 Personen (davon zwölf in Burgund, zwei im Oberrheingebiet und 24 in anderen Regionen Frankreichs). Die Anzahl der Französinen und Franzosen, die ihren deutsch-französischen ökologischen Freiwilligendienst in Rheinland-Pfalz absolvieren, beträgt inzwischen etwa 30 Personen. Seit 2008 ist das FÖJ Rheinland-Pfalz in das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem deutsch-französischen Jugendwerk geförderte Projekt „Deutsch-Französischer Freiwilligendienst“ eingebunden. Ziel des Projektes ist, Deutschen und Franzosen in gleichem Maße eine Teilnahme am FÖJ in dem jeweiligen anderen Land zu ermöglichen, was mittlerweile sehr erfolgreich gelungen ist.

Naturschutz gegen Rechtsextremismus: „Neues Denken am ehemaligen Westwall – Die Werkstatt“

In Zusammenarbeit mit dem FÖJ Rheinland-Pfalz lud die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz (LZU) im März 2015 zu ihrem zweiten viertägigen Seminar zu diesem Thema ein. Dieses Mal ins Walderlebniszentrum Wappenschmiede in Fischbach bei Dahn. Es nahmen 40 junge Leute aus Deutschland und Frankreich teil.

Die Veranstaltung wurde in der Nähe des Westwalls durchgeführt, da die Reste des Westwalls ein Mahnmal sind, das an die verbrecherische Politik der Nationalsozialisten erinnert. Mittlerweile haben sich die Ruinen außerdem zu einem einzigartigen

Rückzugsraum für seltene Arten entwickelt. Gleichzeitig sollen die Ruinen als Zeitzeugnis mit besonderer Bedeutung für die politische Bildung erhalten bleiben.

Sowohl die Thematik als auch die Zielgruppe der Veranstaltung knüpften an die Publikation der LZU „Klartext gegen rechtsextreme Ökosprüche“ an. Ziel war es, den Kern rechtsextremistischer Argumente zu erkennen, zu analysieren und sich mit Gegenargumenten auf Auseinandersetzungen vorzubereiten.

Das Programm gliederte sich in vier Blöcke:

1. Rechtsextremismus – Eine Bedrohung der Demokratie in Deutschland und Frankreich.
2. Naturschutz gegen Rechtsextremismus; Argumentation gegen rechte Ökosprüche; Naturschutz und ehemaliger Westwall; Umgang mit dem nationalsozialistischen Erbe.
3. Rechtsextremismus in Frankreich; Maginot-Linie und ehemaliger Westwall.
4. Exkursion zum „Grünen Wall im Westen“, der ehemalige Westwall als wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Auf der Basis der gemachten Erfahrungen soll diese Thematik in den kommenden Jahren fester Bestandteil der Angebote im FÖJ werden.

Wald-Jugendspiele

Im Anschluss an das INTERREG IV A-Projekt „Eine Natur, zwei Sprachen, ein Netzwerk“ (Laufzeit 2010 bis 2013) und aufbauend auf dem Programm „Wald ohne Grenzen“, fanden im Forstamt Wasgau 2014 und 2015 drei grenzüberschreitende Veranstaltungen mit insgesamt 38 Schulkindern und 20 Erwachsenen aus Deutschland und Frankreich statt. Es bestehen intensive Kontakte zur Association régionale d’initiation à l’environnement et à la nature en Alsace (Ariena), der französischen Dachorganisation für Umweltbildung und grenzüberschreitende Zusammenarbeit, die diese Projekte federführend koordiniert hat.

Das Forstamt Wasgau führte in den Jahren 2014 und 2015 die jährlichen Wald-Jugendspiele unter Beteiligung von jeweils 25 französischen Schulkindern durch.

Seit dem Jahr 2002 pflegt das Forstamt Hinterweidenthal Kontakt zu den französischen Nachbarn. So nahmen dort an den grenzüberschreitenden Wald-

Jugendspielen im Jahr 2014 wieder 102 Schulkinder des Collège Maréchal Mac Mahon (Woerth/Elsass) teil. 2015 war aufgrund von Terminüberschneidungen durch Abiturprüfungen eine Teilnahme der Woerther Schule nicht möglich.

In Kooperation mit dem Wildpark in Silz werden unter Leitung der geprüften Natur- und Landschaftspfleger aus den Forstämtern Hinterweidenthal und Wasgau Umweltbildungsmaßnahmen durchgeführt. Schulklassen aus Frankreich sind hier regelmäßige Gäste und haben an mehreren Terminen in den Jahren 2014 und 2015 teilgenommen.

In der Wildparkschule werden den Schülerinnen und Schülern die Themen Wild, Baumarten, erkennen von Bäumen und Sträuchern, Erholungsraum Wald, Tiere und Insekten und der Lebensraum Wald sowie sein Einfluss auf Klima und Mensch näher gebracht.

Zu den Veranstaltungen „Wilder Sommer“ und „Romantische Waldweihnacht“ am Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz erhalten französische Anbieter aus den Bereichen Kunsthandwerk und Lebensmittelerzeugung alljährlich die Möglichkeit zur Teilnahme.

In 2015 wurde das 10-jährige Jubiläum „Bach ohne Grenzen“ mit 50 Teilnehmenden aus Deutschland und Frankreich gefeiert.

Weitere Informationen unter:

http://www.oekostation.de/de/projekte/eine_natur_zwei_sprachen_ein_netzwerk.htm

Grenzüberschreitende Jagden

In 2014 und 2015 wurden vom Forstamt Wasgau gemeinsam mit dem französischen Forstamt in Saverne insgesamt vier Jagden im grenzüberschreitenden Naturwaldreservat, gleichzeitig grenzüberschreitende Kernzone, mit insgesamt 280 Teilnehmenden aus beiden Ländern organisiert.

Deutsch-französischer Arbeitskreis Biodiversität

Der im grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen gebildete Arbeitskreis Biodiversität wird seitens Landesforsten Rheinland-Pfalz personell mitgetragen. Die Leitung des Arbeitskreises oblag im Berichtszeitraum Hans-Peter Ehrhart, Leiter der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF). Als Geschäftsführer fungierte Dr. Ulrich Matthes vom Kompetenzzentrum für Klimawandelfolgen bei der FAWF. Des Weiteren ist Landesforsten mit Dr. Thomas

Sprengel, Referent für Waldnaturschutz, vertreten. Im Frühjahr 2015 wurde ein „Handbuch zur Artenvielfalt im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Vosges du Nord“ in einer ersten digitalen Version den beiden Parks zur Online-Präsentation übergeben. Dieses Handbuch enthält für repräsentative Arten aus Fauna und Funga Informationen zu Artmerkmalen, Verbreitung, Lebensraum, Gefährdung und Schutz. Ergänzungen zur Flora werden folgen.

Im November 2015 wurden darüber hinaus vom Arbeitskreis zusammen mit der Landeszentrale für Umweltbildung die sog. Wasgauer Gespräche zum Thema „Vorboten einer „neuartigen Natur? Neophyten im Biosphärenreservat“ mit Referentinnen und Referenten von beiderseits der Grenze mit guter Resonanz veranstaltet. Die Wasgauer Gespräche werden seit 2002 veranstaltet.

Weitere Informationen unter:

www.pfaelzerwald.de/biodiversitaet

www.umdenden.de/wasgau

Grenzüberschreitendes Naturwaldreservat Adelsberg-Lutzelhardt

Im Grenzbereich der Forstämter Wasgau und Nordelsass ist seit 1999 das 400 ha große deutsch-französische Naturwaldreservat Adelsberg-Lutzelhardt eingerichtet, das gleichzeitig als Teil der Kernzone des deutsch-französischen Biosphärenreservats fungiert. Neben den wissenschaftlichen Untersuchungen der Waldstrukturen der potenziellen Buchenwälder fanden auch solche der Artendiversität von Vegetation, Käfern, Vögeln, Pilzen und Fledermäusen statt. Inzwischen hat die fortgesetzte Kooperation mit den französischen Partnern ermöglicht, dass die Artuntersuchungen durch den jeweiligen deutschen oder französischen Spezialisten stets auf der gesamten Fläche des Naturwaldreservates durchgeführt werden.

Über die Ergebnisse wurde bei der jährlich im Wechsel zwischen FAWF und dem Nationalen Forstamt Frankreich (ONF) stattfindenden Komiteesitzung berichtet, zu der alle maßgeblichen Akteure eingeladen sind, wie z. B. Vertreterinnen und Vertreter der Kommunen, der Politik, der Wissenschaft, der Forstämter und des Naturschutzes. Die Ergebnisse wurden außerdem bei der Feier der Gemeinden Ludwigswinkel und Obersteinbach zur 30-jährigen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf der „Schwarzen Tafel“ (Grenze) präsentiert.

Im gesamten Naturwaldreservat werden jährlich jeweils zwei Jagden grenzüberschreitend mit Jägerinnen und Jägern aus beiden Ländern organisiert.

Bildung

Deutsch-französische Qualitätscharta – Élysée 2020

Die enge Verbundenheit zu Frankreich führte zur Entwicklung einer deutsch-französischen Qualitätscharta für bilinguale Kindertageseinrichtungen, die 2013 unterzeichnet und verabschiedet wurde.

Die écoles maternelles in Frankreich ebenso wie die Kindergärten oder Kindertageseinrichtungen in Deutschland haben es sich zur Aufgabe gemacht, dafür Sorge zu tragen, dass die von ihnen betreuten Kinder die nationale Schul- und Sozialisations-sprache ausreichend beherrschen, um dem späteren Unterricht unter guten Voraussetzungen folgen zu können. Sie wachsen durch die Kommunikation mit Kindern und Erwachsenen in die Gesellschaft hinein und entwickeln ihre Vorstellungen von der Welt.

Auf der Basis dieser Qualitätscharta haben bereits 33 rheinland-pfälzische Einrichtungen die Bezeichnung „Ecoles Maternelles / Bilinguale Kindertageseinrichtung – Élysée 2020“ erworben.

20 Jahre deutsch-französischer Kindergarten Liederschiedt

Der deutsch-französische Kindergarten Liederschiedt ist seit 1995 ein ganz besonders gelungenes Beispiel gelebter grenzüberschreitender Zusammenarbeit. Kinder aus Rheinland-Pfalz und Lothringen treffen dort zusammen, spielen und lernen miteinander. Sie erleben aber auch von Beginn an eine andere Kultur und eine andere Sprache. Gemeinsame Alltagserlebnisse stärken die Sicherheit und Selbstverständlichkeit der Kinder im Umgang mit Neuem und Unbekanntem. Ihre Neugierde wird geweckt. Dies ist wohl die beste Art der Erziehung zu Respekt, Offenheit und Toleranz für Menschen anderer Kulturen und Nationalitäten – gegen Vorurteile und eingeengte Sichtweisen.

Im Kindergarten Liederschiedt wird ein positives Klima des Zusammenwachsens und Zusammenlebens gefördert, dass für eine gemeinsame Zukunft in einem vereinten Europa wichtig ist. Die Grundsätze von Partnerschaft, Toleranz und Solidarität, die Leitlinien in der Politik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit sind, werden in Liederschiedt beispielhaft gelebt.

Am 2. Oktober 2015 feierte die Einrichtung im Beisein von Ministerin Irene Alt und dem Beauftragten der Ministerpräsidentin für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Werner Schreiner, ihr 20-jähriges Bestehen mit einem Fest.

Unterzeichnung der Vereinbarung zum Austausch von Lehrkräften

Am 9. November 2015 haben das Rectorat der Académie de Strasbourg und das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur eine Vereinbarung bezüglich der Tätigkeit rheinland-pfälzischer Grundschullehrkräfte mit zweitem Staatsexamen in paritätisch-bilingualen Klassen im Bereich der Académie de Strasbourg geschlossen. Diese ermöglicht es Grundschullehrkräften aus Rheinland-Pfalz, nach dem zweiten Staatsexamen zwei Jahre auf Vertragsbasis im Elsass im Grundschulbereich in deutscher Sprache zu unterrichten. Die französische Seite möchte hiermit einen Lehrkräfte-Mangel ausgleichen. Die deutschen Lehrkräfte erhalten nicht nur die Möglichkeit, im Ausland Erfahrungen zu sammeln, sondern auch einen Bonus, der ihre spätere Einstellung in den rheinland-pfälzischen Schuldienst erleichtert.

Justiz

Studienfahrten von Richterinnen und Richtern sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten aus Rheinland-Pfalz nach Frankreich

Im Rahmen der seit dem Jahr 1991 zwischen dem Pfälzischen Oberlandesgericht und der Generalstaatsanwaltschaft Zweibrücken mit den Gerichten und der Staatsanwaltschaft in Metz bestehenden Partnerschaft fanden auch im Berichtszeitraum Studienfahrten nach Frankreich und Gegenbesuche französischer Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte nach Rheinland-Pfalz statt.

Mit den Besuchen wird ein Einblick in die jeweilige Rechtsordnung gegeben. Dadurch und durch das gegenseitige Kennenlernen erfolgt ein Beitrag zur Erleichterung und Beschleunigung länderübergreifender Verfahren.

Vom 29. September bis 2. Oktober 2014 und vom 12. bis 15. Oktober 2015 fanden die Studienfahrten junger Richterinnen und Richter sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälte aus dem Bereich der rheinland-pfälzischen Justiz nach Metz und Paris statt. An der Fahrt nahmen jeweils ca. 20 Personen aus Rheinland-Pfalz teil.

In Metz wurden der Cour d'Appel (Oberlandesgericht) und das Tribunal de Grande Instance (Landgericht) besucht. Es gab Gelegenheit zur Diskussion und zum Aus-

tausch mit den französischen Richterinnen und Richtern sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten.

In Paris war die Gruppe zu Gast bei den drei höchsten französischen Gerichten (Cour de Cassation, Conseil d'État, Conseil Constitutionnel). Es wurden Vorträge über die jeweiligen Funktionen der Gerichte angeboten. Für die anschließende Diskussion standen hochrangige und kompetente Gesprächspartner zur Verfügung.

Studienfahrten von Richterinnen und Richtern sowie Staatsanwältinnen und Staatsanwälten aus Frankreich nach Rheinland-Pfalz

Am 4. Juni 2014 fand der Besuch der französischen Delegation in Rheinland-Pfalz statt. Die Gruppe besuchte Gerichte in Zweibrücken und erörterte aktuelle Rechtsfragen.

Der Besuch im Jahr 2015 fand am 9. Juni statt. Besucht wurden das Landgericht und die Staatsanwaltschaft in Kaiserslautern. Im Rechtsvergleich erörtert wurden Verfahrensfragen des Zivil- und Strafverfahrens.

Studienbesuche beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte

Im Berichtszeitraum haben drei Richterinnen und Richter die dort angebotenen dreitägigen Studienbesuche beim Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strasbourg wahrgenommen.

Hospitationen

Im Rahmen des Europäischen Hospitationsprogramms EJTN (European Judicial Training Network) haben vier Richterinnen und Richter aus Rheinland-Pfalz eine Woche bzw. teilweise zwei Wochen an Gerichten in Frankreich / Lothringen hospitiert und Einblick in die dortigen Verfahrensabläufe gewonnen. Im Gegenzug hospitierten vier Richterinnen und Richter aus Frankreich am Landgericht Koblenz.

Außerdem hat eine im Rahmen bilateraler Kontakte abgestimmte einwöchige Hospitation des Präsidenten des Landgerichts Thionville beim Landgericht Zweibrücken stattgefunden, die für beide Seiten als sehr gewinnbringend empfunden wurde.

Kultur

Am 21. und 22. Januar 2014 begrüßte das Zentrum für Kultur- und Wissensdialog (ZKW) der Universität Koblenz-Landau gemeinsam mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft den Inhaber der sechsten Poetik-Dozentur, Éric-Emmanuel Schmitt, an der Universität Landau. Der international erfolgreiche Schriftsteller, Dramatiker und Regisseur ist einer der meistgelesenen und meistgespielten französischsprachigen Autoren. Seine Bücher wurden in 43 Sprachen übersetzt und mehr als 50 Länder führen regelmäßig seine Stücke auf.

Der Auftakt der Poetik-Dozentur, die ganz im Zeichen der 50 Jahre beständigen deutsch-französischen Freundschaft stand, fand vor über 300 Zuschauerinnen und Zuschauern in Landau statt. Am Tag darauf folgte innerhalb eines interdisziplinären Literaturseminars ein Gespräch mit Studierenden der Universität Koblenz-Landau. Ebenfalls veranstaltet wurde ein Vortrag mit anschließender Diskussion für Schülerinnen und Schüler aus der PAMINA-Region.

Insgesamt erreichte die Poetik-Dozentur über 900 Interessierte aus allen Altersschichten aus Deutschland und Frankreich.

Mit einer gemeinsamen Ausstellung vertiefte die Universität Koblenz-Landau während der Landesgartenschau in Landau vom 17. April bis 18. Oktober 2015 ihre kulturellen Beziehungen zu Frankreich. Das Stadtbild in Landau ist französisch geprägt. Der Bezug der Stadt zum Gartenland Frankreich begann im 17. Jahrhundert, als der Festungsbaumeister Vauban das Stadtbild mitgestaltete. Zeitgleich entwickelte sich Versailles zum Machtzentrum Frankreichs. Bis heute prägt die französische Gartenkultur, die sich in den Landschaften um Versailles entfaltete, unsere Vorstellung von zentralen Elementen in der Gestaltung von Grünflächen.

Aber wie geht man als König durch seinen Garten? Studierende der Universität Koblenz-Landau zeigten mit einer Posterausstellung, wie sich Ludwig XIV. das Lustwandeln in den Gärten von Versailles vorstellte und welche Funktionen die unterschiedlichen königlichen Gartenräume hatten. Die Ausstellung zeigte Gartenprunk und Tricks, historische Stiche, Fotografien und Beschreibungen, die die Gartenpromenade des Sonnenkönigs lebendig nachvollziehbar machten. Bei der Vernissage stellten die Studierenden ihre Forschungsergebnisse zur französischen Gartenkultur auf eindrückliche Weise vor. Zudem wurde die Ausstellung von verschiedenen Gastvorträgen begleitet.

Polizei und Sicherheit

Maßnahmen im Rahmen des Mondorfer Abkommens

Gemäß Art. 23 Abs. 2 des Mondorfer Abkommens über die Zusammenarbeit der Polizei- und Zollbehörden in den Grenzgebieten überprüft eine deutsch-französische Expertengruppe zweijährlich die Qualität der Zusammenarbeit, tauscht statistische Daten aus, betrachtet aktuelle Phänomene grenzüberschreitender Kriminalität, erörtert neue Strategien, stimmt Einsatzmaßnahmen ab und koordiniert Arbeitsprogramme. Sie nimmt die Berichte der eingesetzten grenzüberschreitenden Arbeitsgruppen entgegen:

- Die Arbeitsgruppe „Zusammenarbeit im Bereich der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung“ erarbeitete Vorschläge, um noch bestehende juristische, taktische und technische Hemmnisse zu überwinden und die Zusammenarbeit im Bereich der Bewältigung größerer Einsatzlagen zu verbessern.
- Die Arbeitsgruppe „Verkehrssicherheit“ entwickelt, angesichts der EU-Strategie „Ein europäischer Raum der Straßenverkehrssicherheit – Leitlinien für die Politik im Bereich der Straßenverkehrssicherheit 2011 bis 2020“, ein gemeinsames Verkehrslagebild und Vorschläge für eine wirksamere und besser abgestimmte Verkehrssicherheitsarbeit im deutsch-französischen Grenzgebiet.

Kooperationen des Landeskriminalamtes

Arbeitsbesprechungen zum Informationsaustausch und zur Koordinierung polizeilicher Maßnahmen auf Ebene der Leitungen oder mit Einheiten der Police Judiciaire oder der Gendarmerie haben bereits lange Tradition.

Um die jeweiligen Dienststellen und deren Arbeitsweisen besser kennen zu lernen und um die Zusammenarbeit zu vertiefen, können französische Kräfte beim Landeskriminalamt in Rheinland-Pfalz hospitieren – und umgekehrt.

Die Leitungen der Landeskriminalämter Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Saarland und der Direction Interrégionale de la Police Judiciaire mit Sitz in Strasbourg kommen jährlich zu einer Besprechung in Strasbourg zusammen.

Kooperationen der Bereitschaftspolizei

Eine intensive Kooperation mit den französischen Polizeiorganisationen pflegt auch die rheinland-pfälzische Bereitschaftspolizei. Die Leitung der Bereitschaftspolizei steht in regelmäßigem Kontakt mit der Leitung der Gendarmerie der Région Lorraine in Metz.

Zwischen verschiedenen Hundertschaften und Einheiten in der Région de Gendarmerie Lorraine und in der Zone de Défense Est bestehen Partnerschaften – so zwischen der 11. Bereitschaftspolizei-Hundertschaft in Enkenbach-Alsenborn und der Escadron 12/7 St. Mihiel, der 13. Bereitschaftspolizei-Hundertschaft und der Escadron 15/7 Sarreguemines, der 21. Bereitschaftspolizei-Hundertschaft in Wittlich-Wengerohr und der Escadron 13/7 Thionville sowie zwischen der Hubschrauberstaffel und der Section Aérienne de la Gendarmerie in Metz. Die Zusammenarbeit umfasst Informationsaustausche, gegenseitige Besuche und gemeinsame Übungen.

Kooperationen der Wasserschutzpolizei

Die rheinland-pfälzische Wasserschutzpolizei arbeitet mit der französischen Gendarmerie im Elsass und in Lothringen zusammen.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Polizeipräsidien

Die Zusammenarbeit in den Polizeipräsidien Rheinland-Pfalz und Westpfalz umfasst:

- Regelmäßige Treffen der Führungskräfte in Rheinland-Pfalz und im Elsass als Forum der Diskussion und Reflexion in polizeilichen Angelegenheiten.
- Wechselseitige Informationsveranstaltungen, regelmäßiger Personalaustausch und Hospitationen zum umfassenden Einblick in die Arbeitsweisen im Nachbarland.
- Den Einsatz und regelmäßige Treffen von Ansprechpartnern für die deutsch-französische Zusammenarbeit bei den grenznahen Dienststellen in Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und bei der Gendarmerie Wissembourg, auch unter Einbezug weiterer Behörden zur Lagedarstellung, zum Informations- und zum Erfahrungsaustausch.
- Die unmittelbare wechselseitige Information zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, die Darstellung der Grenzlage in regelmäßigen Telefonschaltkonferenzen grenznaher Dienststel-

len und der Bundespolizeiinspektion Kaiserslautern mit der Compagnie de gendarmerie de Wissembourg, die Erstellung grenzüberschreitender Lagebilder und Abstimmung grenzüberschreitender Ermittlungsmaßnahmen, teilweise unter Einbeziehung des Landeskriminalamtes und anderer Präsidien, und die Entwicklung gemeinsamer Konzepte.

- Gemeinsame Arbeitstagungen im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Einsätzen, Besprechungen mit den Verbindungsbeamten für derartige Einsätze, oder regelmäßige Fachkonferenzen wie die Kriminalpolizei-Runde in Strasbourg.
- Wechselseitige Unterstützung bei überregional bedeutsamen Veranstaltungen.
- Regelmäßige oder aus besonderem Anlass anberaumte deutsch-französische Fuß-, Motorrad- und Pkw-Streifen sowie Verkehrskontrollen, etwa an Unfallhäufungslinien, teilweise unter Beteiligung der Bundespolizei und der Police aux frontières.
- Die Kooperation bei Fahndungen nach international agierenden Tätern.
- Die fremdsprachliche Weiterbildung: Fremdsprachenkompetenz hat sich als eine bedeutsame Voraussetzung der deutsch-französischen Zusammenarbeit erwiesen. So unterhalten die Polizeidirektion Landau und die Compagnie de gendarmerie de Wissembourg seit 2003 für eine feste Teilnehmergruppe ein gemeinsames Programm zur Verbesserung der Fremdsprachkompetenz und zur Vertiefung des Netzwerks. Der Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz und dem wechselseitigen Kennenlernen der Organisationen, der jeweiligen Aufgaben und Arbeitsweisen dient auch das je auf ein Jahr begrenzte Tandemprogramm zwischen der Gendarmerie und der Police Nationale in Lothringen und der rheinland-pfälzischen Polizei, an dem sowohl Angehörige des Präsidiums als auch der Bereitschaftspolizeidirektion teilnehmen und das durch das Präsidium und die Délégation Interrégionale du Recrutement et à la Formation Est (DIRF EST) gemeinsam durchgeführt wird.

Im Sprachaustauschprogramm zwischen der französischen Police Nationale, der rheinland-pfälzischen und nordrhein-westfälischen Polizei sowie der Bundespolizei und dem Landeskriminalamt – einem zweiwöchigen Intensiv- (Fach-)Sprachkurs und der Vorstellung der jeweiligen Polizeiorganisation am Institut National de la Formation de la Police Nationale in Clermont-Ferrand bzw. bei der Landespolizeischule in Hahn und anschließender einwöchiger Hospitation bei verschiedenen französischen bzw. deutschen Dienststellen – hospitierte im Dezember 2014 ein

Polizeibeamter aus Strasbourg beim Polizeipräsidium Westpfalz und lernte einige Arbeitsbereiche des Führungsstabes und der Polizeiinspektionen kennen. Ein Beamter der Polizeiinspektion Zweibrücken wurde als Referent in Frankreich eingesetzt.

Der Nutzen dieser Programme für die berufliche Arbeit durch die Kontakte, durch die Informationen über Organisation und Arbeitsweisen der jeweils anderen Polizeien und durch die verbesserten Fremdsprachkenntnisse ist offensichtlich.

Die Zusammenarbeit des Präsidiums Trier bezieht sich vor allem auf die Unterstützung von Einsätzen anlässlich von Veranstaltungen mit grenzüberschreitender Bedeutung, z. B. des Weihnachtsmarktes in Metz.

Die gewachsenen Kontakte erleichtern die Zusammenarbeit, und die wiederum verhilft sowohl der französischen als auch der rheinland-pfälzischen Polizei zu Erfolgen. Die gemeinsamen Aktivitäten fördern das Netzwerk und dienen damit vor allem der Stärkung des Sicherheitsgefühls im Grenzraum und sie werden von der Öffentlichkeit wahrgenommen und begrüßt.

Kooperationen der Bildungseinrichtungen der Polizei

Grenzüberschreitende Weiterbildung bewirkt durch die gemeinsame Nutzung von verfügbaren Ressourcen Synergieeffekte. Ein gutes Beispiel dafür sind die wechselseitigen Fahrsicherheitstrainings der französischen Gendarmerie und der Polizei Rheinland-Pfalz: Die Gendarmerie bietet im Centre national de formation à la sécurité routière in Fontainebleau Motorrad-Intensivkurse an. Die Landespolizeischule organisiert im Gegenzug auf der Fahrtechnikanlage in Wüschheim und dem Nürburgring Pkw-Trainings, insbesondere für Angehörige der Groupe d'observation et de surveillance.

Studierende des Fachbereichs können ihr Auslandspraktikum bei Dienststellen der Gendarmerie Nationale oder der Police Nationale in der Zone de défense et de sécurité Est ableisten.

Weitere Kooperationen der Polizei

Im Rahmen des von Frankreich aus gestarteten Projekts temporärer Commissariats Européens, internationaler polizeilicher Unterstützungsteams bei Einsätzen aus Anlass von Großveranstaltungen, die von zahlreichen ausländischen Gästen besucht werden, besteht auch ein französisch-deutscher Polizeiaustausch „Einsatz deutscher

Polizeibeamtinnen und -beamter bei Großereignissen in Frankreich – Einsatz französischer Polizeibeamtinnen und -beamter sowie Gendarmeriekräfte bei Großereignissen in Deutschland“.

Die jeweils ausländischen Kräfte unterstützen im Rahmen der Einsätze u. a. bei gemeinsamen Streifen die inländischen Kräfte bei allen polizeilichen Angelegenheiten, die die deutsch- bzw. französischsprachigen Gäste der Veranstaltungen betreffen. Sie können auch als Dolmetscher fungieren und den Gästen polizeiliche Maßnahmen in der Muttersprache erklären – ein Weg zu einer größeren Akzeptanz. So begleiteten rheinland-pfälzische Beamtinnen und Beamte Kräfte der Gendarmerie Nationale bei Musikfestivals und Volksfesten in Ostfrankreich. Umgekehrt unterstützten französische Kräfte die rheinland-pfälzischen Kräfte beim Einsatz anlässlich von „Rock am Ring“ und im Jahr 2015 auch bei polizeilichen Einsätzen anlässlich besonderer Veranstaltungen im Rahmen der Landesgartenschau in Landau.

Zusammenarbeit im Bereich Rettungsdienst

Seit 2009 gibt es eine Vereinbarung zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich der Rettungsdienste in der Grenzregion Elsass und Rheinland-Pfalz. Mit Abschluss der Vereinbarung ist die rechtliche Grundlage für den Einsatz von Rettungskräften im jeweils anderen Land gegeben. So können die rheinland-pfälzischen Leitstellendisponenten für den Rettungsdienst gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen im Elsass die optimale Vorgehensweise bei einem medizinischen Notfall in Grenznähe abstimmen und bei Bedarf auf die Einsatzkräfte des jeweiligen Nachbarlandes zurückgreifen. Ebenso sind in der Vereinbarung Fragen der Haftung, der Kostenübernahme oder des geeigneten Zielkrankenhauses geregelt.

Es wurde außerdem eine Zusatzvereinbarung zu den finanziellen Modalitäten unterzeichnet, die u. a. auch die Tarife für die Einsätze im jeweiligen Nachbarland regelt.

Hochschulen

- Die Deutsche Universität für Verwaltungswissenschaften arbeitet regelmäßig mit der Universität Strasbourg im Rahmen des Deutsch-Französischen Doktorandenkollegs „Europäische Rechtsvergleichung – Öffentliches Recht im Vergleich unter dem Einfluss der europäischen Integration“ zusammen, weitere Teilnehmende sind die Universitäten Paris 1 / Panthéon-Sorbonne und Freiburg/Breisgau. Außerdem findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit der École Nationale d'Administration (ENA) in Strasbourg statt (gemeinsame Studententage, gemeinsa-

mer Studiengang „Master of European Governance and Administration“ mit den Universitäten Paris 1, Berlin und Potsdam).

- Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz hatte im Berichtszeitraum im ERASMUS-Programm Austauschbeziehungen mit den Universitäten Mulhouse (Université de Haute-Alsace), Nancy (Université de Lorraine) und Strasbourg.
- Bereits 1997 startete an der Technischen Universität Kaiserslautern der erste binationale Studiengang zum Erwerb eines deutschen und französischen Abschlusses. In den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften sowie Maschinenbau bestehen zwei Kooperationen mit Hochschulen aus Lothringen: mit der renommierten École nationale supérieure en génie des systèmes et de l'innovation (ENSGSI), mit der Universität Lothringen in Nancy (Wirtschaftsingenieurwesen – Fachrichtung Maschinenbau oder Umwelt- und Verfahrenstechnik) und mit der École Nationale d'ingénieurs de Metz (ENIM, Maschinenbau).
- Bilaterale ERASMUS-Verträge bestehen zwischen der Technischen Universität Kaiserslautern und der École Nationale d'Ingénieurs de Metz (ENIM) sowie der Université de Lorraine in Nancy.

Weitere Informationen unter:

<https://integrierter-studiengang.wiwi.uni-kl.de/startseite/>

<https://www.mv.uni-kl.de/de-fr-doppeldiplom/startseite/>

Deutsch-Französisches Ökologisches Jahr

Seit 2013 beteiligt sich die Universität Koblenz-Landau an dem Deutsch-Französischen Ökologischen Jahr (DFÖJ), welches ein deutsch-französisches Programm im Rahmen des Internationalen Jugendfreiwilligendienstes (IJFD) ist. Das Programm wird vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend sowie vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) unterstützt. Die jungen Französisinnen und Franzosen absolvieren ihr freiwilliges ökologisches Jahr am Institut für Umweltwissenschaften Landau. Sie unterstützen dort nicht nur die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei ihrer Forschungstätigkeit, sondern bilden sich in einem konkreten wissenschaftlichen Bereich weiter, entwickeln interkulturelle Kompetenzen in einem fremden Land, lernen Deutsch und sammeln Erfahrungen für ihre berufliche Zukunft.

Forschung

Das Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung gGmbH (IBWF) in Kaiserslautern forscht gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen aus Colmar und Mulhouse an der pathogenen Kolonisierungen von Rebstöcken durch Pilze der Gattung *Botryosphaeria*, bzw. durch Esca-assoziierte Pilze. Dieses Projekt hat bisher nur exploratorischen Charakter. Ein gemeinsamer Projektantrag wurde im November 2015 bei der Deutschen und Französischen Forschungsgemeinschaft zur Begutachtung eingereicht.

Im September 2014 wurde die über 20-jährige Zusammenarbeit des Forschungsinstituts für mineralische und metallische Werkstoffe – Edelsteine / Edelmetalle – GmbH (FEE) in Idar-Oberstein mit dem Deutsch-Französischen Forschungsinstitut Saint-Louis (ISL, Elsass) durch einen gemeinsamen Kooperationsvertrag auch formell intensiviert. Die Zusammenarbeit erstreckt sich auf die Gebiete Kristallphysik, Herstellung von Kristallen, Bearbeitung von Kristallen und deren Charakterisierung. Im Rahmen der Auftragsforschung ist das ISL einer der bedeutendsten Partner des FEE. An beiden Standorten werden gemeinsam internationale Workshops im Bereich der Materialforschung organisiert und durchgeführt. Das FEE hat zeitweise auch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ISL als Gastwissenschaftlerin und Gastwissenschaftler für mehrere Wochen aufgenommen.

2. Luxemburg

Umwelt

Kooperation der Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft mit der Forst- und Naturverwaltung Luxemburg

Die rheinland-pfälzische Forschungsanstalt für Waldökologie und Forstwirtschaft (FAWF) kooperiert seit 2004 mit der luxemburgischen Forst- und Naturverwaltung bei Maßnahmen zur Erhaltung seltener Baumarten in Luxemburg. Sie unterstützt die luxemburgische Forst- und Naturverwaltung bei genetischen Untersuchungen und bei der Anlage von Samengärten zur Erhaltung forstlicher Genressourcen. In den Jahren 2014 und 2015 lag der Schwerpunkt bei den Baumarten Moorbirke, Eibe und Spitzahorn.

Bei einem Besuch von Versuchsflächen der FAWF im Pfälzerwald haben sich Kolleginnen und Kollegen der luxemburgischen Forst- und Naturverwaltung zu Verfahren der natürlichen Verjüngung der Eiche informiert. Infolgedessen wurde die Beratung in waldbaulichen Fragen neu in die Kooperationsvereinbarung mit aufgenommen. Im Rahmen der Beratung und Information in Waldschutzfragen hat eine Vertreterin des luxemburgischen Partners an der jährlichen Waldschutz-Dienstbesprechung von Landesforsten teilgenommen.

Katastrophenhilfe

Für ein Aus- und Fortbildungsinstitut für Rettungsdienste des Landes Luxemburg bestand Beratungsbedarf hinsichtlich der Erstellung von Ausbildungskonzepten, zur Lehrgangsplanung sowie der Aus- und Fortbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder. Vor diesem Hintergrund wurde zwischen dem Großherzogtum Luxemburg und dem Land Rheinland-Pfalz am 30. November 2012 ein Dienstleistungsvertrag geschlossen, wonach das Land Rheinland-Pfalz ab dem 1. Januar 2013 einen Beamten des höheren Feuerwehrtechnischen Dienstes für 18 Monate mit dem Umfang einer halben Stelle zur Verfügung stellte. Die Aufgabe wurde durch einen Mitarbeiter der Feuerwehr- und Katastrophenschutz-Schule Rheinland-Pfalz (LFKS) wahrgenommen.

Polizei und Sicherheit

Kooperationen des Landeskriminalamts

Eine enge Kooperation verbindet die Verhandlungsgruppen und die Mobilien Einsatzkommandos (MEK) aus Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Luxemburg. Sie arbeiten in Arbeitsgruppen zusammen und bilden sich in gemeinsamen Seminaren und Übungen weiter. Luxemburgische Kräfte nehmen teil an den verschiedenen Modulen der Grundausbildung der Verhandlungsgruppe in Rheinland-Pfalz. So werden nicht nur Ressourcen wirtschaftlicher genutzt, die gemeinsamen Maßnahmen fördern auch einen vergleichbaren Leistungsstand, der die länderübergreifende Zusammenarbeit erleichtert.

Gute Tradition sind inzwischen auch Begegnungen der Leitungen des Landeskriminalamtes und der Direction Générale de la Police Grand-Ducale und des Service de Police Judiciaire.

Kooperationen der Wasserschutzpolizei

Die Wasserschutzpolizeistation Trier, die Wasserschutzpolizei des Saarlandes und die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung Trier arbeiten mit der Regionaldirektion Ost der Police Grand-Ducale und dem Service de la Navigation de Ministre des Transports zusammen. Das umfasst auch die alltägliche Wahrnehmung schifffahrtspolizeilicher Maßnahmen im gemeinschaftlichen deutsch-luxemburgischen Hoheitsgebiet (Kondominium). Die Wasserschutzpolizei unterstützt die luxemburgische Polizei zudem bei Einsätzen anlässlich großer Ereignisse.

Die rheinland-pfälzische und die luxemburgische (Wasserschutz-)Polizei arbeiten auch im Bereich der Weiterbildung zusammen, luxemburgische Beamtinnen und Beamte können an Weiterbildungen in Rheinland-Pfalz teilnehmen.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Polizeipräsidium Trier

Die Formen der Zusammenarbeit sind vielfältig und umfassen:

- Die „Freisener Gespräche“: Seit 2008 treffen sich halbjährlich Vertretungen der Police Grand-Ducale, des Landespolizeipräsidiums Saarland, der Bundespolizeidirektion Koblenz sowie des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz unter der Leitung des Polizeipräsidiums zu Arbeitsgesprächen – benannt nach dem Ort des ersten Arbeitstreffens – zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit. In einem gemeinsamen Einsatzkalender werden inzwischen grenzüberschreitende Einsatzunter-

stützungen oder gemeinsam geplante Einsätze anlässlich von Verkehrsgroßkontrollen, von Stadtfesten und anderen Großveranstaltungen vor allem in Luxemburg, in Rheinland-Pfalz und im Saarland festgehalten. Damit erhöht sich für alle Beteiligten die Planungssicherheit, während gleichzeitig der bürokratische Aufwand der Zusammenarbeit sinkt, denn gesonderte Kräfteanforderungen sind nicht mehr erforderlich.

- Eine Arbeitsgruppe koordiniert gemeinsame grenzüberschreitende Verkehrskontrollen, seien es Schwerlast-, Motorrad- oder Geschwindigkeitskontrollen. Im Jahr 2015 kamen Kontrollen zur Bekämpfung von Metalldiebstählen und zur Bekämpfung von Drogen im Straßenverkehr hinzu. Durch die Beteiligung diverser Behörden kann ein effizienter Personaleinsatz gewährleistet werden. Einsatzmittel können grenzüberschreitend genutzt werden. Von den kontrollierten Verkehrsteilnehmerinnen und Verkehrsteilnehmern wird die Ansprache in ihrer Heimatsprache positiv aufgenommen.

Dazu kommen die wechselseitige Vorstellung von Strategien zur Kriminalitätsbekämpfung und die Entwicklung gemeinsamer Vorgehensweisen, gemeinsame Streifen sowie die Abstimmung gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit.

- Regelmäßige Treffen der Führungskräfte als Forum der Diskussion und Reflexion in polizeilichen Angelegenheiten.
- Gemeinsame regelmäßige Arbeitstreffen zum Austausch von Informationen und Erfahrungen, z. B. im Jahr 2014 zum Thema „Einbruchdiebstahl“.
- Regelmäßigen Personalaustausch und Hospitationen, z. B. zwischen der Kriminaldirektion Trier und dem Service de Recherche et d'Enquête Criminelle in Grevenmacher. Sie erlauben es, umfassend die Aufbau- und Ablauforganisation, die Arbeitsweisen und die zuständigen Kolleginnen und Kollegen im Nachbarland kennen zu lernen. „Voneinander zu lernen“ und „sich kennen zu lernen“ erleichtert die Kooperation in grenzüberschreitenden Ermittlungen.
- Gemeinsame Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen.
- Hospitationen luxemburgischer Nachwuchskräfte in der Ausbildung in Dienststellen des Präsidiums Trier.

- Unmittelbare wechselseitige Information zur Bekämpfung der grenzüberschreitenden Kriminalität im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen, Erstellung grenzüberschreitender Lagebilder und Abstimmung grenzüberschreitender Ermittlungsmaßnahmen.
- Gemeinsame deutsch-luxemburgische Verkehrskontrollen, um die Verkehrssicherheit in der Region zu erhöhen, seien es allgemeine Verkehrskontrollen im Grenzbereich, Kontrollen des gewerblichen Güter- und Personenverkehrs einschließlich Gefahrguttransporten, die wechselseitige Unterstützung aus besonderen Anlässen wie dem „Internationalen Geschwindigkeitsmesstag“ am 21. Mai 2014 oder Kontrollmaßnahmen zur Bekämpfung der Rauschgiftkriminalität und gegen Drogen im Straßenverkehr anlässlich großer Feste.
- Wechselseitige Unterstützung bei großen Ereignissen mit grenzüberschreitender Bedeutung durch Verkehrs- und Präventionsmaßnahmen.

Kooperationen der Bildungseinrichtungen der Polizei

Die Zusammenarbeit des Fachbereichs Polizei mit der École de Police Luxemburg umfasst Besuche und Hospitationen von Studierenden bei der Polizei des Nachbarlandes und die Teilnahme luxemburgischer Nachwuchskräfte an den Internationalen Projektwochen sowie das gemeinsame Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus. Luxemburgische und rheinland-pfälzische Studierende besuchen gemeinsam die KZ-Gedenkstätte Hinzert. Dazu kommt der Erfahrungsaustausch der Lehrkräfte.

Seit mehreren Jahren besuchen luxemburgische Polizeiangehörige ausgewählte Weiterbildungsveranstaltungen der Landespolizeischule Rheinland-Pfalz. Angehörige der luxemburgischen Spezialeinheit nehmen an Fahr- und Sicherheitstrainings auf der Fahrtechnikanlage in Wüschheim teil, Fachleute in verschiedenen Bereichen der Bildungsarbeit und der polizeilichen Praxis treffen sich zum Erfahrungsaustausch.

Im Bereich der „Spezialisierten Verkehrsüberwachung“ arbeitet die Polizei des Landes mit dem Zoll des Großherzogtums Luxemburg zusammen – auch hier ist der wechselseitige Nutzen deutlich ersichtlich: Die luxemburgische Zollbehörde stellt der Polizei Rheinland-Pfalz für praktische Übungen innerhalb besonderer Weiterbildungsmaßnahmen einen europaweit einzigartigen Nutzfahrzeugprüfstand kostenfrei zur Verfügung. Im Gegenzug nehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des luxemburgischen Zolls – kostenfrei – an den entsprechenden Seminaren teil.

Bildung

Duale Ausbildung

Innerhalb der dualen Ausbildung gibt es mehrere Berührungspunkte. So besuchen vereinzelt luxemburgische Auszubildende in den Berufen Glaserin / Glaser, Sattlerin / Sattler, Parkettlegerin / Parkettleger, Raumausstatterin / Raumausstatter und aus dem Hotel- und Gaststättenbereich Berufsbildende Schulen in Rheinland-Pfalz. Pro Jahr handelt es sich hierbei um ca. zehn bis 15 Schülerinnen und Schüler.

Bei den Glaserinnen / Glasern kann auf die Besonderheit verwiesen werden, dass die Auszubildenden an der Berufsbildenden Schule Gewerbe und Technik Trier die theoretische Prüfung ablegen, und dass diese in Luxemburg anerkannt wird.

Im Ausbildungsberuf Buchbinderin / Buchbinder ist die Kooperation vertraglich fixiert. Hier wurde zwischen dem Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle de Luxembourg und dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz sowie dem Ministerium des Saarlandes eine Vereinbarung getroffen. Diese regelt die Aufnahme von berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schülern, die in Rheinland-Pfalz oder im Saarland eine Ausbildung zur Buchbinderin oder zum Buchbinder absolvieren, am „Lycée technique des Arts et Métiers“.

Die Aufnahme der berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler aus Rheinland-Pfalz erfolgt an der Berufsbildenden Schule Gewerbe und Technik Trier. Diese überweist die Schülerinnen und Schüler zur Beschulung an das Lycée technique des Arts et Métiers in Luxemburg. Derzeit sind fünf Auszubildende aus dem Aufsichtsbereich der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion Trier hiervon betroffen.

Die praktische Ausbildung erfolgt in Betrieben in Rheinland-Pfalz oder im Saarland nach der Ausbildungsordnung für die Buchbinder. Die theoretische und praktische Abschlussprüfung der berufsschulpflichtigen Schülerinnen und Schüler aus Rheinland-Pfalz und dem Saarland erfolgt vor den jeweils zuständigen Industrie- und Handelskammern oder Handwerkskammern in Trier oder Saarbrücken.

Erzieherausbildung

Auch im Rahmen der Erzieherausbildung bestehen Kontakte zu Luxemburg. Insbesondere die öffentlichen Fachschulen für Sozialwesen in Trier und Prüm bilden auch Luxemburgerinnen und Luxemburger zu Erzieherinnen und Erziehern aus. Im Schuljahr 2014/2015 wurden dort rund 50 Schülerinnen und Schüler zu Erzieherinnen und Erziehern ausgebildet.

Erzieherinnen und Erzieher, die in Luxemburg eine Ausbildung als Édicateur oder Moniteur d'éducation différenciée absolviert haben, erhalten in Rheinland-Pfalz eine volle Anerkennung als Erzieherin bzw. Erzieher und können damit in allen Arbeitsbereichen (Kindertagesstätte, Hort, Jugendhilfe, Behindertenhilfe, Ganztagschule) tätig sein.

Forschung

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz unterhält mit Luxemburg verschiedene Kooperationen:

- Institutionelle Kooperation im Rahmen des Langzeitprojekts „Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands“ mit der Université du Luxembourg (Prof. Dr. Peter Gilles), Fakultät für Sprachwissenschaften und Literatur, Geisteswissenschaften, Kunst und Erziehungswissenschaften, Luxemburgischer Familiennamenatlas (LFA).
- Institutionelle Kooperation im Rahmen des Langzeitprojekts „Regesta Imperii“ mit der Université du Luxembourg (Prof. Dr. Michel Margue) zur Registrierung der Quellen Kaiser Heinrichs VII.
- Institutionelle Kooperation im Rahmen des Langzeitprojekts „Max Reger, Auswahlgabe“, im Rahmen der Reger-Nacht in Dudelange.

Das Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung gGmbH (IBWF) kooperiert mit dem Luxemburg Institute of Science and Technology (ehem. Centre Recherche National Gabriel Lippmann) in Belvaux. Bei dem exploratorischen Projekt wurde die biochemische Basis pathogener Interaktionen des Reben-pathogenen Pilzes *Guignardia bidwellii* untersucht. Dabei konnte eine neue Klasse von Phytotoxinen charakterisiert werden, deren Biosynthese Grundlage weiterführender Projekte ist.

Weitere Informationen unter:

<http://www.adwmainz.de/projekte>

Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation

Professionelle Informationskompetenzen, definiert als Fertigkeiten zur zielgerichteten Suche, Bewertung und Nutzung von Fachinformationen, stellen eine Schlüsselqualifikation für wissenschaftliches Arbeiten dar. Am Leibniz-Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) wurde innerhalb des Forschungsprojekts „Blended learning von Informationskompetenz“ (BLInk) ein Training zur Förderung der Informationskompetenz von Psychologiestudierenden entwickelt und evaluiert. Das Training nutzt die Methode des Blended learning, d. h. es kombiniert Selbstlernphasen, in denen Online-Unterrichtsmaterialien und Übungsaufgaben zu bearbeiten sind, mit Präsenzseminaren zur Vertiefung und Diskussion des Lernstoffs. Das Training wurde im Wintersemester 2015/16 im Rahmen einer Lehrveranstaltung des Fachs Psychologie an der Université du Luxembourg durchgeführt und evaluiert. Eine Weiterführung des entsprechenden Lehrangebots in den folgenden Semestern ist geplant.

Energie

Atomkraftwerk Cattenom und französisches Endlagerprojekt Bure

Im Herbst 2014 haben Luxemburg, Rheinland-Pfalz und das Saarland eine enge Zusammenarbeit betreffend der Sicherheitslage des Atomkraftwerks Cattenom beschlossen.

In einem gemeinsamen Brief an den französischen Premierminister im April 2015 wurde ein Gespräch angeregt, um Fragen der Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger und die Möglichkeiten für eine Abschaltung des Atomkraftwerks Cattenom erörtern zu können.

Premierminister Valls hat in seinem Antwortschreiben seine grundsätzliche Bereitschaft bekundet, gemeinsam mit Rheinland-Pfalz eine mögliche Intensivierung der bestehenden engen Kooperation beim Atomkraftwerk Cattenom zu besprechen.

Im Südwesten der Region Lothringen soll ein Endlager für hoch- und mittelradioaktive Abfälle errichtet werden. Auf Grundlage von gemeinsam beauftragten gutachterlichen Bewertungen und in das Genehmigungsverfahren eingebrachten Stellungnahmen fordern die Regierungen von Luxemburg, Rheinland-Pfalz und des Saarlands eine weitergehende Beteiligung in der ab 2017 beginnenden Öffentlichkeitsbeteiligung im Rahmen des Genehmigungsverfahrens.

Raumordnung

Entwicklungskonzept Oberes Moseltal

Gefördert über Mittel der Bundesraumordnung im Rahmen der MORO-Initiative „Integrierte Flusslandschaftsentwicklung – Landschaftsnetz Mosel“, haben Luxemburg, Rheinland-Pfalz und das Saarland im Jahr 2013 eine Vorstudie für ein Entwicklungskonzept für das Obere Moseltal (EOM) erstellt. Die Vorstudie diente der Vorbereitung zur Aufstellung des grenzüberschreitenden Entwicklungskonzeptes für das Obere Moseltal und damit der Initiierung eines Prozesses der Steuerung der grenzübergreifenden räumlichen Entwicklung und Planung. Das EOM wird sich prioritär mit folgenden Handlungsfeldern befassen:

- Raumordnung und Siedlungsstruktur,
- Wirtschaft und Energie,
- Daseinsvorsorge und Mobilität,
- Kulturlandschaft, Naturräume, Naturschutz.

Im Berichtszeitraum haben das Großherzogtum Luxemburg und das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen einer Gemeinsamen Ministerratssitzung am 6. Mai 2014 den Abschlussbericht der Vorstudie zur Kenntnis genommen und die Bedeutung des EOM als wichtigen teilregionalen Baustein zur Umsetzung der „Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolstrategie“ (GPMR) innerhalb der Großregion bekräftigt. Beschlossen wurde, dass auf der Grundlage der Vorstudie die Arbeiten am EOM zügig fortgeführt werden.

Aufgrund der engen räumlichen und thematischen Bezüge zwischen dem EOM-Prozess und des parallel zwischen Luxemburg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland anlaufenden Prozesses, ein grenzüberschreitendes Mobilitätskonzept (SMOT) zu erarbeiten, wurde eine Abstimmung zwischen dem SMOT und dem EOM vereinbart.

Weitere Informationen unter:

http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/FP/MORO/Initiativen/2009/LandschaftsnetzMosel/Downloads/Download_Modellprojekt-Broschuere.pdf?__blob=publicationFile&v=2

3. Belgien

Polizei und Sicherheit

Kooperationen der Bereitschaftspolizei

Die belgische Polizei beabsichtigt eine Einheit ähnlich der rheinland-pfälzischen „Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit“ aufzubauen. Um deren Aufgaben, Struktur, Ausstattung, Taktik und Einsatztechniken kennen zu lernen, besuchten Angehörige der belgischen Polizei im Jahr 2015 mehrfach die 2. Bereitschaftspolizeiabteilung in Koblenz. Neben der Information und dem Erfahrungsaustausch dienten die Besuche auch dem Ausbau der kollegialen Beziehungen zu gleichartigen Einheiten.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Polizeipräsidium Trier

Gemeinsame Dienstbesprechungen, Erfahrungsaustausche und verfahrensbezogene Absprachen zwischen rheinland-pfälzischen Dienststellen und der belgischen Polizeizone Eifel sind inzwischen selbstverständlicher Alltag.

Regelmäßig werden von der Polizeiinspektion Prüm in Verbindung mit der belgischen Polizei Verkehrskontrollen beiderseits der Grenze durchgeführt. Entlang der Grenze unterstützen rheinland-pfälzische Polizeikräfte die belgischen Kolleginnen und Kollegen bei Kontrollen und Streifen. Im Gegenzug unterstützen belgische Polizeikräfte bei Großereignissen in Rheinland-Pfalz.

Angehörige des Präsidiums Trier beteiligen sich regelmäßig an einer belgisch-deutschen Seminarreihe zur internationalen Zusammenarbeit. Ziel der Seminare ist es, die polizeilichen und justiziellen Organisationen in den Niederlanden, in Belgien, in Luxemburg und in Deutschland kennen zu lernen sowie die jeweiligen rechtlichen Regelungen polizeilichen Handelns und Eingreifens. Angewandt werden diese Kenntnisse schließlich in gemeinsamen Übungen. Im November 2014 stand dabei in Eupen die „Zusammenarbeit in der Kriminalitätsbekämpfung, insbesondere im Bereich der Eigentumsdelikte“ im Mittelpunkt.

Im Rahmen der praktischen Ausbildung besuchten im August 2015 Praxisanleiter der Polizeiinspektion Prüm zusammen mit Studierenden die Polizeidienststelle St. Vith, um den Nachwuchskräften einen Einblick in die belgische Polizei und in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Kooperationen der Bildungseinrichtungen der Polizei

Die Partnerschaft des Fachbereichs Polizei der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung und der École de Police in Liège umfasst die wechselseitige Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen, die gemeinsame Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen sowie den Austausch von Studierenden und Lehrenden. Studierende des Fachbereichs können ihr Auslandspraktikum in Liège absolvieren – umgekehrt besuchen belgische Auszubildende den Fachbereich Polizei sowie verschiedene Dienststellen zum Erfahrungsaustausch und zur Hospitation.

Belgische Polizeikräfte nahmen an fachlichen und an Führungskräfte-Weiterbildungen an der Landespolizeischule teil.

Polizei in der Euregio Maas-Rhein

Seit 2012 werden Angehörige der rheinland-pfälzischen Polizei zu den jährlichen Mitgliederkonferenzen der Arbeitsgemeinschaft der Polizeibehörden- und -dienststellenleiter in der Euregio Maas-Rhein eingeladen. Die Jahrestagung bietet Gelegenheit, sich jeweils intensiv mit einem grenzüberschreitend aktuellen polizeilichen Thema zu befassen. Außerdem informieren unterschiedliche Fach-Arbeitskreise über ihre Arbeit im zurückliegenden Jahr. Die Einladung bringt auch die polizeilichen Akteure in der Euregio und in der Großregion einander näher.

Rettungsdienst und dringende medizinische Hilfe

Seit Juni 2009 gibt es das Abkommen über dringende medizinische Hilfe / Rettungsdienst zwischen dem Königreich Belgien und dem Land Rheinland-Pfalz. Die Vereinbarung umfasst sowohl den grenzüberschreitenden Einsatz von Rettungswagen wie auch den Einsatz von Notärzten im jeweils anderen Land.

Auf Grundlage der Vereinbarung können die Leitstellendisponentinnen und Leitstellendisponenten der Integrierten Leitstelle Trier und der Leitstelle Liège die optimale Vorgehensweise bei Notfällen im Grenzgebiet abstimmen und bei Bedarf auf die Einsatzkräfte des jeweiligen Nachbarlandes zurückgreifen.

Ergänzend wird in der Vereinbarung festgehalten, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der dringenden medizinischen Hilfe zur Verbesserung der Einsatzschnelligkeit beitragen kann und dass die erbrachten Hilfeleistungen in erster Linie den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten angemessen sein sol-

len und nicht durch Landesgrenzen und unterschiedliche Organisationsweisen der dringenden medizinischen Hilfe beschränkt werden dürfen.

Hochschulen

Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Die Johannes Gutenberg-Universität Mainz hatte im Berichtszeitraum im ERASMUS-Programm Austauschbeziehungen mit folgenden Universitäten: Universiteit Antwerpen, Haute École de Bruxelles, Université de Bruxelles, Université Saint Louis – Bruxelles, Universiteit Gent, Katholieke Universiteit Leuven, Université Catholique de Louvain, Université de Mons.

Technische Universität Kaiserslautern

Zwischen der Technischen Universität Kaiserslautern und der Université de Liège besteht ein ERASMUS-Vertrag zum Studierendenaustausch.

Kooperationen in der Forschung

Die Akademie der Wissenschaften und der Literatur in Mainz unterhält mit Belgien verschiedene Kooperationen:

- Institutionelle Kooperation im Rahmen des Langzeitprojektes „Altägyptische Kurivschriften“ zum Austausch von Daten mit dem Portal „Trismegistos“ der Katholieke Universiteit Leuven;
- Institutionelle Kooperation im Rahmen des Langzeitprojekts „Augustinus-Lexikon“ mit dem Augustijns Historisch Instituut, Leuven / Heverlee;
- Institutionelle Kooperation im Rahmen des Langzeitprojekts „Corpus Vitrearum Medii Aevi“ mit dem Institut royale du Patrimoine Artistique (IRPA), Brüssel.

Weitere Informationen unter:

<http://www.adwmainz.de/startseite.html>

Arbeitsmarkt

Vereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung

Das Land Rheinland-Pfalz und die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens haben im Jahr 2015 Gespräche über eine bilaterale Vereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung aufgenommen. Diese soll zur Umsetzung der Rahmenvereinbarung über grenzüberschreitende Berufsbildung in der Großregion dienen und die dort vereinbarten Handlungsansätze zwischen Rheinland-Pfalz und der Deutschsprachigen Gemeinschaft konkretisieren.

Gesundheit

Der Erfahrungsaustausch zum Thema Gesundheit in den entsprechenden Ausschüssen soll dazu beitragen, das Angebot an Gesundheitsdienstleistungen der beteiligten Länder darzustellen, die unterschiedliche Struktur in den Gesundheitssystemen der beteiligten Länder zu durchleuchten, die Beteiligten im Gesundheitswesen zu vernetzen und durch Kooperationen Kosten zu senken. Gleichzeitig ist das Land in der Pflicht, die medizinische Versorgung für die Bevölkerung sicherzustellen. Bei der stationären Versorgung kann dies auch mit Hilfe eines grenzübergreifenden Leistungsangebotes möglich sein, der Krankenhausplan sieht dies explizit vor.

In der Schneifel erfolgt die wohnortnahe klinische Versorgung durch das Krankenhaus St. Joseph in Prüm. In der benachbarten Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens befindet sich ein Krankenhaus ähnlicher Größenordnung – das Krankenhaus St. Josef in St. Vith.

Die beiden Krankenhäuser haben im April 2014 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen, um gemeinsame Handlungsfelder zu erschließen. Das damit gesetzte Ziel, die Potenziale der Kooperation besser zu erkennen und grenzüberschreitende Angebote der Gesundheitsversorgung zu schaffen, wird sowohl von der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens als auch vom Land Rheinland-Pfalz begrüßt und unterstützt. Gedacht ist an eine dauerhafte Implementierung mit der Möglichkeit eines regulären Zugangs entsprechender Angebote für die Bevölkerung in der Region ohne das Erfordernis einer Vorab-Genehmigung zur stationären Behandlung im Ausland. Derartige grenzüberschreitende Gesundheitsversorgungsmodelle gibt es bereits in verschiedenen Regionen in Europa auf Basis der europäischen Richtlinie 2011/24 über die Ausübung der Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Versorgung. Beim Vorliegen entsprechender Kooperationen kommt es zur Einrichtung einer grenzüberschreitenden Gesundheitszone (ZOAST – Zone Organisée d'accès

aux Soins Transfrontalier). Hierzu führt das Land Gespräche mit den Krankenkassenverbänden.

Die Kooperation der beiden Krankenhäuser St. Vith und Prüm ist Bestandteil eines mehrjährigen Projektes, an dem sich verschiedene Akteure der Gesundheitsversorgung und -politik in den Teilregionen der Großregion beteiligen: SANTRANSFOR (gefördert mit INTERREG IV A-Mitteln 2009 bis 2015), COSANGR als Folgemaßnahme im Rahmen von INTERREG V A ab 2016.

An den Projektergebnissen partizipieren werden alle Beteiligten, auch das Land Rheinland-Pfalz im Rahmen der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der Schneifel. Folgende Punkte sind aus Sicht des Landes besonders für eine Beteiligung an der Maßnahme COSANGR geeignet:

- Organisation von Veranstaltungen zum Erfahrungs- und Best-Practice-Austausch über fachbereichsspezifische medizinische und pflegerische Praktiken und Techniken aus der Großregion.
- Konkrete Umsetzung der grenzüberschreitenden Krankenhauskooperation zwischen den Krankenhäusern in St. Vith und Prüm mit dem Ziel, die grenzüberschreitende Patientenmobilität auf Ebene der Kommunikation, Behandlung und Verwaltung angemessen und effizient zu organisieren.

Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit

Der Filmemacher Wim Wenders hat dem Präsidenten des Europäischen Parlaments, Martin Schulz, einmal gesagt, dass die meisten Menschen die EU nicht mehr mit der Idee der grenzüberschreitenden friedlichen Zusammenarbeit verbinden, sondern dass sie mittlerweile eine bürokratische EU-Verwaltung für die europäische Idee halten. Dies ist in einer für Europa nicht einfachen Zeit eine besorgniserregende Entwicklung, der ein positives Bild von Europa mit seinen Vorteilen und Nutzen für die Menschen entgegengestellt werden muss. Im Zeitalter der Globalisierung wird es immer wichtiger, einen gemeinsamen Wirtschafts- und Kulturraum zu stärken, denn davon profitieren alle – es muss aber auch darum gehen, das Miteinander der Menschen zu stärken, gemeinsame Projekte zu initiieren und kontinuierlich an einem gemeinsamen Arbeits- und Lebensraum über Grenzen hinweg zu arbeiten.

Hinzu kommt die gemeinsame Verpflichtung, unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten, die Ressourcen zu schonen und unseren Beitrag zum Schutz der globalen Gemeinschaftsgüter zu leisten. Die Erfüllung unserer Verpflichtungen aus dem Pariser Abkommen zum globalen Klimaschutz vom Dezember 2015 ist eine gemeinschaftliche Aufgabe, die auch in den Regionen getragen und gelebt werden muss.

Deshalb bleibt gerade jetzt die Mobilisierung aller Akteure der Gesellschaft ein wichtiges Anliegen. Einerseits, um eine bessere Kooperation und ein besseres gegenseitiges Verständnis zu erreichen. Andererseits, um den langwierigen Prozess, der zum Aufbau der grenzüberschreitenden Kooperation, der Großregion, des Oberrheins und der Europäischen Union nötig war, zu konsolidieren. Dafür steht die Politik der rheinland-pfälzischen Landesregierung. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in der Großregion und am Oberrhein hat für die Bürgerinnen und Bürger in Rheinland-Pfalz einen konkreten Mehrwert und ist innerhalb Europas vorbildlich. Für die Landesregierung ist die weitere Entwicklung der engen und vertrauensvollen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit ihren Nachbarn auch in den nächsten Jahren ein zentrales Anliegen.

Europa wird in den Grenzregionen für die Menschen konkret erfahrbar und sichtbar. Die über Jahre gewachsenen Beziehungen und Verflechtungen sind Potenziale, die entscheidend für aktuelle und künftige gemeinsame Vorhaben sind. Zentrale Herausforderungen wie beispielsweise der Fachkräftemangel, der Klimaschutz und die Energiewende verlangen nach gemeinsamen Antworten.

Im Rahmen der Gremienarbeit will sich das Land weiterhin verstärkt für eine bürger-nahe Weiterentwicklung einsetzen. Dazu gehört, die Zusammenarbeit zwischen kommunaler, regionaler und Landesebene zu stärken und gemeinsame Schwerpunkte voranzubringen. Auch die Vernetzung von Akteuren aus Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft steht im Mittelpunkt der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Rheinland-Pfalz. Von großer Bedeutung ist die Einbeziehung der parlamentarischen Ebene, des Interregionalen Parlamentarier-Rates und des Oberrheinrates.

Die Landesregierung möchte weiterhin den Austausch zwischen den Kooperationsräumen in der Großregion und am Oberrhein fördern. Ziel ist, Erfahrungen zu teilen, Synergien zu nutzen und gemeinsame Initiativen auf den Weg zu bringen.

Dies ist vor dem Hintergrund der französischen Gebiets- und Verwaltungsreform vom 1. Januar 2016 von besonderer Bedeutung. Das Elsass, Lothringen und die Region Champagne-Ardenne sind seit diesem Tag zu einer neuen Region „Grand Est“ zusammengeschlossen worden. Strasbourg wird als Hauptsitz der Regionalpräfektur und des Regionalrates die Rolle der Hauptstadt der Region einnehmen. Einige Regionalbehörden werden aber in anderen Städten angesiedelt: Nancy ist Sitz der Gesundheitsbehörde (ARS, Agence régionale de Santé). Metz ist Sitz der Behörde für Umwelt, Infrastruktur und Wohnungswesen (DREAL, Direction régionale de l'Environnement, de l'Aménagement et du Logement) und des Rechnungshofes (CRC, Chambre Régionale des Comptes), in Châlons-en-Champagne ist die Behörde für Ernährung, Landwirtschaft und Forst (DRAAF, Direction régionale de l'Alimentation, de l'Agriculture et de la Forêt) angesiedelt. Die Rektorate der Académies (obere Schul- und Hochschulämter) verbleiben für jede der alten Regionen in Nancy, Reims und Strasbourg, wobei Nancy das regionale Rektorat erhält. Jede Behörde der neuen Region Grand Est erhält einen Ansprechpartner für grenzüberschreitende Fragen.

Ziel der Reform war es, die französischen Regionen im europäischen Kontext zu stärken und die Verwaltung durch Vereinfachung der Kompetenzen und mehr Effizienz zu verschlanken.

Rheinland-Pfalz nimmt in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit der neuen französischen Region eine besondere Rolle ein, da es als einziges Land in beiden Kooperationsräumen – Oberrhein und Großregion – mit der neuen Region bereits seit Jahren erfolgreich zusammenarbeitet. So treffen sich die Akteure beider Kooperationsgebiete regelmäßig zum Erfahrungsaustausch. Die Vorteile, die sich aus

dieser „Scharnierfunktion“ für Rheinland-Pfalz ergeben, müssen für die Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit genutzt werden.

Rheinland-Pfalz hat sich in der Großregion zum Ziel gesetzt, die Arbeitsgruppen themenübergreifend zu vernetzen und hat daher einen Reformprozess der Arbeitsstrukturen in Gang gesetzt. Die wallonische Gipfelpräsidentschaft führt diesen Prozess konsequent und mit der Unterstützung aller Partner fort.

Ein Schwerpunkt ist weiterhin die grenzüberschreitende Raumentwicklung der Großregion. Rheinland-Pfalz arbeitet aktiv an der Umsetzung der Strategie der „Grenzüberschreitenden Polyzentrischen Metropolregion“ (GPMR) mit. Die vorhandenen Entwicklungspotenziale der Großregion gilt es zu fördern und zu nutzen.

Mit der Vernetzung von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) ein in Europa einzigartiger Kooperationsraum. Der Landesregierung ist es ein Anliegen, die Region als attraktiven Lebens- und Wirtschaftsraum weiter positiv zu positionieren und bringt ihre Ideen und Vorstellungen aktiv in die Arbeit der TMO ein. Im Fokus steht derzeit die Umsetzung der aktualisierten „Strategie 2020“ als gemeinsamer Handlungsrahmen für die kommenden Jahre.

Weiterhin unterstützt Rheinland-Pfalz Akteure vor Ort beim Aufbau von Netzwerken oder auch bei der Anbahnung und Entwicklung von Kooperationsprojekten.

Zahlreiche grenzüberschreitende Kooperationsprojekte konnten durch die 1990 von der Europäischen Kommission aufgelegte Gemeinschaftsinitiative INTERREG unterstützt werden. In der Förderperiode 2007-2013 sind rheinland-pfälzische Einrichtungen an ca. 100 grenzüberschreitenden Vorhaben in den INTERREG A-Programmen „Großregion“, „Oberrhein“ und „Euregio Maas-Rhein“ beteiligt. Das Land hat bisher einen Teil der Kofinanzierungsmittel bereitgestellt und wird auch in der Förderperiode 2014-2020 über die Fachressorts die grenzüberschreitenden INTERREG-Projekte unterstützen. Angesichts der zunehmend strategischen Ausrichtung der Programme ist dies von besonderer Bedeutung.

Für die Zukunft sieht Rheinland-Pfalz in den Grenzregionen Potenziale, europäische Fördermittel, wie z. B. das transnationale INTERREG B-Programm für den Kooperationsraum Nordwesteuropa oder auch andere europäische Förderprogramme, wie das Rahmenprogramm HORIZON 2020 für Forschung und Innovation oder das Programm COSME zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von KMU, verstärkt für die strategische Weiterentwicklung zu nutzen.